



Materialien



So wird Ihre Kinderarbeit ansteckend!

THEMENREIHE

Jesus ist der Herr

Vorwort zu Vaterhausthemenreihen

Vielen Dank, dass Sie sich für das Treffpunkt Vaterhaus Material entschieden haben. Mit dieser Themenreihe erhalten Sie praxiserprobte Stundenentwürfe für Ihre Arbeit mit Kindern.

Damit Sie möglichst effektiv mit dem Material arbeiten können, haben wir noch einige Vorbemerkungen und Hinweise zum Aufbau der Entwürfe.

Zunächst zum Rahmen, der Struktur des Treffpunkt Vaterhauses, in dem diese Einheiten entstanden sind. Das Treffpunkt Vaterhaus ist in drei Teile unterteilt und dauert insgesamt ca. zwei Stunden. In den ersten 45 Minuten haben die Kinder in der Spielzeit die Möglichkeit verschiedenste Spiel-, Bastel- und Werkangebote wahrzunehmen. So können die Beziehungen zu den Mitarbeitern gestärkt werden, die Kinder können sich „austoben“ und keiner kommt zu spät zum Programm. Das Plenum, dem zweiten 45-minütigen Teil, beginnen wir gemeinsam mit allen Kindern. Es wird gesungen und gebetet und auf kreative und unterschiedliche Weise eine biblische Wahrheit oder Geschichte verkündigt. Im dritten und letzten Teil (ca. 20 bis 30 Minuten) gehen die Kinder nach Alter und Geschlecht getrennt in Kleingruppen. Hier wird das Thema aus dem Plenum wiederholt und vertieft und hier werden Beziehungen zwischen Mitarbeitern und Kindern weiter ausgebaut.¹

Das Material beinhaltet den zweiten und dritten Teil unseres Programmes, die Verkündigung, Liedvorschläge und Anregungen für die Gestaltung der Kleingruppenzeit. Je nach Struktur Ihrer Arbeit mit Kindern kann das Material auf unterschiedliche Weise eingesetzt werden. Sie können beispielsweise auch „nur“ den Verkündigungsteil nutzen um das Thema kreativ an die Kinder zu vermitteln. Die Kleingruppenmaterialien eignen sich auch zur Vertiefung in einer kleineren Gruppe, die nicht mehr in Kleingruppen teilbar ist.

Jede Verkündigung baut auf einem zentralen Zielgedanken auf, der wiederum von einem entsprechenden Bibelvers, dem Lernvers aufgegriffen wird. Dieser Lernvers kann als Bündelung des Themas, so zu sagen als Hauptbibelvers, verstanden werden oder als Bibelvers zum Auswendiglernen für die Kinder. Dies kann z.B. auch als Wettbewerb, mit Siegerehrungen nach bestimmten Abständen, gestaltet werden. Hierzu wäre es gut, den Kindern die Bibelverse mitzugeben, z.B. als kleine (laminierte) Karte im Visitenkartenformat. Der Vers kann auch im Plenum oder in der Kleingruppe mit den Kindern gelernt und in der nächsten Woche wiederholt werden.

*Wir wünschen Ihnen und Ihrer Gemeinde Gottes Segen bei der Verwendung und Umsetzung der Materialien von Treffpunkt Vaterhaus. Gerne können Sie die Materialien an Ihre Mitarbeiter zur Vorbereitung weiterleiten. **Bitte geben Sie die Materialien nicht an andere Gemeinden weiter, sondern verweisen Sie Interessenten an unsere Kontaktadressen.** In unserem Treffpunkt Vaterhaus Internetshop finden Sie immer aktuelle Angaben über veröffentlichte Themenreihen, sowie andere Angebote von Treffpunkt Vaterhaus. Wir danken für Ihr Verständnis.*

Herzliche Grüße aus Neuenburg

Das Team von Treffpunkt Vaterhaus

Postanschrift: Evang. Kirchengemeinde Neuenburg am Rhein, Treffpunkt Vaterhaus, Friedhofstr. 18, 79395 Neuenburg

Informationen: www.vaterhaus.info ~ **Beratung:** kontakt@vaterhaus.info ~ **Bestellungen:** www.shop.ek-neuenburg.de

¹ Weiterführende und Ausführlichere Informationen im Treffpunkt Vaterhausbuch: „Schluss mit Langeweile, so wird Ihre Arbeit mit Kindern ansteckend“ von Norbert und Gudrun Gantert. Gerthmedien 2003.

Jesus ist der Herr!

1. Die Furcht des Herrn

Sprüche 19, 23

Wenn wir Gott die Ehre geben, die nur ihm allein gebührt, ist uns Segen verheißen.

2. Jesus ist der Herr über die Sünde

Die Versuchung Jesu; Lukas 4, 1 - 13

Unser einziger Schutz gegen die Sünde ist die Kenntnis des Wortes Gottes: Gottes Wort ist ein unermesslich großer Schatz.

3. Jesus möchte der Herr unseres Lebens sein

Der reiche Jüngling; Markus 10, 17 - 27

Jesus fordert uns auf, alles in unserem Leben loszulassen, was uns daran hindert, IHM nachzufolgen.

4. Jesus, der Herr, tut Wunder

Heilung eines Taubstummen; Markus 7, 31 - 37

Gott hat nur das Beste für uns im Sinn, dabei nimmt er unsere Anliegen ernst, seien sie in den Augen anderer auch noch so gering.

5. Jesus, der Herr, ist für uns da

Maria und Martha; Lukas 10, 38- 42

Es ist wichtig, dass wir lernen, mit unserer Zeit gut umzugehen und sie auch für Gott haben.

6. Als es ganz dunkel wurde

Die Passionsgeschichte

Wir wollen für die Kinder erfahrbar machen, wie dunkel es ohne Jesus in dieser Welt wäre.

7. Im Auftrag des Herrn

Der Missionsbefehl Matthäus 28, 18-20

Wir wollen den Kindern (und auch uns als Erinnerung) den Missionsbefehl Jesu näher bringen.

8. Jesus, der Herr, ist stärker als der Tod

Jesus hat durch seine Auferstehung den Tod besiegt. Nichts und niemand ist stärker als Jesus.

9. Unser Herr kommt wieder

Apg 1, 1-14; Apg 2, div. Verse aus der Offenbarung

Bei allen „Wirren“ in unserem persönlichen Leben oder der Weltpolitik dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott den Überblick und unser Leben in seiner Hand hat.

Inhaltsverzeichnis

1 Die Furcht des Herrn.....	5
1.1 Durchführung im Plenum	5
1.2 Kleingruppen 1.-7.Klasse	7
2 Jesus ist der Herr über die Sünde	21
2.1 Durchführung im Plenum Grundschule.....	21
2.2 Durchführung im Plenum PreTeens	25
2.3 Kleingruppen 1. – 4. Klasse.....	31
2.4 Kleingruppen 5. – 7. Klasse.....	36
3 Jesus möchte der Herr unseres Lebens sein	39
3.1 Durchführung im Plenum	39
3.2 Kleingruppen 1.- 4. Klasse	48
3.3 Kleingruppen 5.- 7. Klasse	50
4 Jesus, der Herr, tut Wunder	61
4.1 Durchführung im Plenum Grundschule.....	61
4.2 Kleingruppen 1 – 4. Klasse.....	65
4.3 Kleingruppen 5. – 7. Klasse.....	67
5 Jesus, der Herr, ist für uns da	69
5.1 Durchführung im Plenum Grundschule.....	69
5.2 Durchführung im Plenum PreTeens	72
5.3 Kleingruppen 1.- 4. Klasse.....	76
5.4 Kleingruppen 5.- 7. Klasse.....	78
6 Als es ganz dunkel wurde	81
6.1 Durchführung im Plenum	81
6.2 Ablauf des Abendmahls.....	85
7 Jesus, der Herr, ist stärker als der Tod	87
7.1 Durchführung im Plenum	87
7.2 Kleingruppen 1.- 4. Klasse.....	93
7.3 Kleingruppen 5.- 7. Klasse.....	96
8 Im Auftrag des Herrn	98
8.1 Durchführung im Plenum Grundschule.....	98
8.2 Durchführung im Plenum PreTeens	101
8.3 Kleingruppen 1.- 4. Klasse.....	103
8.4 Kleingruppen 5.- 7. Klasse.....	105
9 Unser Herr kommt wieder.....	113
9.1 Durchführung im Plenum	113
9.2 Kleingruppen 1.- 4. Klasse	117
9.3 Kleingruppen 5.- 7. Klasse.....	119

Literaturhinweise für die Kleingruppenarbeit

Als Kopiervorlagen und Anregung wurden folgende Bücher verwendet:

„Mit Kindern die Bibel entdecken“, Band 1;

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg; ISBN 3-89436-013-5

„Mit Kindern die Bibel entdecken“, Band 2;

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg; ISBN 3-89436-028-3

„13 complete lessons to help kids explore God’s Word“

Karyn Henley, Foundations Curriculum Standard Publishing; ISBN 0-7847-1366-9

„Kinder beten für die Welt“, Band 1;

Jill Johnstone; Hänssler-Verlag; ISBN 3-7751-1904-3

„Kinder beten für die Welt“, Band 2;

Jill Johnstone; Hänssler-Verlag; ISBN 3-7751-2855-7

Die Bilder zur Kleopatra-Geschichte in Lektion 3 stammen aus dem Ausmal-Buch „Das kleine Tor“ des Oncken Verlags. Dieses Buch ist inzwischen leider vergriffen und wird nicht mehr aufgelegt. Der Verlag hat uns freundlicherweise das Recht zum Abdruck der Bilder in unserem Material erteilt.

Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Die Geschichte „kleine Bohne, Große Bohne“ (Lektion 8) inkl. Bilder wird nicht mehr aufgelegt. Die Kinder-Evangelisations-Bewegung in Deutschland e.V. hat uns freundlicherweise das Recht zum Abdruck der Vorlagen in unserem Material erteilt. Dies gilt ebenso für die Bastelvorlage zur Schatzkiste (Lektion 2), die aus dem Lebensbild von N. L. v. Zinzendorf stammt.

Für die Genehmigung zum Druck möchten wir uns herzlich bedanken.

Die Nähanleitung für das „Kamel Kleopatra“ stammt aus der Arbeitsmappe „Abraham: Gott ist mein bester Freund“; Bibellesebund; Bestell-Nr. 200376

1 Die Furcht des Herrn

Zielgedanke: Wenn wir Gott die Ehre geben, die nur ihm allein gebührt, ist uns Segen verheißen.

Lernvers: Die Furcht des HERRN führt zum Leben; man wird satt werden und sicher schlafen, von keinem Übel heimgesucht. (*Sprüche 19,23*)

1.1 Durchführung im Plenum

1.1.1 Einführung

Heute möchten wir uns zunächst über den Namen Gottes Gedanken machen. Nennt mir einfach mal ein paar Namen, die euch für Gott einfallen (*Namen nennen und auf dem Flipchart notieren*).

Und jetzt schreibe ich euch noch einen Namen auf, und ich bin gespannt, ob jemand darauf kommt, was dieser Name bedeutet:

The image shows the Tetragrammaton, the four-letter name of God in Hebrew, written in a simple, hand-drawn style. The characters are arranged horizontally and are: a vertical line with a hook at the top (Yod), a vertical line with a hook at the top (Heh), a vertical line with a hook at the top (Waw), and a vertical line with a hook at the top (Heh).

Diese Schriftzeichen sind hebräisch, so wie auch Jesus geschrieben hat. Würden wir diese Zeichen in unseren lateinischen Schriftzeichen schreiben, würde das so aussehen: JHWH

Wir sprechen es Jahwe aus. Die Juden vermeiden das Aussprechen des Gottesnamens und lesen für Jahwe Adonai (hebr. mein Herr). Sie haben so eine große Ehrfurcht vor Gott, dass sie es um jeden Preis vermeiden wollen, den Namen Gottes irgendwie falsch zu gebrauchen oder sogar zu beschmutzen. Deshalb sprechen die Juden den Namen Gottes erst gar nicht aus.

Zum Respekt vor Gottes Namen (in der Bibel wird es als „Furcht des Herrn“ übersetzt) gibt es die meisten Verheißungen in unserer Bibel. Wir sollten nicht achtlos mit dem Namen Gottes umgehen, so steht es schon in den zehn Geboten:

„Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.“

Und jetzt wollen wir gemeinsam ein Spiel machen, bei dem alle mitmachen können. Wie ihr bestimmt wisst, gibt es beim Militär viele verschiedene Dienstgrade. Diese Dienstgrade sind so geordnet, dass jeder

Dienstgrad sich dem nächst höheren unterordnen muss. Ihr bekommt zunächst alle ein Abzeichen, das einen bestimmten Dienstgrad zeigt. Die Mädchen bekommen diese Abzeichen vom Heer, also von den Streitkräften auf dem Land, die Jungs bekommen die von der Marine, also von den Streitkräften auf dem Wasser. Wir werden dort vorne auf der Leinwand immer abwechselnd die richtige Reihenfolge beim Heer und bei der Marine zeigen. Eure Aufgabe ist es, euch so schnell wie möglich in der richtigen Reihenfolge aufzustellen. Wir sind gespannt, wer von euch am schnellsten die richtige Ordnung herstellt. *(Diese Abzeichen können aus dem Internet zusammengestellt werden.)*

1.1.2 Verkündigung im Plenum

Heute werden wir keine Kleingruppen haben, sondern wir möchten heute alle miteinander Gott wirklich die Ehre geben. Dazu haben wir verschiedene Stationen vorbereitet, zu denen ihr jetzt mit euren Kleingruppenleitern gehen dürft.

(Details zu den Stationen sind dem Kleingruppenzettel zu entnehmen; die benötigten Kopiervorlagen befinden sich im Angang)

1.2 Kleingruppen 1.-7.Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Die Furcht des Herrn

Zielgedanke: Wenn wir Gott die Ehre geben, die nur ihm allein gebührt, ist uns Segen verheißen.

Lernvers: Die Furcht des HERRN führt zum Leben; man wird satt werden und sicher schlafen, von keinem Übel heimgesucht. (*Sprüche 19,23*)

Plenum:

In einer kurzen Einführung geht es um den Eigennamen Gottes. Wir werden sehen wie sein Name in hebräischer Schrift aussieht. Als lateinische Umschrift der hebräischen Schreibweise ist JHWH gebräuchlich. Wir sprechen es Jahwe aus. Die Juden vermeiden das Aussprechen des Gottesnamens und lesen für Jahwe Adonai (hebr.: mein Herr). Die meisten deutschen Bibeln übersetzen Jahwe mit „Herr“. Es gibt zur „Furcht des Herrn“ oder zur „Furcht Gottes“ die meisten Verheißungen in unserer Bibel. Wir könnten die „Furcht Gottes“ auch mit folgenden Worten umschreiben: Achtung, Respekt, Ehrfurcht, Anerkennung. Wir sollten nicht achtlos mit dem Namen Gottes umgehen, wie wir auch in den zehn Geboten nachlesen können: Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

Mit einem Spiel, bei dem die Kinder einzelne Ränge bei der Marine bzw. dem Heer zuordnen müssen, beenden wir das Plenum.

Nun wird jeder Kleingruppenleiter mit der Station beginnen, die für seine Gruppe als Startposition gekennzeichnet ist. Ich bereite für jede Gruppe einen so genannten „Laufzettel“ vor, auf dem die Aktion und der jeweilige Raum notiert sind. Unser Gong als akustisches Signal wird alle 7 Minuten ertönen, somit ist der Stationswechsel festgelegt. Um ein Durcheinander zu vermeiden, bitten wir euch das Signal strikt einzuhalten. Das Gottesdienstende wird wie immer gegen 10.20 Uhr bzw. 12.20 Uhr sein, dabei spielt es keine Rolle, ob ihr alle Stationen durchlaufen seid oder nicht. Zu jeder Station gibt es einen Bibelvers, den ihr vorlest und dann ein- zweimal mit den Kindern laut aufsagt. Wo es die Situation erlaubt, könnt ihr intensiver auf die Bibelstellen eingehen, Erklärungen findet ihr bei der Zusammenstellung der Verse.

Station	Kleingruppe	Raum
1) Gewitterkunst		
2) Banner		
3) Der König und seine Krone		
4) Himmel & Hölle Gebetsspiel		
5) Wer trägt die Krone		
6) Kreuzworträtsel		
7) Weltkarte - Gebet		
8) Rätsel zu wichtigen Personen		
9) Der König schlägt alle		
10) Montagsmaler		
11) Buchstabenwirrwarr		
12) Lauf mit Pedalos		

1) Gewitterkunst:

Auf schwarzes Papier wird ein Klecks gelber Farbe getan, mit einem Strohhalm blasen die Kinder dann die Farbe übers ganze Papier. Das Kunstwerk soll an die Blitze bei Gewitter erinnern.

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel! Psalm 8,2

Ein Gewitter kann sehr schön, aber auch sehr aufregend sein, die „Furcht des Herrn“ umfasst Ehrfurcht aber auch Bewunderung über das, was Gott ist und tut.

2) Banner:

Wir bemalen ein Banner für unseren Herrn, diese Fahnen werden dann im Saal aufgehängt werden.

Jesus ist der König aller Könige und der Herr aller Herren! Offenbarung 19,16

Es gibt verschiedene Autoritäten in dieser Welt, aber JESUS allein ist HERR aller Herren.

3) Der König und seine Krone:

Alle sitzen im Kreis und bekommen eine Nummer von 1 bis Wenn die Nummern nicht der Reihe nach, sondern vermischt sitzen, erhöht das den Spielreiz. Einer aus dem Kreis wird „König“ und seine Nummer bleibt vorerst aus dem Spiel.

Der König beginnt:“ Der König hat die Krone verloren, Nummer 3 hat sie!“ Sofort muss die Antwort von Nummer 3 kommen:“ 3 hat sie nicht, 7 hat sie“, usw.

Alle Nummern können mehrfach aufgerufen werden, das Spiel kann auch zwischen 2 Nummern mehrfach hin- und hergehen, auch der König kann jederzeit in das Frage- und Antwortspiel hinein genommen werden. Aber nie darf die eigentliche Nummer von dem König genannt werden, sondern immer nur sein Name „der König“. Wer sich verspricht, seine eigene Nummer verwechselt, plötzlich stecken bleibt, wird selbst zum König und der erste König spielt unter seiner eigenen Nummer mit.

Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Jesaja 6,3

Wenn wir die Anrede „Ihre Majestät“ oder „Hoheit“ nutzen, zeigen wir deutlich, dass wir diese Person ehren. Wenn wir Gott, unseren Herrn, anreden, sollten wir es mit Ehrfurcht tun.

4) Himmel & Hölle – Gebetsspiel

Ein großes Faltmodell für Himmel und Hölle liegt vorbereitet im Raum, eine Zahl wird genannt, so viele Male „bewegt“ ein Kind die nebeneinander liegenden Faltflächen. Dann wird ein Bereich gewählt, z.B. Dank oder Bitte, Vorschläge werden vorgelesen, dafür kann dann gebetet werden.

Wirf dein Anliegen auf den HERRN; der wird dich versorgen und wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen. Psalm 55,23

Gott will, dass wir mit allem, was uns beschäftigt, zu Ihm kommen.

5) Wer trägt die Krone?

Ein Kind steht mit verbundenen Augen im Kreis, eine Krone „wandert“ von einem zum anderen Kind, bis das Kind in der Mitte „Stopp“ sagt, jetzt muss erraten werden, welches Kind gerade die Krone trägt?

Dabei können die Stimmen verstellt werden, wird der Träger erraten, wechselt jener in die Mitte und das Kind, das zuvor im Kreis war, kommt nach draußen.

Befehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. Psalm 37,5

Wir können unser Leben getrost dem König aller Könige anvertrauen, er selbst will der König unseres Lebens sein.

6) Kreuzwörterrätsel:

Je nach Altersgruppe dürft ihr eure Kids natürlich beim Lesen und Schreiben unterstützen.

Es spricht, der dies bezeugt: Ja ich komme bald. - Amen, ja komm Herr Jesus. Offenbarung 22,20

Es wird eine „zweite Ankunft“ Jesu geben.

7) Weltkarte – Gebet

Eine große Karte ist zusammenzufügen, auf einigen Staatsgebieten findet sich eine Markierung, in diesen Ländern werden Christen verfolgt, betet für sie um Kraft und Weisheit, in ihrer schwierigen Situation, betet auch für die Regierungen dieser Länder.

HERR, du Gott unserer Väter, bist du nicht Gott im Himmel und Herrscher über alle Königreiche der Heiden? Und in deiner Hand ist Kraft und Macht, und es ist niemand, der dir zu widerstehen vermag.
2.Chronik 20,6

Selbst die mächtigsten Staatsoberhäupter unterstehen dem Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.

8) Rätsel zu wichtigen Personen

Mit Umschreibungen werden Personen vorgestellt, die es zu erraten gilt. Unsere Vaterhauskids sind darin gewiss sehr fit, bei den Kleineren allerdings dürft ihr Tipps geben.

Beispiel: *Er war der jüngste von 12 Söhnen. / Von seinem Vater bekam er ein sehr schönes Gewand./*

Eines Nachts träumte er, dass die Sterne vor ihm niederfallen würden.

Sobald die Kinder die Person kennen, sagen sie ihre Antwort. Bleibt sie aus, werden weitere Umschreibungen vorgelesen.

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!

Psalm 1, 1+2

Wenn wir uns in unserem Leben an Gott orientieren, wird unser Leben gelingen.

9) Kartenspiel der König schlägt alle:

Alle Spielkarten (52) werden an die Kinder verteilt, verdeckt liegt der eigene Stapel vor jedem Mitspieler. Die erste Karte wird offen in die Mitte gelegt, dann nimmt jeder der Reihe nach eine von seinem Stapel und legt sie darauf. Wird ein König platziert, bekommt derjenige alle Karten des Stapels, legt sie zuunterst unter seine Karten. Jeder ist solange dabei, wie er Karten besitzt, am Ende ist der Spieler, der alle Karten nehmen konnte, König.

Der HERR ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für. Halleluja! Psalm 146,10

Für alle Zeiten bleibt Gott der Herr.

10) Montagsmaler:

Begriffe mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad sind von einem Kind zeichnerisch darzustellen, die anderen erraten sie. Z.B. Ebbe und Flut oder Sonnenaufgang und Sonnenuntergang

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Psalm 36,6

Naturphänomene lassen uns immer wieder neu staunen über die Größe und Allmacht Gottes.

11) Buchstabenwarrar:

In einer Ansammlung von lauter Buchstaben sind Wörter zu entdecken, dabei können die Buchstaben diagonal, senkrecht, waagrecht verbunden werden.

Die Furcht des HERRN führt zum Leben; man wird satt werden und sicher schlafen, von keinem Übel heimgesucht. Sprüche 19,23

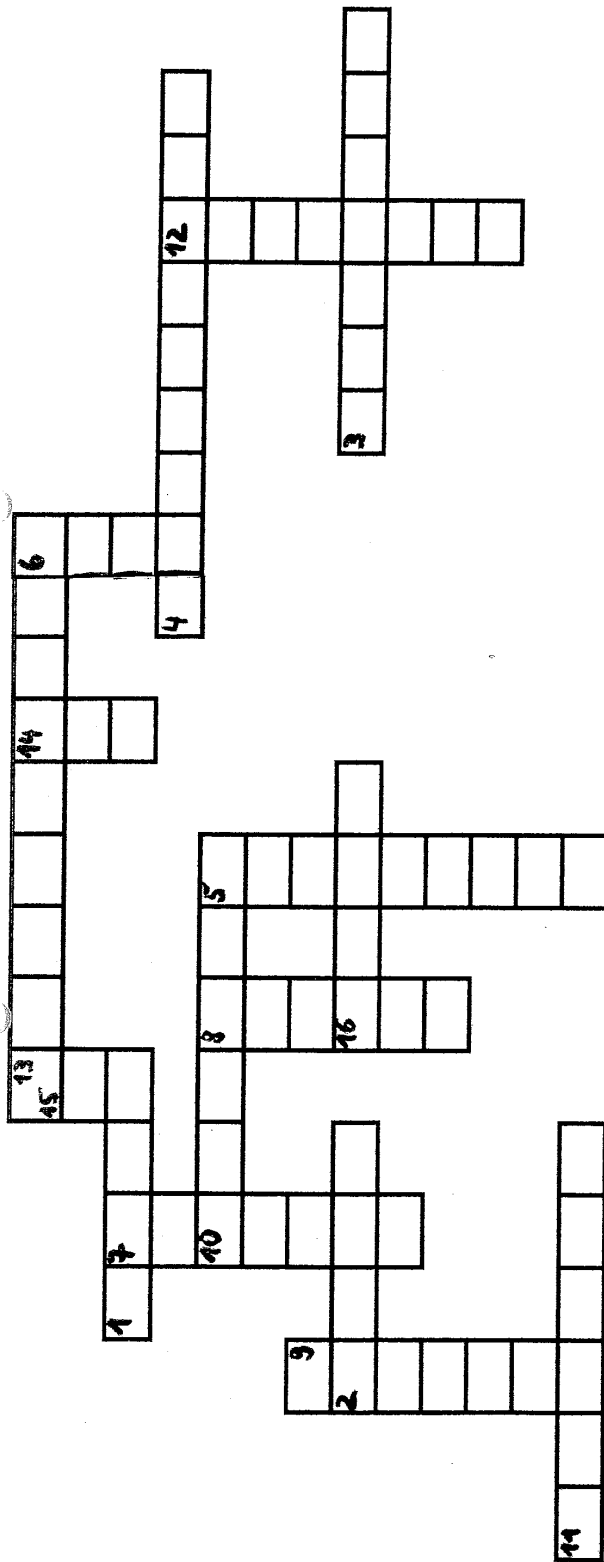
Ein erfülltes Leben ist uns verheißen, wenn wir uns an Gott halten.

12) Lauf mit Pedalos:

Eine Strecke ist im großen Saal mit den Pedalos zurückzulegen, dabei müssen Legosteine von A nach B transportiert werden. Auf den Legosteinen sind Papiere mit Worten, diese ergeben in der richtigen Reihenfolge platziert einen Bibelvers einer Station.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Psalm 119, 105

Gottes Wort ist mir Wegweisung auf meinem Lebensweg.



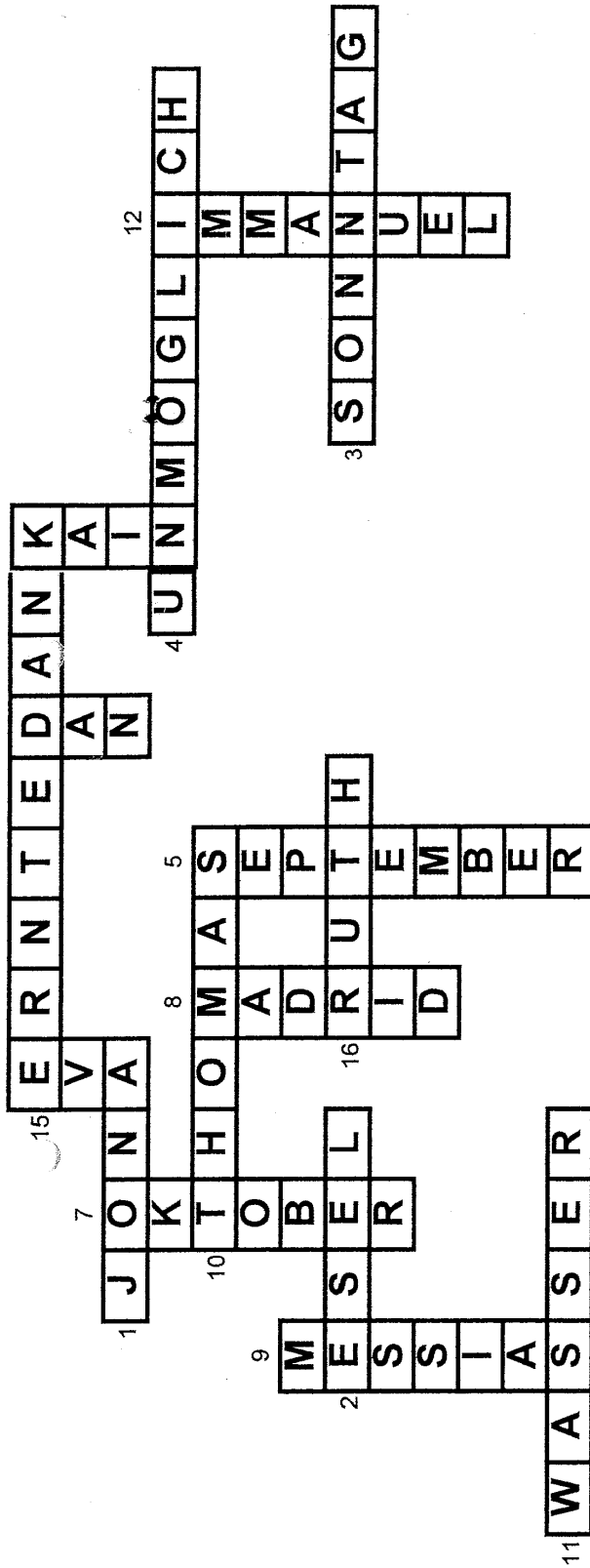
waagrecht

- 1) Prophet, der von einem Wal verschluckt wurde
- 2) Tier, das Jesus auf seinem Rücken trug
- 3) Tag des Herrn (Ruhetag)
- 4) Für Gott ist kein Ding
- 10) Der **U**ngläubige. (Einer von Jesu Jüngern)
- 11) Gott ist das lebendige...!
- 15) Fest, das wir im Oktober feiern
- 16) Frau in der Bibel

senkrecht

- 5) Monatsname
- 6) Er erschlug Abel
- 7) Monatsname
- 8) Hauptstadt Spaniens
- 9) Name von Jesus
- 12) Noch ein Name von Jesus
- 13) 2. Mensch in der Bibel
- 14) Einer der Söhne Jakobs

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16



waagrecht

- 1) Prophet, der von einem Wal verschluckt wurde
- 2) Tier, das Jesus auf seinem Rücken trug
- 3) Tag des Herrn (Ruhetag)
- 4) Für Gott ist kein Ding
- 10) Der ungl-äubige....(Jünger Jesu)
- 11) Gott ist das lebendige...!
- 15) Fest, das wir im Oktober feiern
- 16) Frau in der Bibel

senkrecht

- 5) Monatsname
- 6) Er erschlug Abel
- 7) Monatsname
- 8) Hauptstadt Spaniens
- 9) Name von Jesus
- 12) Noch ein Name von Jesus
- 13) 2.Mensch in der Bibel
- 14) Einer der Söhne Jakobs

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16
J E S U S K O M M T W I E D E R

Rätsel zu wichtigen Personen:

1. Josef

- a) Ich war der zweitjüngste von 12 Söhnen.
- b) Mein Vater schenkte mir ein buntes Gewand.
- c) Eines Nachts träumte ich, dass sich die Sterne vor mir beugen würden.
- d) Ich wurde als Sklave nach Ägypten verkauft.
- e) In Ägypten kam ich ins Gefängnis, obwohl ich nichts Falsches getan hatte.

2. David

- a) Als Junge war ich ein Hirte.
- b) Ich hatte 7 ältere Brüder.
- c) Ich liebte es, Harfe zu spielen, außerdem war ich sehr geschickt mit der Steinschleuder.
- d) Ich spielte für den König, doch dieser ließ mich dann verfolgen.
- e) Ich wurde Anführer einer Kämpfergruppe- Erst als der König starb, wurde ich zum neuen König.

3. Saul

- a) Ich war die unbedeutendste Person in meiner Familie.
- b) Eines Tages, als ich nach den verlorenen Eseln schaute, sagte mir ein Prophet voraus, dass ich einmal König werden würde.
- c) Ich wurde mit Öl aus einem Salbhorn gesalbt.
- d) Ich wurde der erste König.

4. Mose

- a) Obwohl im Palast aufgewachsen, gehörte ich nicht zur königlichen Familie.
- b) Eines Tages tötete ich einen Mann, der einen aus meinem Volk angegriffen hatte.
- c) Ich musste fliehen und wurde zum Hirten.
- d) Eines Tages sah ich einen brennenden Dornbusch, aber er verbrannte nicht.
- e) Gott sprach zu mir durch diesen Busch, dass ich das Volk aus Ägypten herausführen würde, was ich dann auch tat.

5. Josua

- a) Ich war Mose zur Seite gestellt.

- b) Ich hörte ihm zu, folgte und diente ihm, wenn Mose ins Zelt der Begegnung ging, begleitete ich ihn.
- c) Bevor Mose starb, sagte er mir, dass ich der Führer des Volkes Gottes werden würde.
- d) Ich führte das Volk dann auch in das verheißene Land.
- e) Wir mussten um das Land kämpfen, so wurde ich auch ein Heerführer.

6. Daniel

- a) Als Junge wurde ich von feindlichen Soldaten gefangen genommen.
- b) Sie brachten mich in ein weit entferntes Land, dort wurde ich mit einigen meiner Freunde zum Diener des Königs ausgebildet.
- c) Wir sollten die Mahlzeiten vom Königstisch verzehren, ich bat aber um Gemüse.
- d) Ich wurde sogar den Löwen vorgeworfen, weil ich mich weigerte, den König anzubeten.
- e) Gott bewahrte mich, ich wurde ein bedeutender Leiter

7. Gideon

- a) Ich war ein junger Mann aus der schwächsten Sippe Israels
- b) Als ich eines Tages bei der Arbeit war, ich drosch gerade Getreide, kam ein Engel zu mir.
- c) Er sagte mir, dass Gott mich auserwählt hätte, ein mächtiger Kämpfer zu werden.
- d) Gott sagte mir, was ich zu tun hatte und ich folgte ihm
- e) Ich führte eine Gruppe von Männern in einer Schlacht an, die wir gewannen, weil wir die Hörner bliesen.

8. Esther

- a) Ich wuchs als Pflgetochter auf.
- b) Der König unseres Landes hielt Ausschau nach einer neuen Königin.
- c) So wurden ich und viele andere junge Frauen ausgesucht und in den Palast des Königs gebracht.
- d) Ich wurde die neue Königin.
- e) Ich bot den König, meinem Volk zu helfen.

9. Samuel

- a) Bereits als kleiner Junge diente ich im Heiligtum Gottes bei dem alten Priester Eli.
- b) Jedes Jahr brachte mir meine Mutter ein neues Gewand.
- c) Eines Nachts hörte ich eine Stimme, ich dachte, es wäre Eli.

- d) Es war nicht Eli, sondern Gott selbst, der mir eine Botschaft mitteilte.
- e) Gott sprach noch viele Male zu mir.

10. Petrus

- a) Ich war Fischer von Beruf.
- b) Als ich eines Tages mit den anderen gerade zum Fischen ausfahren wollte, kam Jesus und sagte: „Folge mir nach.“
- c) Jesus lehrte uns, wie wir leben sollten.
- d) Er zeigte, wie wir den anderen helfen konnten.
- e) Als Jesus zurück zu seinem himmlischen Vater ging, wurde ich Leiter in der Gemeinde.

Begriffe für Montagsmaler:

1. Gewitter
2. Vulkanausbruch
3. Jahreszeiten
4. Wirbelsturm
5. Sonnenaufgang
6. Sonnenuntergang
7. Weltall
8. Hochwasser
9. Meeresrauschen
10. Regenbogen

D	R	T	T	W	F	B	Q	I	B	W	Ä	J	F	D	Z
W	I	S	W	V	C	I	L	E	B	E	N	O	P	M	U
B	V	E	D	V	D	I	T	E	T	U	J	B	X	C	M
S	F	Ä	Ü	J	G	Q	X	V	A	Z	R	O	P	K	A
D	S	R	T	H	Q	T	B	M	H	E	R	R	N	J	I
W	J	W	Z	U	H	U	I	Ä	C	G	L	N	S	P	G
R	Ö	S	H	C	F	K	F	Z	B	J	P	T	X	T	H
E	Z	Q	R	T	J	M	D	Ü	E	K	Ü	D	Y	R	M
G	R	U	J	E	N	T	S	P	H	L	Q	Ä	Ü	E	D
J	F	A	M	K	C	R	U	L	S	R	A	R	D	F	Ü
R	E	Y	I	M	E	D	I	A	K	V	T	Z	Q	E	A
D	H	B	O	Ä	W	V	M	Q	T	C	G	F	M	D	S

Der Lösungssatz lautet:

Der Lösungssatz zum Rätsel lautet:

Die Furcht des Herrn führt zum Leben.

2 Jesus ist der Herr über die Sünde

Bibelstelle: Lukas 4, 1-13

Zielgedanke: Unser einziger Schutz gegen die Sünde ist die Kenntnis des Wortes Gottes; Gottes Wort ist ein unermesslich großer Schatz!

Lernvers: Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert.
(Hebräer 4, 12a)

2.1 Durchführung im Plenum Grundschule

2.1.1 Einführung

Zunächst werden wir einige Mitarbeiter spontan fragen, warum sie gerne in der Bibel lesen.

2.1.2 Verkündigung im Plenum

Die einzelnen Stationen der Versuchungsgeschichte werden mit einer Powerpoint-Präsentation erklärt:

(Zu Beginn wird die erste Powerpoint-Folie mit dem Gemälde zu Jesu Versuchung gezeigt)

Zuerst möchte ich euch einen Begriff erklären, der vielleicht nicht allen klar ist: Was bedeutet „Versuchung“? Wenn man im Lexikon nachschaut, dann kann man dort lesen, dass Versuchung heißt „auf die Probe stellen“ oder <dazu bringen, dass jemand sich nicht an die Vorgaben hält, so dass er oder sie das vorgegebene Ziel nicht erreicht>. Heute geht es um die Versuchung Jesu. Auch Jesus wurde „in Versuchung geführt“ – und zwar vom Teufel persönlich. Das heißt, der Teufel hat versucht, Jesus dazu zu bringen, dass er sich nicht an die Regeln von Gott seinem Vater hält, also dem Wort Gottes nicht folgt. Wie er das gemacht hat, das schauen wir uns jetzt miteinander an.

Damit ihr euch besser vorstellen könnt, in welcher Situation sich Jesus befand, möchte ich kurz sagen, was kurz vor der Versuchung von Jesus passiert ist: Jesus war von Johannes dem Täufer im Jordan getauft worden. Direkt nach dem Untertauchen kam eine Stimme vom Himmel, die sagte: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Gott hat also damit bezeugt und bestätigt, dass Jesus sein geliebter Sohn ist, über den er sich sehr freut.

Direkt anschließend ist dann die Geschichte passiert, mit der wir uns heute beschäftigen möchten. Jesus hat sich zurückgezogen, er ist nämlich allein in die Wüste gegangen, und er hat 40 Tage gefastet – er hat also fast 6 Wochen lang nichts gegessen. Dann hat er Hunger bekommen, und genau zu diesem Zeitpunkt kam der Teufel selbst zu ihm und hat gesagt:

Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. (Matthäus 4, 3)

(parallel zu diesen Worten werden die jeweiligen Teile der 2. Powerpoint-Folie eingeblendet)

Stellt euch das mal vor: 40 Tage auf essen zu verzichten ist ja schon ganz schön schwer. Uns fällt es ja schon schwer, z. B. nur auf Süßigkeiten zu verzichten. Ihr könnt euch bestimmt vorstellen, dass Jesus riesigen Hunger hatte. Da war es verlockend, wenigstens ein kleines Stück Brot zu essen. Aber was sagt der Teufel zu ihm?

„Bist du Gottes Sohn, ...“. Er wollte also, dass Jesus beweist, dass er der Sohn Gottes ist. Wäre es denn möglich gewesen, dass Jesus Steine in Brot verwandelt? Ich denke schon. Nur welchen Nutzen hätte es gehabt? Jesus hätte sich satt essen können. Doch der Teufel wollte ja nicht, dass Jesus sich satt essen kann, sondern er wollte, dass Jesus beweist, dass er der Sohn Gottes ist. Aber was hatte Gott selbst einige Wochen zuvor gesagt? „Dies ist mein lieber Sohn!“ Und Jesus hat gar nicht lang diskutiert, sondern er hat geantwortet:

Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht. «

(parallel zu diesen Worten wird die 3. Powerpoint-Folie eingeblendet)

Jesus hatte keine Schriftrolle bei sich. Er hat sich an dieses Wort erinnert, weil er es vorher gelernt und wahrscheinlich auch darüber nachgedacht hatte. Er hat damit gesagt: Man braucht keine Steine in Brot zu verwandeln, man braucht etwas anderes - jedes Wort, das von Gott kommt!

Damit hat Jesus den Teufel zum Schweigen gebracht.

Aber so schnell hat der Teufel nicht aufgegeben. Er ist mit ihm nach Jerusalem gegangen und hat ihn auf die Zinne des Tempels gestellt. Die Zinne ist ein sehr hoher Turm in der Mauer des Tempels, so wie ihr sie hier im Modell seht (*Papiermodell vom Tempel zur Veranschaulichung*)

Und schon wieder will er einen Beweis von Jesus, dass er der Sohn Gottes ist. Er sagt:

Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln deinewegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt. «

(parallel zu diesen Worten wird die 4. Powerpoint-Folie eingeblendet)

Merkt ihr, was der Teufel jetzt gemacht hat? Er hat eine Stelle aus der Bibel benutzt. Ich finde es erstaunlich, dass auch der Teufel Gottes Wort kennt. Aber er setzt diese Bibelstelle natürlich total falsch ein. Selbstverständlich würde Gott seinen Engeln so einen Befehl geben, wenn Jesus in Gefahr wäre. Aber dieses Versprechen hat Gott ja nicht für die ausgesprochen, die sich freiwillig in Gefahr bringen und von einem hohen Turm herunterstürzen wollen.

Was hat Jesus darauf geantwortet? „Ach, prima, dass du mich daran erinnerst, dann kann ich ja beruhigt springen und es gibt endlich mal eine coole Show für die Leute da unten. Da würden mich die Leute auf jeden Fall beachten, wenn ich das mache.“?

Natürlich nicht. Jesus hat wieder mit dem Wort Gottes geantwortet:

Wiederum steht auch geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

(parallel zu diesen Worten wird die 5. Powerpoint-Folie eingeblendet)

Jesus kannte das Wort Gottes ganz genau und er wusste sofort, dass der Teufel die Stelle, die er genannt hat, falsch anwenden wollte.

Nach diesem Fehlschlag hat der Teufel noch einen letzten Versuch gestartet. Im Matthäus-Evangelium im 4. Kapitel wird davon berichtet, dass der Satan Jesus auf einen sehr hohen Berg führte und ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zeigte. Dazu sagte er:

Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.

(parallel zu diesen Worten werden die jeweiligen Teile der 6. Powerpoint-Folie eingeblendet)

Das ist ganz schön heftig, oder? Jesus hätte der mächtigste Mensch auf der Welt werden können, wenn er das gemacht hätte. Nur ein „kleiner“ Kniefall vor dem Teufel und die Welt hätte ihm gehört – ohne Anstrengung, ohne Leiden. Aber was wäre dann passiert? Er hätte nie seinen Auftrag, den er von Gott hatte, ausführen können. Sein Auftrag war, die Menschen mit Gott zu versöhnen, indem er ohne Sünde als Mensch lebte und stellvertretend für alle Menschen am Kreuz starb und nach 3 Tagen auferstand.

Auch wenn es verlockend scheint, auf so „einfachem“ Weg so eine Macht zu bekommen, hat Jesus erkannt, dass der Teufel verhindern wollte, dass Jesus seinen Auftrag ausführt. Und da hat Jesus sofort reagiert und gesagt:

Weg mit dir, Satan! denn es steht geschrieben: »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen. «

(parallel zu diesen Worten wird die letzte. Powerpoint-Folie eingeblendet)

Daraufhin ist der Teufel sofort verschwunden.

2.1.3 Anwendung

Was können wir aus diesem Bericht für uns lernen? Jesus wurde vom Teufel versucht, und jedes Mal war seine Antwort: „Es steht geschrieben: ...“ Er wusste, was in Gottes Wort geschrieben steht, und er hat dem Teufel mit Wort Gottes geantwortet und ihn so besiegt. Seine Waffe war das geschriebene Wort Gottes, genau so, wie es in der Bibel steht.

Ich glaube, dass das Geheimnis, warum Jesus so stark sein konnte, obwohl die Angebote, die der Teufel ihm gemacht hat, sehr verlockend waren, darin liegt, dass Jesus eine ganz enge Beziehung zu Gott seinem Vater hatte. Er hat ihn so geliebt, dass er ihm gefallen wollte. Jesus hat seine Beziehung zu Gott nicht aufs Spiel gesetzt für eine kurze Showeinlage, die ihn für kurze Zeit zum Star gemacht hätte.

Und damit er sicher sein konnte, was der Vater wollte, hat er sein Wort ganz oft gelesen und sich einige Verse gut eingepägt. Er wollte den Willen seines Vaters erfüllen, auch wenn er wusste, dass der Weg, den er gehen musste sehr schwer werden würde. Aber er hat seinem Vater vertraut.

Am Ende des Textes heißt es: „Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.“ Damit hat Gott Jesus gezeigt, wie er sich gefreut hat, dass er den Versuchungen nicht nachgegeben hat.

Das Gleiche gilt auch für uns. Wenn wir uns an Gottes Wort halten, dann wird uns Gott für unseren Gehorsam belohnen, weil wir so unter Gottes Schutz bleiben. Aber das Lernen von Versen aus der Bibel hilft uns nicht nur, zu entscheiden, was gut oder schlecht ist. Es gibt ganz viele Worte in der Bibel, die uns in Situationen helfen können, in denen wir z. B. ängstlich oder unsicher sind. Wenn wir uns dann an ein Bibelwort erinnern, dann gibt uns das Trost und Sicherheit oder Mut, oder was immer wir gerade dringend brauchen. Deshalb möchte ich euch heute ganz besonders ermutigen, z. B. die Bibelverse, die wir hier jeden Sonntag haben, zu lernen oder auch andere Bibelverse, die euch beim Bibellesen auffallen. Schreibt sie euch einfach auf und lernt sie. Es gibt nichts besseres, was man lernen kann – das ist ein ganz besonderer Schatz für uns.

Es gibt jemanden, den ihr auch kennt, der zu diesem Schatz etwas zu sagen hat (*Einblenden des Bibel-Entdecker Clips von Daniel Kallauch*)

Unser Lernvers für heute lautet:

(Einblendung der nächsten Folie)

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert.

(Wiederholung zum Einprägen)

Und dass dieser Vers auch heute noch gilt, das können euch jetzt noch 2 Mitarbeiter erzählen, die das genau so erlebt haben.

Anschließend geben 2 – 3 Mitarbeiter ein Zeugnis, wie sie die Kraft des Wortes Gottes im Alltag erlebt haben. Diese Zeugnisse können selbstverständlich nicht spontan gegeben werden, sondern sollten vorher abgesprochen sein.

2.2 Durchführung im Plenum PreTeens

2.2.1 Einführung

Zunächst werden wir einige Mitarbeiter spontan fragen, warum sie gerne in der Bibel lesen.

2.2.2 Verkündigung im Plenum

Die einzelnen Stationen der Versuchungsgeschichte werden mit einer Powerpoint-Präsentation erklärt.

Als Einstieg wird den Großen das Werbelied von Milka eingespielt (Milka, die zarteste Versuchung ...). Dazu sehen sie die erste Powerpoint-Folie, allerdings mit einem lila Elefanten, anstatt mit der Kuh. Die Frage lautet: Gibt es wirklich eine „zarte“ Versuchung?

(Anschließend folgt die Powerpoint-Folie mit dem Gemälde zu Jesu Versuchung)

Ihr habt euch in eurer Kleingruppe ja schon darüber unterhalten, was „Versuchung“ bedeutet und was speziell für euch eine Versuchung ist. Vielleicht wisst ihr ja schon, dass auch Jesus versucht wurde – und zwar vom Satan persönlich.

Damit ihr euch besser vorstellen könnt, in welcher Situation sich Jesus befand, möchte ich kurz sagen, was kurz vor der Versuchung von Jesus passiert ist: Jesus war von Johannes dem Täufer im Jordan getauft worden. Direkt nach dem Untertauchen kam eine Stimme vom Himmel, die sagte: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Gott hat also damit bezeugt und bestätigt, dass Jesus sein geliebter Sohn ist, über den er sich sehr freut.

Direkt anschließend ist dann die Geschichte passiert, mit der wir uns heute beschäftigen möchten. Jesus hat sich zurückgezogen, er ist nämlich allein in die Wüste gegangen, und er hat 40 Tage gefastet – er hat also fast 6 Wochen lang nichts gegessen. Dann hat er Hunger bekommen, und genau zu diesem Zeitpunkt kam der Teufel selbst zu ihm und hat gesagt:

Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. (*Matthäus 4, 3*)

(parallel zu diesen Worten werden die jeweiligen Teile der 2. Powerpoint-Folie eingeblendet)

Stellt euch das mal vor: 40 Tage auf essen zu verzichten ist ja schon ganz schön schwer. Uns fällt es ja schon schwer, z. B. nur auf Süßigkeiten zu verzichten. Ihr könnt euch bestimmt vorstellen, dass Jesus riesigen Hunger hatte. Da war es verlockend, wenigstens ein kleines Stück Brot zu essen. Aber was sagt der Teufel zu ihm?

„Bist du Gottes Sohn, ...“. Er wollte also, dass Jesus beweist, dass er der Sohn Gottes ist. Wäre es denn möglich gewesen, dass Jesus Steine in Brot verwandelt? Ich denke schon. Nur welchen Nutzen hätte es gehabt? Jesus hätte seinen Hunger stillen können. Doch der Teufel wollte ja nicht, dass Jesus sich satt essen kann, sondern er wollte, dass Jesus beweist, dass er der Sohn Gottes ist. Aber was hatte Gott selbst einige Wochen zuvor gesagt? „Dies ist mein lieber Sohn!“ Und Jesus hat gar nicht lang diskutiert, sondern er hat dem Satan geantwortet:

Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«

(parallel zu diesen Worten wird die 3. Powerpoint-Folie eingeblendet)

Jesus hatte keine Schriftrolle bei sich. Er hat sich an dieses Wort erinnert, weil er es vorher gelernt und wahrscheinlich auch darüber nachgedacht hatte. Er hat damit gesagt: Man braucht keine Steine in Brot zu verwandeln, man braucht etwas anderes - jedes Wort, das von Gott kommt!

Damit hatte Jesus die erste Versuchung abgeschmettert.

Aber so schnell hat der Teufel nicht aufgegeben. Er ist mit ihm nach Jerusalem gegangen und hat ihn auf die Zinne des Tempels gestellt. Die Zinne ist ein sehr hoher Turm in der Mauer des Tempels, so wie ihr sie hier im Modell seht (*Papiermodell vom Tempel zur Veranschaulichung*)

Und schon wieder will er einen Beweis von Jesus, dass er der Sohn Gottes ist. Er sagt:

Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«

(parallel zu diesen Worten wird die 4. Powerpoint-Folie eingeblendet)

Merkt ihr, was der Teufel jetzt gemacht hat? Er hat eine Stelle aus Gottes Wort zitiert. Ich finde es erstaunlich, dass auch der Teufel Gottes Wort kennt. Aber er setzt diese Bibelstelle natürlich total falsch ein. Selbstverständlich würde Gott seinen Engeln so einen Befehl geben, wenn Jesus in Gefahr wäre. Aber man kann diese Zusage nicht für sich in Anspruch nehmen, wenn man sich freiwillig von einem hohen Turm des Tempels herunterstürzen will. Was hat Jesus darauf gesagt? „Ach, prima, dass du mich daran erinnerst, dann kann ich ja beruhigt springen und es gibt endlich mal eine coole Show für die Leute da unten. Da würden mich die Leute auf jeden Fall beachten, wenn ich das mache.“?

Natürlich nicht. Jesus hat wieder mit dem Wort Gottes geantwortet:

Wiederum steht auch geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

(parallel zu diesen Worten wird die 5. Powerpoint-Folie eingeblendet)

Jesus kannte das Wort Gottes ganz genau und er wusste sofort, dass der Teufel die Stelle, die er zitiert hat, falsch anwenden wollte.

Nach diesem Fehlschlag hat der Teufel noch einen letzten Versuch gestartet. Im Matthäus-Evangelium im 4. Kapitel wird davon berichtet, dass der Satan Jesus auf einen sehr hohen Berg führte und ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zeigte. Dazu sagte er:

Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.

(parallel zu diesen Worten werden die jeweiligen Teile der 6. Powerpoint-Folie eingeblendet)

Das ist ganz schön heftig, oder? Jesus hätte der mächtigste Mensch auf der Welt werden können, wenn er das gemacht hätte. Nur ein „kleiner“ Kniefall vor dem Teufel und die Welt hätte ihm gehört – ohne Anstrengung, ohne Leiden. Aber was wäre dann passiert? Er hätte nie seinen Auftrag, den er von Gott hatte, ausführen können. Sein Auftrag war, die Menschen mit Gott zu versöhnen, indem er ohne Sünde als Mensch lebte und stellvertretend für alle Menschen am Kreuz starb und nach 3 Tagen auferstand. Nur so konnte die Sünde und der Tod besiegt werden. Und nur durch dieses Opfer, das Jesus bringen sollte – sein Leben – werden alle Menschen, die Jesus vertrauen, gerettet und mit Gott versöhnt.

Auch wenn es verlockend scheint, auf so „einfachem“ Weg so eine Macht zu bekommen, hat Jesus erkannt, dass der Teufel verhindern wollte, dass Jesus seinen Auftrag ausführt. Und da hat Jesus sofort reagiert und gesagt:

Weg mit dir, Satan! denn es steht geschrieben: »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«

(parallel zu diesen Worten wird die letzte. Powerpoint-Folie eingeblendet)

Daraufhin ist der Teufel sofort verschwunden.

2.2.3 Anwendung

Was können wir aus diesem Bericht für uns lernen? Jesus wurde vom Teufel versucht, und jedes Mal war seine Antwort: „Es steht geschrieben: ...“ Er wusste, was in Gottes Wort geschrieben steht, und er hat dem Teufel mit Wort Gottes geantwortet und ihn so besiegt. Seine Waffe war das geschriebene Wort Gottes, genau so, wie es in der Bibel steht.

Ich glaube, dass das Geheimnis, warum Jesus so stark sein konnte, obwohl die Angebote, die der Teufel ihm gemacht hat, sehr verlockend waren, darin liegt, dass Jesus eine ganz enge Beziehung zu Gott, seinem Vater hatte. Er hat ihn so geliebt, dass er ihm gefallen wollte. Jesus hat seine Beziehung zu Gott nicht aufs Spiel gesetzt für eine kurze Showeinlage, die ihn für kurze Zeit zum Star gemacht hätte.

Und damit er sicher sein konnte, was der Vater wollte, hat er sein Wort ganz oft gelesen und sich einige Verse gut eingepägt. Er wollte den Willen seines Vaters erfüllen, auch wenn er wusste, dass der Weg, den er gehen musste sehr schwer werden würde. Aber er hat seinem Vater vertraut.

Am Ende des Textes heißt es: „Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.“ Damit hat Gott Jesus gezeigt, wie er sich gefreut hat, dass er den Versuchungen nicht nachgegeben hat.

Das Gleiche gilt auch für uns. Wenn wir uns an Gottes Wort halten, dann wird uns Gott für unseren Gehorsam belohnen, weil wir so unter Gottes Schutz bleiben.

Auch in unserem Alltag gibt es immer wieder Versuchungen, in denen wir uns entscheiden müssen, uns an Gottes Gebote zu halten, oder eben nicht. Das muss gar nicht so spektakulär sein, wie Jesus es erlebt hat. Ganz alltägliche Situationen stellen uns immer wieder vor die Entscheidung, ob wir Gott gehorchen wollen oder nicht.

Vielleicht sind euch ja in der Kleingruppe oder jetzt während dem Plenum Situationen eingefallen, in denen ihr immer wieder hereinfällt und euch nicht an Gottes Regeln haltet. Wenn ihr beim nächsten Mal vorbereitet sein wollt, und der Versuchung nicht nachgeben wollt, dann überlegt euch mal, wann ihr in diese Situationen geratet, und warum ihr bisher meistens oder immer nachgegeben habt.

Einblenden der nächsten Powerpoint-Folie (Skispringer)

Das ist ungefähr so wie bei den Skispringern. Für das Training werden alle Sprünge der Skispringer mit einer Kamera aufgenommen. Vor dem nächsten Sprung schaut sich der Skispringer mit seinem Trainer die letzten Sprünge genau an, damit ihm klar wird, was er das nächste Mal besser machen muss, damit er noch weiter nach vorn springen kann. Ein Skispringer geht niemals unvorbereitet in einen Wettkampf. Das gilt für viele andere Sportler wie Fußballer usw. auch.

Nehmt euch diese Art des Trainings doch mal zum Vorbild versucht folgendes: Setzt euch zu Hause mit eurer Bibel hin und sucht nach einem Wort, das genau zu der Situation passt, in der ihr immer wieder auf eine Versuchung hereinfällt. Schreibt euch diese Bibelstelle auf einen Zettel, lernt das Wort auswendig und legt euch den Zettel als Gedankenstütze irgendwo hin, wo ihr ihn immer sehen könnt. Wenn ihr dann in die gleiche Versuchung kommt, dann sprecht das Wort Gottes dagegen laut oder leise aus. Ihr werdet sehen, dass es hilft.

Wenn ihr Probleme habt, eine passende Bibelstelle zu finden, dann könnt ihr euch gern an eure Kleingruppenleiter oder an einen anderen Erwachsenen hier im Vaterhaus wenden – wir helfen euch gern, einen Vers zu finden.

Unser Lernvers für heute lautet (*Powerpoint einblenden*):

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert.

(Wiederholung zum Einprägen)

Und dass dieser Vers auch heute noch gilt, das können euch jetzt noch 2 Mitarbeiter erzählen, die das genau so erlebt haben.

Anschließend geben 2 – 3 Mitarbeiter ein Zeugnis, wie sie die Kraft des Wortes Gottes im Alltag erlebt haben. Diese Zeugnisse können selbstverständlich nicht spontan gegeben werden, sondern sollten vorher abgesprochen sein.

Der Lobpreis schließt an das Plenum an. Während des Lobpreises steht ein Körbchen mit ermutigenden Bibelversen z. B. am Kreuz bereit. Wer möchte, darf sich einen Vers nehmen.

2.3 Kleingruppen 1. – 4. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Jesus ist der Herr über die Sünde

Bibelstelle: Lukas 4, 1-13

Zielgedanke: Unser einziger Schutz gegen die Sünde ist die Kenntnis des Wortes Gottes; Gottes Wort ist ein unermesslich großer Schatz!

Lernvers: Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert.
(Hebräer 4, 12a)

Zur Bibelstelle:

Jesus wird vom Geist für vierzig Tage und vierzig Nächte in die Wüste geführt, wo er die ganze Zeit über fastet (Essen und Trinken). Zweck dieses Aufenthaltes in der Wüste ist, dass Jesus vom Teufel versucht werden soll. Diese Versuchung oder Prüfung dient dazu, zu beweisen, dass die Sündlosigkeit Jesu Christi über jeden Zweifel erhaben ist.

Der Sohn Gottes steht hier als wahrer Mensch in dieser Versuchung und widersteht dem Versucher, indem er ihn in jeder Versuchung mit einem Zitat aus dem Wort Gottes abwehrt. Danach muss der Teufel weggehen, und die Engel dienen Jesus.

Interessant ist auch, dass der Teufel Gottes Wort so gut kennt, dass er Jesus mit Bibelzitaten zu verführen versucht. Aber Jesus kennt Gottes Wort besser, so dass er natürlich erkennt, dass der Teufel mit seinen Zitaten nur einen Teil der Wahrheit Gottes betont. – Je besser wir Gottes Wort kennen, desto eher erkennen wir auch die Versuchungen und können mit Gottes Wort den Versuchungen begegnen (siehe Lernvers).

Wir wollen heute den Kindern zeigen, dass der einzig wirksame und effektive Schutz gegen die Sünde die Kenntnis des Wortes Gottes ist. Wenn sie sich diesem Wort aussetzen, sei es durch Lesen darin, durch Zuhören in Gottesdienst, Jungschar oder Sonstigem, können sie es im Notfall einsetzen, weil sie ein Gespür dafür bekommen, was richtig und was falsch ist. Der Teufel – der Vater der Lüge – verdreht die Worte Gottes und wenn wir das erkennen, können wir ihn zurückweisen. Da die Kinder das Wort natürlich noch nicht so gut auswendig kennen, wollen wir ihnen vor allem Lust auf Gottes Wort vermitteln, so gut uns das möglich ist.

Gottes Wort ist ein echter Schatz und wir möchten den Kindern heute wirklich Lust machen, diesen Schatz zu erforschen!

Plenum:

Zuerst werden die Mitarbeiter befragt, warum sie in der Bibel lesen (also wappnet Euch, Ihr müsst spontan antworten).

Dann wird die Versuchungsgeschichte mit PowerPoint dargestellt.

1. Obwohl Jesus großen Hunger hat, lässt er sich **nicht** darauf ein, **den Stein in Brot zu verwandeln**. Er verlässt sich auf seinen Vater im Himmel, der ihn versorgen wird.
2. Jesus **stürzt sich nicht von der Zinne des Tempels**, um seine Macht zu beweisen und dem Satan zu imponieren. Er tut nur Wunder, wenn es der Wille des Vaters im Himmel ist.
3. Jesus **betet den Satan NICHT an**, weil er allein zu seinem himmlischen Vater betet und ihm dient.

Zum Abschluss werden zwei oder drei Mitarbeiter erzählen, wie das Wort Gottes sie in ihrem Leben begleitet, bewahrt und beschützt hat.

Kleingruppen :

Zuerst dürft ihr mit den Kindern die Versuchungsgeschichte wiederholen – Blatt mit Symbolen wird in eurer Kleingruppenkiste sein, legt es doch als Hilfe in die Mitte eures Kreises.

Dann können Schatzkästchen gebastelt werden (sind für die Erstklässer vorgeschritten!), in die einige Bibelverse kommen.

Für die Viertklässer (vielleicht!):

Mit den Kindern darüber reden, was **Versuchung** eigentlich bedeutet: Im griechischen Text steht beim Ausdruck Versuchung in Vers 1 der angegebenen Bibelstelle u. a. „versuchen“, „auf die Probe stellen“, „in Versuchung führen“, „Anreizen zur Abweichung vom gegebenen Maßstab, so dass das gesteckte Ziel verfehlt wird“.

Ganz speziell soll es für jeden Einzelnen darum gehen, wo es für ihn eine Versuchung gibt. Das könnte man gut mit der Fastenzeit kombinieren: Beim Fasten haben wir die Möglichkeit, unseren Willen zu trainieren. Dieses Training ist natürlich am effektivsten, wenn wir es in Bereichen machen, wo unsere Schwächen liegen (wo also unser Wille schwach ist). - Oder kennt ihr einen Radfahrer, der ständig seine Bauchmuskeln trainiert, obwohl es seine Beine sind, die immer schlapp machen? –

Wenn es also jemandem schwer fällt, z. B. auf den Computer oder das Fernsehen zu verzichten, sollte er/sie sich erst recht darin üben, das Gerät ausgeschaltet zu lassen und die Zeit anders und sinnvoll zu nutzen.

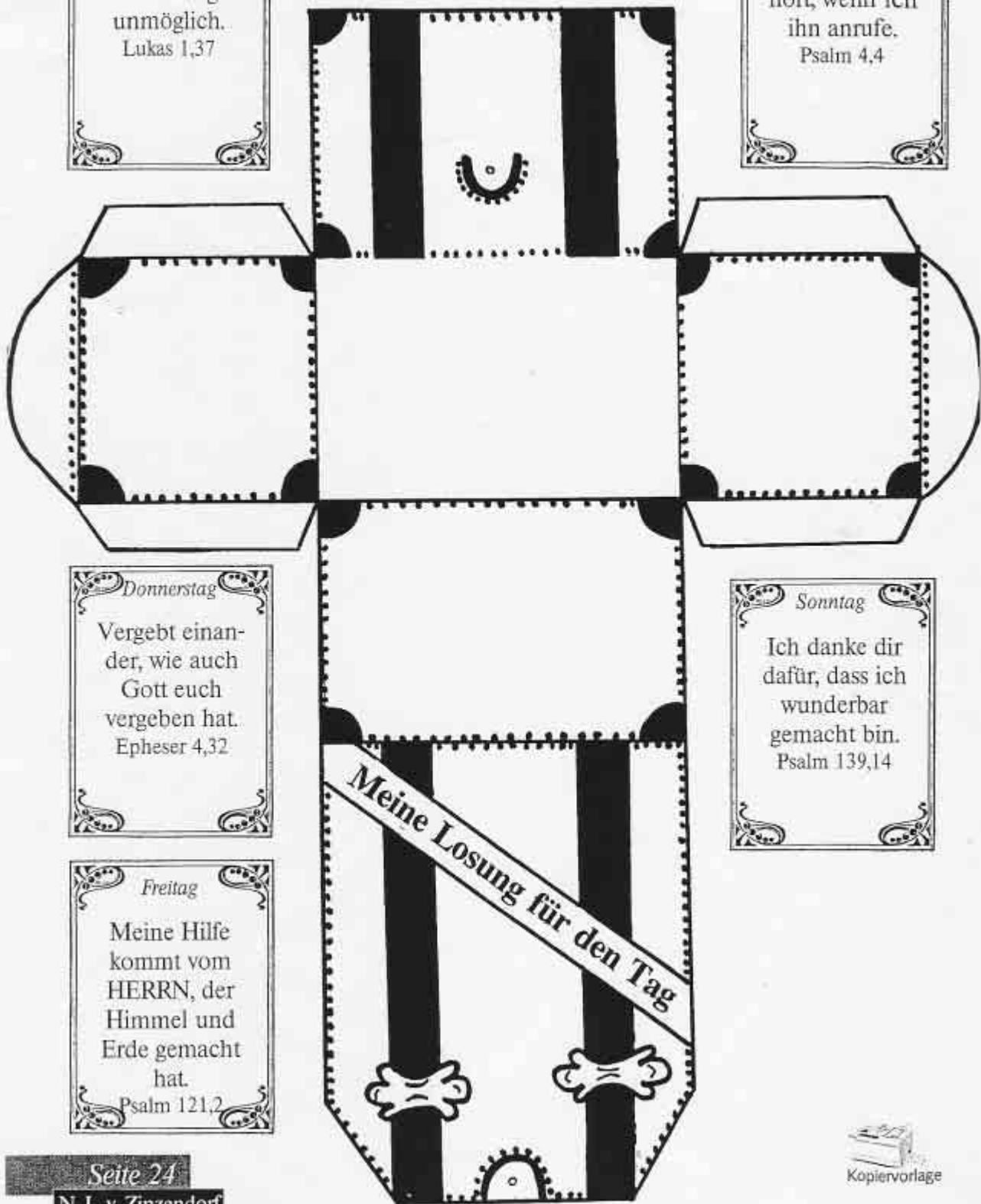
Gleiches gilt für alle anderen Dinge, die einen sehr (oder zu) hohen Stellenwert in unserem persönlichen Leben haben.

Betet mit den Kindern, dass sie Lust haben, Gottes Schatz zu erforschen und sich jeden Tag dem Wort Gottes auszusetzen (an „Guter Start“ erinnern! Wer es hat, regelmäßig lesen, wer nicht, mal hineinschauen, ob es nicht etwas wäre!!!).

Bitte bereitet euch gut vor und betet um Gottes Segen für diesen Sonntag.

Mittwoch
Bei Gott ist
kein Ding
unmöglich.
Lukas 1,37

Samstag
Der HERR
hört, wenn ich
ihn anrufe.
Psalm 4,4



Donnerstag
Vergebt einan-
der, wie auch
Gott euch
vergeben hat.
Epheser 4,32

Sonntag
Ich danke dir
dafür, dass ich
wunderbar
gemacht bin.
Psalm 139,14

Freitag
Meine Hilfe
kommt vom
HERRN, der
Himmel und
Erde gemacht
hat.
Psalm 121,2

Die Versuchung Jesu

1. Versuchung:



Antwort: 5. Mose 8, 3

2. Versuchung:



Antwort: 5. Mose 6, 16

3. Versuchung:



Antwort: Weg mit dir, Satan!

5. Mose 6, 13

2.4 Kleingruppen 5. – 7. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Jesus ist der Herr über die Sünde

Bibelstelle: Lukas 4, 1-13

Zielgedanke: Unser einziger Schutz gegen die Sünde ist die Kenntnis des Wortes Gottes; Gottes Wort ist ein unermesslich großer Schatz!

Lernvers: Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert.
(Hebräer 4, 12a)

Zur Bibelstelle:

Jesus wird vom Geist für vierzig Tage und vierzig Nächte in die Wüste geführt, wo er die ganze Zeit über fastet (Essen und Trinken). Zweck dieses Aufenthaltes in der Wüste ist, dass Jesus vom Teufel versucht werden soll. Diese Versuchung oder Prüfung dient dazu, zu beweisen, dass die Sündlosigkeit Jesu Christi über jeden Zweifel erhaben ist.

Der Sohn Gottes steht hier als wahrer Mensch in dieser Versuchung und widersteht dem Versucher, indem er ihn in jeder Versuchung mit einem Zitat aus dem Wort Gottes abwehrt. Danach muss der Teufel weggehen, und die Engel dienen Jesus.

Interessant ist auch, dass der Teufel Gottes Wort so gut kennt, dass er Jesus mit Bibelzitaten zu verführen versucht. Aber Jesus kennt Gottes Wort besser, so dass er natürlich erkennt, dass der Teufel mit seinen Zitaten nur einen Teil der Wahrheit Gottes betont. – Je besser wir Gottes Wort kennen, desto eher erkennen wir auch die Versuchungen und können mit Gottes Wort den Versuchungen begegnen (siehe Lernvers).

Wir wollen heute den Kindern zeigen, dass der einzig wirksame und effektive Schutz gegen die Sünde die Kenntnis des Wortes Gottes ist. Wenn sie sich diesem Wort aussetzen, sei es durch Lesen darin, durch Zuhören in Gottesdienst, Jungchar oder Sonstigem, können sie es im Notfall einsetzen, weil sie ein Gespür dafür bekommen, was richtig und was falsch ist. Der Teufel – der Vater der Lüge – verdreht die Worte Gottes und wenn wir das erkennen, können wir ihn zurückweisen. Da die Kinder das Wort natürlich noch nicht so gut auswendig kennen, wollen wir ihnen vor allem Lust auf Gottes Wort vermitteln, so gut uns das möglich ist.

Gottes Wort ist ein echter Schatz und wir möchten den Kindern heute wirklich Lust machen, diesen Schatz zu erforschen!

Kleingruppen :

Anhand des Arbeitsblattes könnt ihr mit den Kindern darüber reden, was **Versuchung** eigentlich bedeutet: Im griechischen Text steht beim Ausdruck Versuchung in Vers 1 der angegebenen Bibelstelle u.a. „versuchen“, „auf die Probe stellen“, „in Versuchung führen“, „Anreizen zur Abweichung vom gegebenen Maßstab, so dass das gesteckte Ziel verfehlt wird“.

Ganz speziell soll es für jeden Einzelnen darum gehen, wo es für ihn eine Versuchung gibt. Folgende Fragen könnten als Gesprächseinstieg dienen:

- ✓ Wo fällt es Dir schwer, zu tun, was Gott will?
- ✓ Wo fällt es Dir schwer, Dich an bestehende Regeln zu halten?
- ✓ Warum ist es manchmal schwer, das Richtige zu tun?

Das könnte man gut mit der Fastenzeit kombinieren: Beim Fasten haben wir die Möglichkeit, unseren Willen zu trainieren. Dieses Training ist natürlich am effektivsten, wenn wir es in Bereichen machen, wo unsere Schwächen liegen (wo also unser Wille schwach ist). - Oder kennt ihr einen Radfahrer, der ständig seine Bauchmuskeln trainiert, obwohl es seine Beine sind, die immer schlapp machen? –

Wenn es also jemandem schwer fällt, z. B. auf den Computer oder das Fernsehen zu verzichten, sollte er/sie sich erst recht darin üben, das Gerät ausgeschaltet zu lassen und die Zeit anders und sinnvoll zu nutzen. Gleiches gilt für alle anderen Dinge, die einen sehr (oder zu) hohen Stellenwert in unserem persönlichen Leben haben.

Plenum:

Zuerst werden die Mitarbeiter befragt, warum sie gerne Bibel lesen.

Dann wird die Versuchungsgeschichte mit Gegenständen und/oder PowerPoint dargestellt.

1. Obwohl Jesus großen Hunger hat, lässt er sich **nicht** darauf ein, **den Stein in Brot zu verwandeln**. Er verlässt sich auf seinen Vater im Himmel, der ihn versorgen wird.
2. Jesus **stürzt sich nicht von der Zinne des Tempels**, um seine Macht zu beweisen und dem Satan zu imponieren. Er tut nur Wunder, wenn es der Wille des Vaters im Himmel ist.
3. Jesus **betet den Satan NICHT an**, weil er allein zu seinem himmlischen Vater betet und ihm dient.

Zum Abschluss werden zwei oder drei Mitarbeiter erzählen, wie das Wort Gottes sie in ihrem Leben begleitet, bewahrt und beschützt hat.

Bitte bereitet euch gut vor und betet um Gottes Segen für diesen Sonntag.

Arbeitsblatt

Ich habe Lust auf

Die Lust aufkommt durch

Lust ist nicht nur negativ.

In Psalm 1 heißt es z.B. „**Glücklich der Mann, derseine Lust hat am Gesetz des Herrn.**“

Die Last der Lust:

Lust auf

1. Tim. 6,9-10

1. Tim. 6,4+5

Lust wird zu einer Gefahr, wenn sie in uns einen Wunsch weckt, etwas zu tun, was in den Augen Gottes falsch ist. Damit wird sie zu einer gefährlichen Versuchung!

Welche Maßnahmen kannst du ergreifen, um die Versuchung zu überwinden?

Lies folgende Bibelstellen und beschreibe kurz die Maßnahmen!

Psalm 119:9-11 _____

Matthäus 26,41 _____

2. Timotheus 2,22 _____

Jakobus 4,7 _____

3 Jesus möchte der Herr unseres Lebens sein

Bibelstelle: Markus 10, 17 - 27

Zielgedanke: Jesus fordert uns auf, alles in unserem Leben loszulassen, was uns daran hindert, IHM nachzufolgen.

Lernvers: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme (Mk. 10, 25)

3.1 Durchführung im Plenum

3.1.1 Einführung

Anspiel zum Zitat Jesu „Ein Kamel kommt leichter durch ein Nadelöhr, als ein reicher in den Himmel.“

Der folgende Dialog basiert auf einem Ausmalbuch für Kinder

Kleopatra sitzt auf ihrem Kissen und ist überall mit Pflastern und Mullbinden bedeckt. Ein Mitarbeiter kommt herein und begrüßt Kleopatra:

Mitarbeiter: Hey, Kleopatra, wie siehst du denn aus? Bist du in den Mixer geraten?

Kleopatra: Lass mich in Ruhe!

Mitarbeiter: Sei doch nicht gleich so stinkig. Erzähl doch mal, warum du aussiehst wie eine Pflastermumie.

Kleopatra: Ich war in Urlaub.

Mitarbeiter: Aha, und ich dachte immer, man geht in den Urlaub, um sich zu erholen.

Kleopatra: Ich wollte meine Familie besuchen und einmal durch ein richtiges Stadttor schreiten.

Mitarbeiter: Aber hier gibt es doch auch Stadttore.

Kleopatra: Aber keine Kamele.

Mitarbeiter: Zumindest keine vierbeinigen...

Kleopatra: Aber dann können die Leute ja gar nicht sehen, was für ein besonderes Kamel ich bin.

Mitarbeiter: Also Kleopatra, du sprichst wie immer in Rätseln. Kannst du jetzt einfach mit deiner Geschichte anfangen?

(Bild 1)

Kleopatra: Ich wollte endlich mal zeigen, dass es eigentlich schade ist für meine Familie, dass ich ausgewandert bin. Und deshalb wollte ich wie ein Königskamel durch ein Stadttor in Ägypten einziehen.

Mitarbeiter: Kurze Unterbrechung: was ist bitte ein „Königskamel“?

Kleopatra: Natürlich das prächtigste Kamel der ganzen Wüstenwelt. Es trägt einen prächtigen Sattel und die teuersten und schönsten Teppiche, die du dir vorstellen kannst.

Mitarbeiter: Aber wozu wolltest du denn Teppiche durch ein Stadttor schleppen? Machen das sonst nicht eher die Packesel?

Kleopatra: Oh Mann, ich hab gewusst, dass du es nicht verstehst!

Mitarbeiter: Stimmt – hier bei uns hast du dich noch nicht besonders ausgezeichnet, wenn es um Schleppereien ging. (*wird stutzig*) Aber jetzt versteh ich natürlich, woher deine Pflaster alle kommen – Du bist Arbeit nicht wirklich gewöhnt, und da...

Kleopatra: (*unterbricht ihn oder sie*) Papperlapapp! Es hat nichts mit der Arbeit zu tun! An allem ist das blöde Tor Schuld!

Mitarbeiter: Das Tor?

(Bild 2)

Kleopatra: Ja! Stell dir vor: Ich kam zu dem Stadttor und hatte all diese wunderbaren Teppiche und den königlichen Sattel auf meinem Rücken. Ich hatte extra einen Jungen angestellt, der mir die Fliegen immer verscheucht hat. Wie würde denn das aussehen, wenn so ein prächtiges Kamel ständig mit dem Schwanz rumwedelt – ich wollte ja schließlich standesgemäß in die Stadt einziehen.

Mitarbeiter: Und dann hat dich der Junge geschlagen – überall dort, wo du jetzt deine Pflaster hast, stimmt's?

Kleopatra: Quatsch! Unterbrich mich doch nicht immer. Kurz vor dem Tor hab ich dem Jungen gesagt, er soll lieber hinter mir laufen, damit die Leute mich auch sehen.

Mitarbeiter: Und dann sind die Fliegen gekommen und haben dich gebissen!

Kleopatra: Unsinn! Das Tor war zu klein!

(Bild 3)

Mitarbeiter: Dann bist du also nicht durchs offizielle Stadttor gegangen, sondern durchs Nadelöhr?

Kleopatra: (*wird ärgerlich*) Hast du mir überhaupt zugehört? Ich war nicht beim „tapferen Schneiderlein“, sondern in Ägypten!

Mitarbeiter: Ich weiß doch. Aber in manchen Stadtmauern gab es früher ein großes und ein kleines Tor. Durch das kleine Tor haben nur Menschen durch gepasst. Und weil dieses Stadttor so klein war, haben die Leute es Nadelöhr genannt.

Kleopatra: Aha – ist ja auch egal. Auf jeden Fall wollte der Junge, dass ich rückwärts durchgehe.

(Bild 4)

Und weißt du was er gesagt hat? Schlängle dich doch einfach rückwärts durch.

Mitarbeiter: Na und?

Kleopatra: (*regt sich auf*) Na und? Bin ich ein glitschiger Wurm oder eine nackte Schlange? Kamele schlängeln sich nicht, sie schreiten!

Mitarbeiter: Und dann?

Kleopatra: Gutmütig wie ich bin habe ich es trotzdem versucht, durchzukommen.

(Bild 5)

Mitarbeiter: Und dann hat dein holdes Hinterteil wahrscheinlich nicht durchgepasst.

Kleopatra: Was willst du damit sagen? Natürlich hat mein Hinterteil durchgepasst!

Mitarbeiter: Na dann ist ja alles in Ordnung.

Kleopatra: Nichts ist in Ordnung! Kannst du dir vorstellen, wie entwürdigend das aussah, als ich mit aller Macht versucht habe, rückwärts durch das Tor zu kommen?

(Bild 6)

Mitarbeiter: Wäre „Presswurst“ vielleicht das richtige Wort?

Kleopatra: Dir macht das wohl noch Spaß, dir diese schreckliche Situation vorzustellen, wie?

Mitarbeiter: (*ironisch*) Wie kommst du denn darauf?

Kleopatra: Aber das war noch nicht das Schlimmste! Weißt du, was der Junge dann gemacht hat?

Mitarbeiter: Hat er vielleicht ein bisschen gegrinst?

Kleopatra: Nein! Er hat doch tatsächlich alle Teppiche abgeladen.

(Bild 7)

Mitarbeiter: Na und?

Kleopatra: Was heißt hier na und? Das war doch ein Teil meines königlichen Auftritts!

Mitarbeiter: Ach so, stimmt ja, du warst ja sozusagen verkleidet.

Kleopatra: Quatsch! Es steht mir zu, mich so zu zeigen, wie ich wirklich bin.

Mitarbeiter: Entschuldige, das habe ich doch glatt vergessen...

Kleopatra: Auf jeden Fall habe ich es dann noch einmal vorwärts versucht.

(Bild 8)

Mitarbeiter: Und dann bist du wieder hängen geblieben.

Kleopatra: Woher weißt du das?

Mitarbeiter: Na ja, die bisherige Geschichte erklärt höchstens die Hälfte deiner Pflaster.

Kleopatra: Ach so. Jedenfalls hat der Junge dann doch tatsächlich auch noch den Sattel abgenommen. Kannst du dir das vorstellen? Ich sah aus wie ein ganz normales Kamel. Und so sollte ich dann durchs Tor schreiten.

(Bild 9)

Mitarbeiter: Und? Bist du geschritten?

Kleopatra: Schön wär's...

(Bild 10)

Auf Knien musste ich rutschen und mich Zentimeter für Zentimeter durchquetschen – so eine Blamage!

Mitarbeiter: Aber immerhin – du bist durchgekommen!

Kleopatra: Ihr Menschen seid echt komisch drauf. Der Junge hat sich auch darüber gefreut.

(Bild 11)

Aber für mich war es einfach nur peinlich! Ich, das Königskamel auf Knien durchs Stadttor.

(Bild 12)

Und dann hat der Junge noch die Teppiche durchs Tor getragen – dort kann ich mich nie wieder blicken lassen!

Mitarbeiter: Ach Kleopatra, nimm's nicht so schwer. Wir freuen uns auf jeden Fall wenn du hier bleibst.
Wir hätten sonst viel weniger zu lachen...

3.1.2 Verkündigung im Plenum

Das war witzig – Kleopatra wollte mit dem ganzen Trödel auf dem Rücken durch dieses kleine Stadttor, aber das ging natürlich nicht.

Unser stolzes Kamel musste alles abladen und dann ging es.

Dazu gibt es auch eine Geschichte in der Bibel, die ein junger Mann mit Jesus erlebt hatte.

Dieser junge Mann heißt bei uns Simon. Hören wir mal zu.

Anspiel zu Mk 10, 17-27: Der reiche Jüngling

Schauspieler: *Micha und Simon (reicher junger Mann)*

Micha: *(schaut in die Ferne)* Mensch, ist das nicht Simon? Was ist denn mit dem? Der sieht ja ganz fertig aus.

(bleibt vor ihm stehen und begrüßt respektvoll) Sei begrüßt, Simon! Kann ich Dir irgendwie helfen?

Simon: *(winkt ab)* Sei begrüßt, Micha.

Micha: Was ist denn los mit Dir? Du siehst so traurig aus.

Simon: Ach, lass mal.

Micha: Nein, Dir ist doch etwas passiert. Bitte erzähl' s mir.

Simon: Ich habe heute Jesus getroffen.

Micha: Wow! Das ist ja irre! Und?

Simon: Da gibt es nicht viel zu erzählen.

Micha: Du untertreibst! Jeder, der bisher diesem Jesus begegnet ist hat doch etwas Irres erlebt oder gehört. Hattet ihr ein gutes Gespräch?

Simon: Ich fand es nicht so gut.

Micha: So, jetzt erzählst Du mir mal alles der Reihe nach.

Simon: Ich kam zu Jesus, als gerade eine Menge Kinder und Mütter von ihm fort gingen, die er gesegnet hatte. Und dann ging ich auf ihn zu und kniete mich einfach vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen? Und ich höre noch seine Stimme, wie er sagte:

Jesus: (*unsichtbar*) Weshalb nennst du mich gut? Es gibt nur einen, der gut ist, und das ist Gott. Du kennst doch seine Gebote: Du sollst nicht töten! Du sollst nicht die Ehe brechen! Du sollst nicht stehlen! Sag nichts Unwahres über deinen Mitmenschen! Du sollst nicht betrügen! Achte deinen Vater und deine Mutter!

Micha: Und dann?

Simon: Ich habe ihm dann gesagt, dass ich mich an diese Gebote von Kind an gehalten habe. Das wusste ich doch alles schon.

Micha: Und dann?

Simon: (*nachdenklich*) Dann sah er mich so eigenartig an. So hat mich noch nie ein Mensch angeschaut, so richtig voller Liebe. Mir ging das durch und durch. Und dann kam der Hammer für mich. Er sagte:

Jesus: Eins fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast und gib das Geld den Armen. Damit wirst du im Himmel einen Schatz gewinnen, der niemals verloren geht. Und dann komm und folge mir nach!

Micha: Wahnsinn! Alles verkaufen? Was hast du dann zu ihm gesagt?

Simon: Ich habe nichts mehr zu ihm gesagt. Was Jesus da verlangte, kann ich nicht. Und dann bin ich weggegangen.

Micha: Und Jesus? Ist er dir nicht hinterher?

Simon: Nein. Und ich brauche jetzt erst mal Zeit, um über all das nachzudenken. (geht traurig weg)

Micha: (*nachdenklich*) Was hätte ich wohl getan? Ich weiß es nicht. Aber vielleicht sollte ich darüber auch mal nachdenken. (*geht ab*)

3.1.3 Anwendung

Dieser junge und sehr reiche Mann sollte alles verkaufen, das Geld den Armen geben und dann Jesus nachfolgen. Aber das wollte und konnte er nicht. Sein Reichtum war ihm wichtiger als Jesus nachzufolgen und in den Himmel zu kommen.

Jesus hat dann, als der junge Mann fort war zu seinen Jüngern sogar den berühmten Satz gesagt: Eher kommt ein Kamel durch ein Nadelöhr, als ein Reicher in den Himmel. (NADEL)

Denken wir noch mal an Kleopatra: Wäre ihr nicht alle kostbare Ware und ihr toller Sattel, auf den sie so stolz war, abgenommen worden, wäre sie nicht in die Stadt hinein gekommen.

Wir sind nun nicht so reich wie dieser junge Mann, auch wenn es uns gut geht und wir genug zu essen und zu trinken und schöne Kleider und ein Dach über dem Kopf und noch vieles mehr haben.

Aber was will Jesus uns mit dieser Geschichte sagen?

(RUCKSACK) Schleppen wir etwas mit uns, womit wir nicht in den Himmel kommen können?

Das gibt es. Wenn zum Beispiel Kicken, Fußball spielen (FUSSBALL) das Allerwichtigste im Leben wird und ich nur noch daran denke, und alle freie Zeit darein hänge und mein Geld dafür ausbe und keine Zeit mehr für Gott habe wegen des Fußballs, dann wird das gefährlich für mich.

Bei anderen ist es das Reiten. (PFERD) Da kenne ich Menschen, die mal ein Leben mit Jesus begonnen haben und dann kam dieses Hobby und seitdem haben sie keine Zeit mehr für Gott und hocken nur noch im Reitstall. Das kann gefährlich werden.

Bei anderen sind es die Freunde (DUPLO-Männchen). Die können nichts mit Gott anfangen und kennen auch Jesus nicht und ziehen einen weg und sagen: „Was? Du gehst am Sonntag in die Kirche und in die Jungschar? Das ist doch Quatsch. Komm wir machen was zusammen.“

Leider habe ich das schon oft erlebt, bei Kindern und Erwachsenen, dass sie dann verschwunden sind und ihren Glauben über Bord geworfen haben.

(Bei PreTeens folgende Beispiele: Hobbys – Fußball, Reiten; Klamotten (Markenhose) und Coolsein; falsche Freunde (Duplomännchen)

Jesus fordert euch auf: wenn ihr merkt, dass euch etwas wegziehen will von ihm, dann lasst es sein. Lasst den Fußball sein, lasst das Reiten sein, geht von diesen Freunden weg. Gott wird euch etwas anderes dafür schenken. Es geht da um ganz viel: um das ewige Leben und deshalb ist das Jesus so wichtig.

Wenn ihr also merkt, dass ihr so einen Rucksack mit irgendetwas auf dem Rücken tragt, schaut, dass ihr ihn wieder loswerdet. Ich möchte nicht, dass einer von euch hier verschwindet, weil irgendetwas in seinem Leben wichtiger geworden ist als Jesus.

Wisst ihr: alles hier auf dieser Welt müssen wir eines Tages hier lassen. Nichts können wir mitnehmen in den Himmel. Nur Jesus in unserem Herzen, der bleibt uns.

Vielleicht ist dem einen oder anderen aufgefallen, dass in der letzten Zeit doch etwas anderes sehr wichtig geworden ist, zu wichtig und sogar wichtiger als Jesus. Wir wollen jetzt gemeinsam beten und wir werden auch eine Zeit der Stille haben und ihr könnt Jesus dann das abgeben, was wichtiger geworden ist als er.

GEBET

3.2 Kleingruppen 1.- 4. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Jesus möchte der Herr unseres Lebens sein

Bibelstelle: Der reiche Jüngling (Markus 10, 17-27)

Zielgedanke: Jesus fordert uns auf, alles in unserem Leben loszulassen, was uns daran hindert, IHM nachzufolgen.

Lernvers: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme (Mk. 10, 25)

Zur biblischen Geschichte:

Ein frommer, junger und reicher Mann kommt zu Jesus und fragt ihn, was er tun muss, um das ewige Leben zu erben. Jesus gibt ihm zur Antwort, dass er die Gebote halten soll und nennt das 4., 5., 6., 7. und 8. Gebot. Der junge Mann gibt zu Antwort, dass er all diese Gebote von Kind auf gehalten hätte. Das klingt in unseren Ohren ziemlich vermessen, aber Jesus geht darauf gar nicht ein. Es steht nur da: Er sah ihn an und liebte ihn. Aber dann kommt der entscheidende Satz von Jesus, der sofort wusste, mit wem er sich unterhält. „Eines fehlt dir. Gehe hin, verkaufe alles, was du hast und gib es den Armen, so wirst Du einen Schatz im Himmel haben und komm und folge mir nach.“

Es heißt dann, dass der junge Mann darüber unmutig wurde und traurig davon ging.

Und Jesus ging ihm nicht hinterher und machte ihm noch einen anderen Vorschlag, um ihn vielleicht doch noch zu gewinnen. Er ließ ihn gehen.

Im Anschluss daran schildert er seinen Jüngern wie schwer es für Reiche ist, das ewige Leben zu erlangen und bringt den Vergleich vom Kamel, das eher durch ein Nadelöhr passt.

Uns geht es an diesem Sonntag nicht darum den Reichtum anzuprangern – er betrifft auch noch nicht die Kinder, sondern uns geht es darum, den Kindern deutlich zu machen, dass nichts in ihrem Leben so wichtig werden darf, dass es sie vom Glauben an Jesus Christus abhält.

Der Reichtum ist natürlich eine besondere Gefahr, da er uns dazu verführt, uns auf ihn zu verlassen. Jesus ist da sehr radikal – wenn wir merken, dass etwas über unser Leben Macht gewinnt, dann sollen wir es aus unserem Leben verbannen.

Plenum:

Da wir das Bild vom Kamel und dem Nadelöhr den Kindern weitergeben werden, werden natürlich Kleopatra und Amenophis mit von der Partie sein.

Anmerkung: In den Stadtmauern zurzeit Jesu gab es oft 2 Tore nebeneinander. Ein großes Tor für alle Händler mit ihren Wagen und Kamelen, das abends mit Einbruch der Dunkelheit verschlossen wurde und ein kleines Tor, durch das nur Menschen hinein konnten. Dieses kleine Tor wurde auch „Nadelöhr“ genannt.

Anschließend wird diese Begebenheit zwischen Jesus und dem jungen Mann als Theaterstück gespielt.

Ein kurzer Lehrteil von mir wird folgen.

Kleingruppen:

In euren KG-Kisten ist für alle Kinder ein Leporello vorbereitet zu dem biblischen Bild vom Kamel, das durch ein Nadelöhr gehen soll. Diese Geschichte ist ganz amüsant. Lest sie noch mal gemeinsam.

Das Kamel kommt in dieser Geschichte nur durch das kleine Stadttor, wenn es alles abgenommen bekommt, auf was es eigentlich so stolz ist: die kostbare Ladung, der herrliche Sattel und Schmuck.

Dann könnt ihr das Leporello falten und die Kinder dürfen anfangen, die Bilder auszumalen. Bitte nehmt Farbstifte mit ins KG-Zimmer!

Wenn die Älteren (gerade die Jungs) keine Lust auf Ausmalen haben, könnt ihr mit ihnen noch mal darüber reden, welche „Lasten und Hindernisse“ es gibt, die uns vom Glauben und der Nachfolge Jesu abhalten wollen. Ich werde auf einige im Lehrteil im Plenum eingehen. Z.B. Hobbys, Freunde, sein guter Ruf, etc.

Wenn wir merken, dass uns diese Dinge wegziehen und es uns schwer machen, Jesu zu vertrauen, dann können wir Jesus darum bitten, dass wir Kraft bekommen und innerlich frei werden von diesen Dingen.

Betet darum gemeinsam.

Bitte bereitet Euch gut vor.

3.3 Kleingruppen 5.- 7. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Jesus möchte der Herr unseres Lebens sein

Bibelstelle: Der reiche Jüngling (Markus 10, 17-27)

Zielgedanke: Jesus fordert uns auf, alles in unserem Leben loszulassen, was uns daran hindert, IHM nachzufolgen.

Lernvers: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme (Mk. 10, 25)

Zur biblischen Geschichte:

Ein frommer, junger und reicher Mann kommt zu Jesus und fragt ihn, was er tun muss, um das ewige Leben zu erben. Jesus gibt ihm zur Antwort, dass er die Gebote halten soll und nennt das 4., 5., 6., 7. und 8. Gebot. Der junge Mann gibt zu Antwort, dass er all diese Gebote von Kind auf gehalten hätte. Das klingt in unseren Ohren ziemlich vermessen, aber Jesus geht darauf gar nicht ein. Es steht nur da: Er sah ihn an und liebte ihn. Aber dann kommt der entscheidende Satz von Jesus, der sofort wusste, mit wem er sich unterhält. „Eines fehlt dir. Gehe hin, verkaufe alles, was du hast und gib es den Armen, so wirst Du einen Schatz im Himmel haben und komm und folge mir nach.“

Es heißt dann, dass der junge Mann darüber unmutig wurde und traurig davon ging.

Und Jesus ging ihm nicht hinterher und machte ihm noch einen anderen Vorschlag, um ihn vielleicht doch noch zu gewinnen. Er ließ ihn gehen.

Im Anschluss daran schildert er seinen Jüngern wie schwer es für Reiche ist, das ewige Leben zu erlangen und bringt den Vergleich vom Kamel, das eher durch ein Nadelöhr passt.

Uns geht es an diesem Sonntag nicht darum den Reichtum anzuprangern – er betrifft auch noch nicht die Kinder, sondern uns geht es darum, den Kindern deutlich zu machen, dass nichts in ihrem Leben so wichtig werden darf, dass es sie vom Glauben an Jesus Christus abhält.

Der Reichtum ist natürlich eine besondere Gefahr, da er uns dazu verführt, uns auf ihn zu verlassen. Jesus ist da sehr radikal – wenn wir merken, dass etwas über unser Leben Macht gewinnt, dann sollen wir es aus unserem Leben verbannen.

Kleingruppen:

Zur Vorbereitung auf das Plenum bekommt jeder aus der Gruppe ein Blatt mit einem Schaubild, in dem er ehrlich ausfüllen soll, was jeweils Priorität hat.

Der 1. Begriff in der senkrechten Spalte soll dem 1. Begriff der waagerechten Spalte gegenüber gestellt werden und der Betroffene soll jeweils entscheiden, was ihm wichtiger ist. Z. B. wird der Computer dem Sport gegenüber gestellt. Mit einem Pfeil in die Waagrechte < oder Senkrechte ^ wird jeweils die Priorität markiert.

Anschließend können alle Pfeile ausgezählt werden und die Kids haben ihre oberste Priorität vor Augen. Das Stichwort „Glauben“ haben wir bewusst nicht mit hinein genommen.

Beispiel:

	Familie	Hobby	Schule	Computer	Klamotten	Coolness	Freunde
Familie	x	x	x	x	x	x	x
Hobby	^	x	x	x	x	x	x
Schule	^	<	x	x	x	x	x
Computer	^	^	^	x	x	x	x
Klamotten	^	^	^	<	x	x	x
Coolness	<	^	^	<	^	x	x
Freunde	^	<	^	<	^	<	x

Ergebnis	Familie	Hobby	Schule	Computer	Klamotten	Coolness	Freunde
	5	3	5	0	3	2	3

In diesem Beispiel haben die Familie und Schule die Priorität (5 Punkte). Die beiden Begriffe gegeneinander zu stellen, wäre wohl schwierig. Danach folgen Hobby, Klamotten und Freunde, dann das Coolsein. Der Computer hat keine Chance.

Bitte lasst jeden zum Zug kommen und ihn berichten, wie sein Ergebnis aussieht und ob er damit übereinstimmt.

Natürlich könnt ihr auch darauf kommen, an welcher Stelle der Glaube an Jesus stünde.

Plenum:

Da wir das Bild vom Kamel und dem Nadelöhr den Kindern weitergeben werden, werden natürlich Kleopatra und Amenophis mit von der Partie sein.

Anmerkung: In den Stadtmauern zurzeit Jesu gab es oft 2 Tore nebeneinander. Ein großes Tor für alle Händler mit ihren Wagen und Kamelen, das abends mit Einbruch der Dunkelheit verschlossen wurde und ein kleines Tor, durch das nur Menschen hinein konnten. Dieses kleine Tor wurde auch „Nadelöhr“ genannt.

Anschließend wird diese Begebenheit zwischen Jesus und dem jungen Mann als Theaterstück gespielt.

Ein kurzer Lehrteil von mir wird folgen.

Euch eine gute Vorbereitung und viel Freude in der Kleingruppe!

	Familie	Hobby	Schule	Computer	Klamotten	Coolness	Freunde
Familie							
Hobby							
Schule							
Computer							
Klamotten							
Coolness							
Freunde							

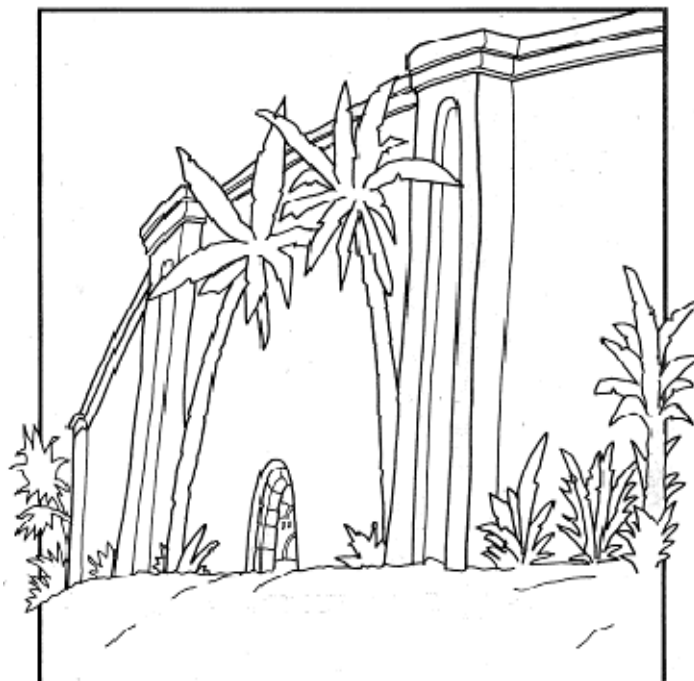
Matrix über meine persönlichen Prioritäten

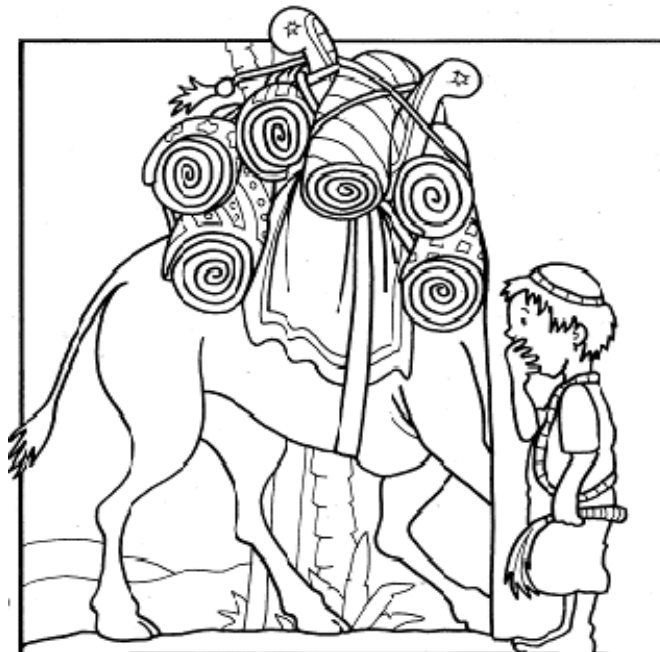
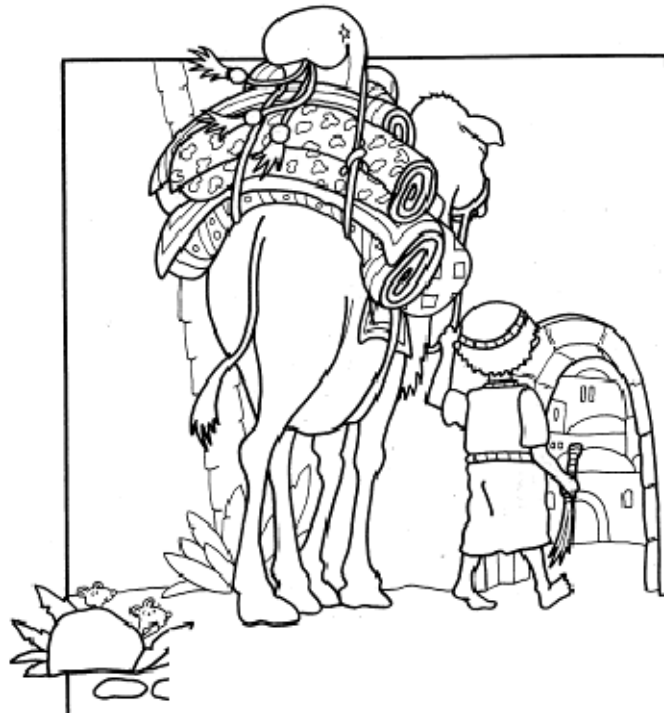
Ergebnis	Familie	Hobby	Schule	Computer	Klamotten	Coolness	Freunde

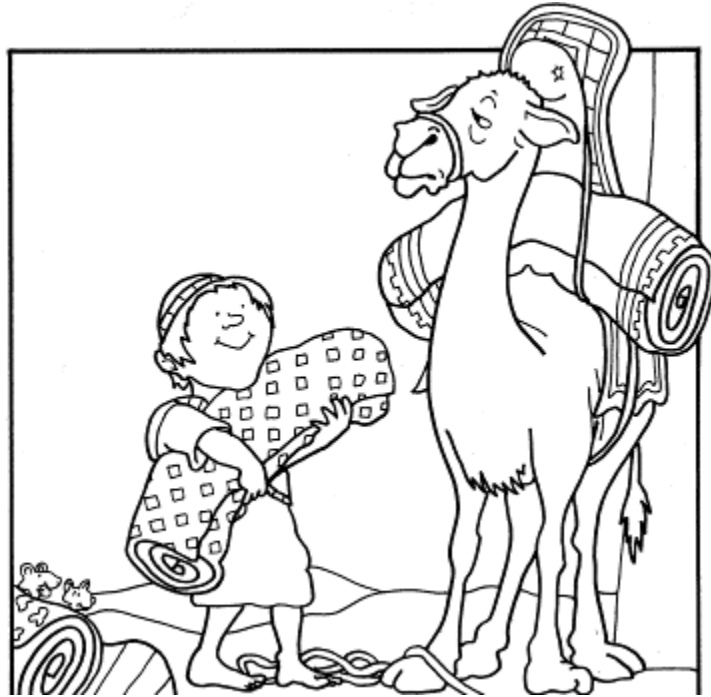
	Familie	Hobby	Schule	Computer	Klamotten	Coolness	Freunde
Familie							
Hobby							
Schule							
Computer							
Klamotten							
Coolness							
Freunde							

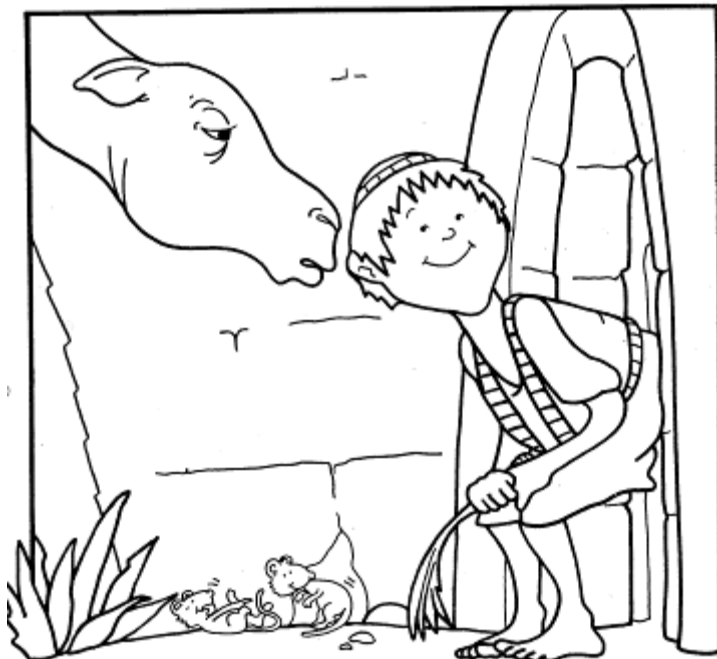
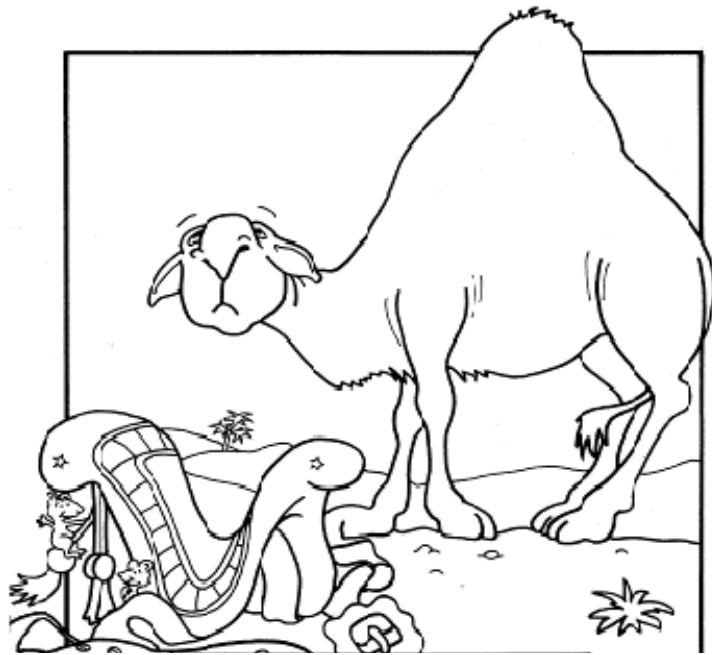
Matrix über meine persönlichen Prioritäten

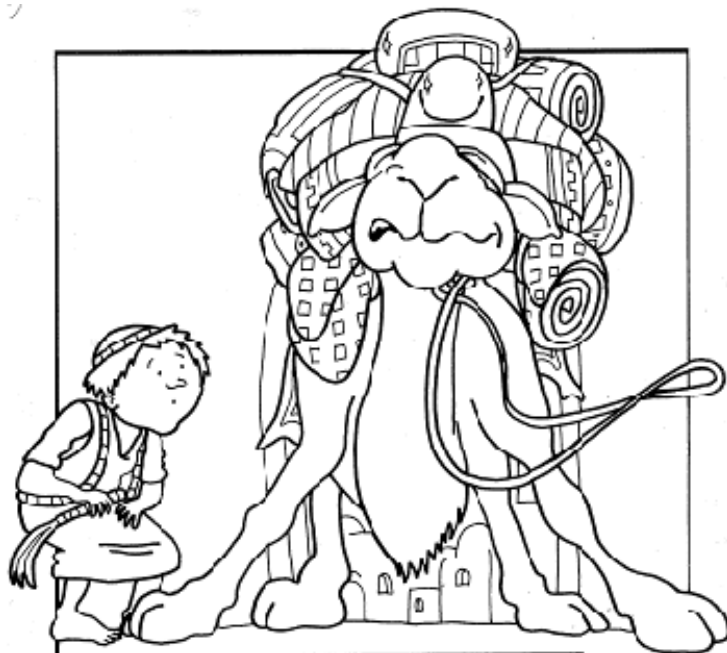
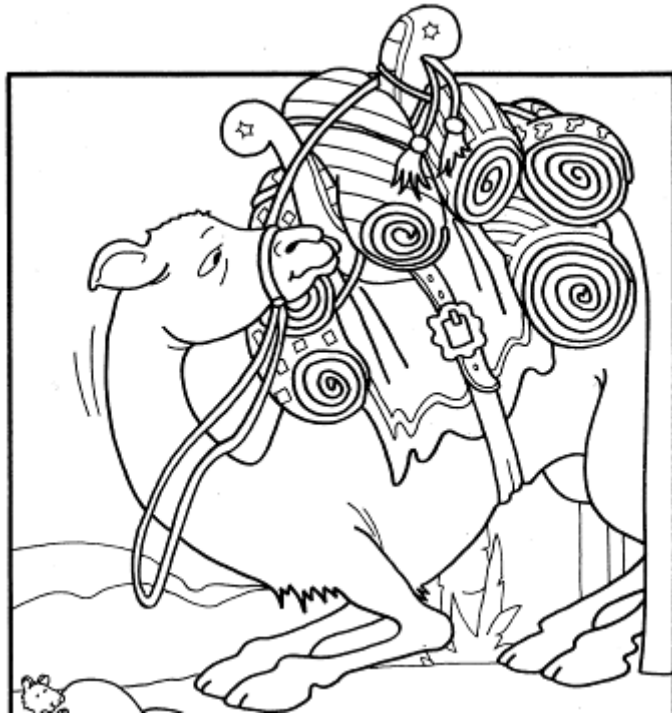
Ergebnis	Familie	Hobby	Schule	Computer	Klamotten	Coolness	Freunde



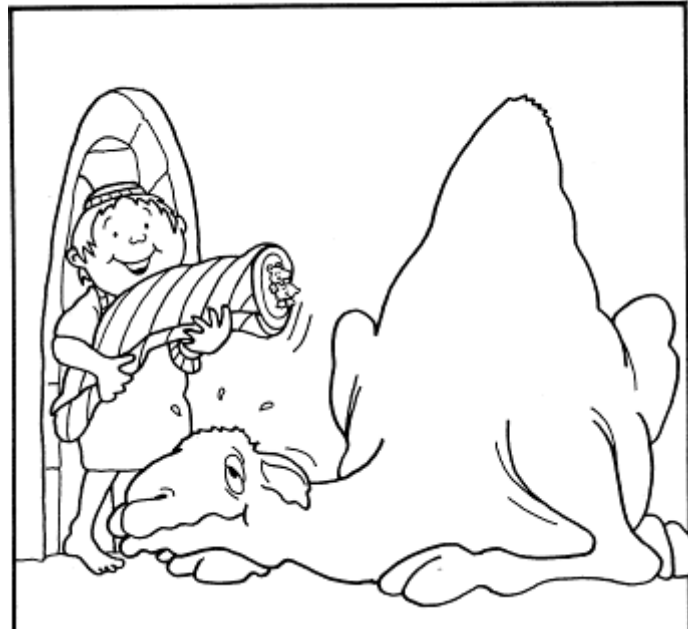












4 Jesus, der Herr, tut Wunder

Bibelstelle: Markus 7, 31 - 37

Zielgedanke: Gott hat nur das Beste für uns im Sinn, dabei nimmt er unsere Anliegen ernst, seien sie in den Augen anderer auch noch so gering.

Lernvers: Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt. Du beschenkst mich mit Freude, denn du bist bei mir. (*Psalm 16, 2a*)

4.1 Durchführung im Plenum Grundschule

4.1.1 Einführung

Anspiel zum Thema aus dem Alltag mit zwei Handpuppen:

Max: Hallo Moritz, was machst Du denn da?

Moritz: (*sitzt mit gefalteten Händen da*) Na was wohl, ich bete.

Max: Beten, mitten am Vormittag, das macht man doch nur kurz vor dem Schlafengehen.

Moritz: (*erklärt es bereitwillig*) Wenn ich mit Gott reden möchte, dann ist es egal, wie spät oder wie früh es ist.

Max: Ja, aber soviel gibt es doch überhaupt nicht wofür man beten könnte.

Moritz: (*lässt sich nicht beirren*) Gibt es wohl.

Max: (*etwas frecher werdend*) Na, so ein Quatsch.

Moritz: (*beharrlich*) Kein Quatsch, ich sage Gott, was mir gerade auf dem Herzen liegt. Meine Freundin will nämlich zu Besuch kommen und ich bitte Gott, dass sie eine gute Fahrt hierher hat.

Max: So, so.

Moritz: *(mit strahlendem "Gesicht" und voller Freude)* Stell Dir vor, gestern hab' ich den Schlüssel für mein Fahrradschloss verloren, da hab' ich Gott darum gebeten, dass der Schlüssel wieder auftaucht! Was meinst Du wohl, was passierte?

Max: Was, für 'nen Schlüssel hast Du gebetet?

Moritz: Jawohl für 'nen Schlüssel. Und ich hab' ihn wieder gefunden, klasse, oder?

Max: Seltsam, für einen Schlüssel zu beten, aber es funktioniert echt.

4.1.2 Verkündigung im Plenum

Anspiel zur Hochzeit in Kana

Zwei Diener unterhalten sich.

Diener 1: Wir haben eine super Sache erlebt, von der wollen wir euch heute erzählen.

Diener 2: Stellt euch vor, in unserem Dorf Kana gab es eine Hochzeit, es waren sehr viele Gäste eingeladen.

Diener 1: Auch Maria, die Mutter Jesu und Jesus selbst mit seinen Jüngern waren dabei.

Diener 2: Dann passierte etwas Peinliches.

Diener 1: Leider ist uns der Wein ausgegangen.

Diener 2: Maria, die Mutter von Jesus hat es auch bemerkt, sie ging zu ihrem Sohn und sagte es ihm.

Diener 1: Seltsam war, wie Jesus dann reagierte, er sagte ihr, dass sie ihm nichts vorzuschreiben habe. Denn seine Zeit sei noch nicht gekommen. Echt schroff hat er sich da verhalten.

Diener 2: Ja, seine Mutter hat dann nur noch angemerkt, dass wir tun sollten, was Jesus uns sagt.

Diener 1: Jesus kam dann auf uns zu, er zeigte auf sechs der steinernen Krüge. Wir sollten sie mit Wasser füllen.

Diener 2: Ihr müsst wissen, dass 'wir aus diesen Krügen das Wasser nehmen, um uns zu reinigen, so wie es uns das Gesetz vorschreibt. Die Krüge sind riesig, da passen zwischen 80 und 120 Liter rein!

Diener 1: Wir füllten diese Krüge mit Wasser, randvoll bis oben hin.

(Wasser in eine Amphore schütten)

Diener 2: Danach mussten wir unseren Chef holen, er sollte davon probieren.

Diener 1: Ich kann es noch immer nicht fassen, was dann geschah.

- Unser Küchenchef trank davon, seine Augen wurden immer größer.

Man sah es seinen Augen an, dass ihm das, was er gerade probierte, sehr schmeckte.

(Mit einer Schöpfkelle "Wein" (roten Traubensaft) aus einem anderen Behältnis in der Amphore entnehmen)

Diener 2: Er fragte verwundert, woher denn bloß dieser besonders gute Wein sei? Wein, ihr versteht was da passiert ist, hier in diesen Krügen war der beste Wein, den es überhaupt gibt. Aus Wasser ist Wein geworden.

Diener 1: Dann holten sie auch noch den Bräutigam, von ihm wollten sie wissen, warum er denn den besten Wein solange zurück gehalten hat.

Diener 2: Wir, die Diener, sind die einzigen, die wissen wie das geschehen ist. Und ihr, ihr wisst es jetzt auch, dieses Weinwunder ist das erste Wunder, das Jesus getan hat.

Diener 1: Jesus, der HERR, er tut wirklich Wunder!

4.1.3 Anwendung

Dieses Wunder gehört zu den ersten. Wenn es bei einer Hochzeitsfeier keinen Wein mehr gäbe, dann wäre das ungefähr so, als gäbe es bei einer Geburtstagsfeier keinen Saft oder kein Fanta mehr, nur noch Leitungswasser. Peinlich, wenn die Gäste dann durstig nach Hause gehen müssten. Ich gehe davon aus, dass auch Jesus Mitgefühl zeigte, eine Hochzeitsfeier ohne weiteren Wein wäre undenkbar gewesen. Ich glaube fest daran, dass wir mit allem, was uns ausmacht, Gott wirklich am Herzen liegen. Gott will das Beste für uns, wir dürfen getrost sein, dass er uns versorgt, und uns zukommen lässt, was wir brauchen. Dabei dürfen wir Gott alles sagen, gleich wie groß oder klein es ist, Gott will, dass wir als seine Kinder zu Ihm kommen und Ihn um alles bitten. Dabei dürfen wir wissen, dass Er selbst den Überblick behält und genau weiß, was gut für uns ist. Wird z.B. das ein oder andere Gebet nicht nach unseren Vorstellungen erhört, hat Gott etwas "Besseres" für uns im Blick.

4.2 Kleingruppen 1 – 4. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Jesus, der HERR, tut Wunder

Zielgedanke: Gott hat nur das Beste für uns im Sinn, dabei nimmt er unsere Anliegen ernst, seien sie in den Augen anderer auch noch so gering.

Lernvers: Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt. Du beschenkst mich mit Freude, denn du bist bei mir. (*Psalm 16, 2a*)

Plenum:

Zwei Handpuppen, Max und Moritz, werden sich unterhalten. Der eine kann es kaum fassen, dass z.B. für verloren gegangene Schlüssel gebetet werden kann. Es erscheint ihm gar lächerlich irgendwelche "Winzigkeiten" vor Gott zu bringen. Der andere jedoch bleibt beharrlich in seiner Haltung, alles, was ihn bewegt, Gott zu sagen.

Hier nun gibt es die Überleitung zur biblischen Geschichte, die durch „zwei Augenzeugen“ erzählt wird.

Auch Maria bewegt etwas, nämlich die Sorge um den Wein für die Hochzeitsgäste. Deshalb bittet sie ihren Sohn, Jesus, er möge doch die Verantwortlichen für das Fest vor der wahrlich brenzlichen Situation bewahren, die Gäste nicht mehr ausreichend bewirten zu können. Recht schroff reagiert Jesus, er meint, dass seine Zeit noch nicht gekommen sei. Seine Mutter gibt daraufhin den Dienern Anweisung, sie sollten tun, was ihr Sohn ihnen sagen würde.

Jesus beauftragt die Diener, die sechs steinernen Wasserkrüge, die für die Waschungen genutzt wurden, zu holen und sie bis zum Rand mit Wasser zu füllen. Diese Krüge fassten 80-120 Liter. Sie sollten dann die gefüllten Krüge dem Festverantwortlichen bringen. Dieser, völlig überrascht, lässt den Bräutigam rufen, um ihn zu fragen, wie es kommt, dass der beste Wein erst jetzt aufgetischt wird. Wir wissen nicht, wie der Bräutigam reagiert hat, schließlich sind es allein die Diener gewesen, die diese "Wandlung" von Wasser zu Wein miterlebt haben.

Dieses Wunder gehört zu den ersten, den Kleinen ist selbstverständlich die Vorstellung, dass es bei einer Hochzeitsfeier keinen Wein mehr geben könnte, fremd. Sie können sich allerdings sehr gut vorstellen, dass es z.B. bei einer Geburtstagsfeier gar keinen Spaß mehr machen würde, wenn es keinen Saft oder Tee mehr gäbe. Peinlich, wenn die Gäste dann durstig nach Hause gehen müssten. Ich gehe davon aus, dass auch Jesus Mitgefühl zeigte, eine Hochzeitsfeier ohne weiteren Wein wäre undenkbar gewesen. Ich glaube fest daran, dass wir mit allem, was uns ausmacht, Gott wirklich am Herzen liegen. Diese "gute Botschaft" soll

den Abschluss bilden. Gott will das Beste für uns, wir dürfen getrost sein, dass er uns versorgt, und uns zukommen lässt, was wir brauchen. Dabei dürfen wir Gott alles sagen, gleich wie groß oder klein es ist, Gott will, dass wir als seine Kinder zu Ihm kommen und Ihn um alles bitten. Dabei dürfen wir wissen, dass Er selbst den Überblick behält und genau weiß, was gut für uns ist. Wird z.B. das ein oder andere Gebet nicht nach unseren Vorstellungen erhört, hat Gott etwas "Besseres" für uns im Blick.

Kleingruppen:

Gott tut Wunder! Es können große oder kleine sein, oftmals denke ich, fehlt uns der Blick dafür. Gott hat aber immer eine super Lösung für uns. Deshalb sammelt heute mit den Kids in eurer Gruppe Anliegen, für die sie Gott bitten wollen. Konkrete Vorschläge, wie z.B. der kranke Hamster, die Fahrt der Großeltern, die zu Besuch kommen, das kaputte Fahrrad, die Schwester, die sich eine Freundin wünscht, die neue Halskette, die wie vom Erdboden verschluckt scheint, ... Schreibt die Anliegen der Kinder auf kleine Zettel (für diejenigen, die noch nicht lesen können, malt die Sache wenn möglich auf) Betet in der Runde, dabei könnte jedes Kind sich wieder ein "Anliegen" nehmen.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder zu entsprechen, sucht euch noch ein schönes Spiel für eure Gruppe aus.

4.3 Kleingruppen 5. – 7. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Jesus, der HERR, tut Wunder

Zielgedanke: Gott hat nur das Beste für uns im Sinn, dabei nimmt er unsere Anliegen ernst, seien sie in den Augen anderer auch noch so gering.

Lernvers: Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt. Du beschenkst mich mit Freude, denn du bist bei mir. (*Psalm 16, 2a*)

Kleingruppen:

Als Hinführung zur heutigen Geschichte, werden Bibeln gebraucht.

Als erstes gibt es ein Rätsel rund um Wasser, die Kopien werden in der Kleingruppenkiste liegen. Hier die Bibelstellen dazu:

Matthäus 27,20-31; Johannes 2,1-11; Johannes 4,5-26; Johannes 5,1-9;

Johannes 13,1-11; Johannes 12,12.13; Apostelgeschichte 8,26-40

Als zweites können Bibelstellen zu "Wein" nachgeschlagen werden:

Prediger 10,19 - der Wein erfreut das Leben

Matthäus 9,17 - man füllt nicht neuen Wein in alte Schläuche

Lukas 7,33 - Johannes aß kein Brot und trank keinen Wein

Römer 14,21 - es ist besser, du trinkst keinen Wein

Wasser und Wein spielen eine zentrale Rolle in der heutigen biblischen Geschichte, daher auch der Vorschlag, sich mit den Bibelstellen zu beschäftigen. Selbstverständlich darf auch bei den Großen ein Spiel gespielt werden. Viel Spaß dabei.

Plenum:

Aus der Sicht zweier Diener wird das Weinwunder bei der Hochzeit zu Kana gespielt. Sie berichten, was sie erlebt haben: Maria, die Mutter von Jesus, zeigte sich besorgt, weil der Wein für die Hochzeitsgäste ausging. Deshalb bat sie ihren Sohn, er möge doch die Verantwortlichen für das Fest vor der wahrlich brenzligen Situation bewahren, die Gäste nicht mehr ausreichend bewirten zu können. Recht schroff reagierte Jesus, da seine Zeit noch nicht gekommen sei. Seine Mutter gab daraufhin den Dienern

Anweisung, sie sollten tun, was ihr Sohn ihnen sagen würde.

Jesus beauftragte die Diener, die sechs steinernen Wasserkrüge, die für die Waschungen genutzt wurden, zu holen und sie bis zum Rand mit Wasser zu füllen. Diese Krüge fassten 80-120 Liter. Sie sollten dann die gefüllten Krüge dem Festverantwortlichen bringen. Dieser völlig überrascht, lässt den Bräutigam rufen, um ihn zu fragen, wie es kommt, dass der beste Wein erst jetzt aufgetischt wird. Allein die Diener wissen, wie diese "Wandlung" von Wasser zu Wein geschehen ist.

Dieses Wunder gehört zu den ersten, den Kindern ist die Vorstellung, dass es bei einer Hochzeitsfeier keinen Wein mehr geben könnte, etwas fremd. Sie können sich allerdings sehr gut vorstellen, dass es z.B. bei einer Geburtstagsfeier gar keinen Spaß mehr machen würde, wenn es keinen Saft oder Tee mehr gäbe. Peinlich, wenn die Gäste dann durstig nach Hause gehen müssten. Ich gehe davon aus, dass auch Jesus Mitgefühl zeigte, eine Hochzeitsfeier ohne weiteren Wein wäre undenkbar gewesen.

Ich glaube fest daran, dass wir mit allem, was uns ausmacht, Gott wirklich am Herzen liegen. Diese "gute Botschaft" soll den Abschluss bilden. Gott will das Beste für uns, wir dürfen getrost sein, dass er uns versorgt, und uns zukommen lässt, was wir brauchen. Dabei dürfen wir Gott alles sagen, gleich wie groß oder klein es ist, Gott will, dass wir als seine Kinder zu Ihm kommen und Ihn um alles bitten. Dabei dürfen wir wissen, dass Er selbst den Überblick behält und genau weiß, was gut für uns ist. Wird z.B. das ein oder andere Gebet nicht nach unseren Vorstellungen erhört, hat Gott etwas "Besseres" für uns im Blick.

5 Jesus, der Herr, ist für uns da

Bibelstelle: Lukas 10, 38-42

Zielgedanke: Es ist wichtig, dass wir lernen, mit unserer Zeit gut umzugehen und sie auch für Gott haben.

Lernvers: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. (*Matth. 11, 28*)

5.1 Durchführung im Plenum Grundschule

5.1.1 Einführung Grundschule

Der Gast mit dem Geschenk

Benötigt werden 2 Schauspieler: Günther und Manfred

Günther spielt mit einem Gameboy oder Nintendo, mit Großleinwand (wenn möglich)

Manfred steht mit einem Geschenk vor einer imaginären Tür und klingelt (Klingelgeräusch).

Günther: (*genervt*) Mensch, wer ist das denn! Kann man nicht einmal in Ruhe spielen.

Manfred: Hi, Günther. Dir geht's ja schon wieder besser. Ich wollte Dir was vorbeibringen.

Günther: Hi, Manfred. Komm rein! Bin grad am Spielen. (*Schaut nicht zu Manfred, sondern nur auf die Leinwand*)

Manfred: Ich hab da was für dich.

Günther: Schon gut. Leg es da hin.

Manfred: Ich hab da was Nettes....

Günther: Ha, ich lieg klar in Führung. Willst Du in der nächsten Runde auch mitmachen?

Manfred: Ich hab nicht viel Zeit. Ich wollte Dir nur...

Günther: Schon gut. Nur ganz kurz. Oder wenn Du jetzt keine Zeit hast, kannst ja mal ein anderes Mal mitmachen.

Manfred: Willste nicht mal reingucken?

Günther: Nachher. Au, jetzt muss ich aber aufpassen.

Manfred: Du, ich geh dann.

Günther: O.K. Mach's gut. Morgen komm ich wieder in die Schule.

Manfred: Also, tschüss dann! (*Nimmt das Geschenk wieder mit*)

Günther: Tschüss. (*Pause*) Hat er das Geschenk wieder mitgenommen? (*Ärgert sich*) Oh, Mist!

5.1.2 Verkündigung im Plenum Grundschule

Martha: Ach, ich bin ganz aufgeregt! Der Herr Jesus möchte in mein Haus kommen, mitsamt seinen Jüngern. Das ist eine solche Ehre. Ich weiß noch gar nicht, wo ich anfangen soll: Fenster putzen, das Essen steht schon auf dem Herd, Staub muss ich noch wischen. Man möchte schließlich seinen Ruf als gute Hausfrau wahren. Fast alles blinkt und blitzt. Das ist mir Jesus schon wert. So, genug geplaudert, ich muss jetzt wieder in der Küche weitermachen.

Maria: Ich bin so erfüllt und glücklich, ich kann es euch gar nicht sagen. Jesus, unser guter Herr und Meister kommt in unser Haus und ich bin ja so gespannt, was er uns sagen will. Der Ruf von seinen Gleichnissen und Wundertaten eilt ihm voraus, überall hört man von ihm und nun kommt er sogar zu uns. Welch eine unverdiente Ehre! Ich werde mich noch etwas zurückziehen und beten und mich auf den Besuch vorbereiten.

Martha: Wo ist denn eigentlich meine Schwester Maria? Die versteht es auch immer ganz gut, sich zu drücken, wenn es etwas zu tun gibt. Ständig läuft sie mit verträumtem Blick herum, singt ihre Lieder für Gott und betet. Meint die etwas, dass durch Gebete das Haus geputzt, die Wäsche gewaschen oder das Essen gekocht wird? So eine Träumerin!

Die Gabe der Gastfreundschaft, das ist die richtige Gabe für eine Frau, und nicht das Beten und Rumgesinge. Warte nur, wenn ich dich finde, dann ist es vorbei mit der Faulenzerei. Ich gehe sie mal suchen.

Maria: Gerade habe ich zum Fenster hinausgesehen: Ich glaube, sie kommen jetzt. Ich kann es kaum erwarten, Jesus sprechen zu hören. Wenn er es mir erlaubt, werde ich mich zu seinen Füßen setzen und ihm die ganze Zeit zuhören. Ich würde mir nur wünschen, dass auch meine Schwester Martha zur Ruhe kommt und sich Zeit nimmt für Jesus. Sie ist so im Stress, dass sie gar nicht an ihn denken kann.

Martha: Endlich kann ich mal kurz durchatmen. Jesus ist jetzt da mit seinen Jüngern. Da war natürlich einiges zu tun. Jetzt sind sie fertig mit dem Essen und die Küche muss noch aufgeräumt werden. Und was macht mein Fräulein Schwester? Natürlich hilft sie nicht. Wie immer. Sie sitzt nur dort, wie ein dummes Schaf und hängt an Jesu Lippen. Mir reicht es jetzt! Jesus ist ja bekannt für seine Weisheit und sein gutes Urteilsvermögen. Ich bitte ihn, sie zu tadeln und ihr den rechten Weg zu weisen, nämlich den der Hilfsbereitschaft.

Wenn er etwas dazu sagt, dann kann sie nicht anders, dann muss sie mir helfen. So, ich werde die Sache jetzt klären.

Martha verschwindet kurz und kommt dann wieder

Martha: Also, das müsst ihr euch mal vorstellen. Ich gehe hinein und bitte Jesus mir zuzuhören. Gerne war er dazu bereit. Ich schilderte ihm mein Problem, dass Maria mir nicht hilft und er sah in Marias knallrotes Gesicht, das sie beschämt nach unten senkte.

Dann sah er mich ganz seltsam an und sagte lange Zeit gar nichts. Dann bekam ich folgende Antwort: „Martha, Martha, du machst dir viel Sorgen und soviel Arbeit, aber nur eins ist nötig. Maria hat die richtige Wahl getroffen. Sie hat sich für ein Gut entschieden, das ihr niemand wegnehmen kann.“

Da stand ich wie ein begossener Pudel und schlich hinaus. Und jetzt muss ich erst mal darüber nachdenken.

Ich ahne ein bisschen, was Jesus mir sagen wollte. Eigentlich hat mich die Wahnsinnshektik vorher auch genervt. Ich muss wohl in Zukunft andere Schwerpunkte setzen und an erster Stelle Gott lieben und für ihn da sein.

Bestimmt gibt er dann auch Kraft für alles andere. Ich werde mit Maria darüber reden und ich hoffe, dass wir zwei eine gute Lösung finden werden. Sie kann mir zeigen, wie man betet und Gott lobt und ich kann ihr einiges über Haushaltsführung beibringen.

Aber in Zukunft werde ich alles dransetzen, Gott an die erste Stelle zu setzen.

5.2 Durchführung im Plenum PreTeens

5.2.1 Einführung

In den KG habt Ihr Euch ja schon damit beschäftigt. Es geht um unsere Zeit. Für was nehme ich mir Zeit, für was habe ich keine Zeit.

Wir sehen jetzt dazu eine Geschichte aus dem NT mit zwei Frauen: Maria und Martha.

5.2.2 Verkündigung im Plenum

Martha: Ach, ich bin ganz aufgeregt! Der Herr Jesus möchte in mein Haus kommen, mitsamt seinen Jüngern. Das ist eine solche Ehre. Ich weiß noch gar nicht, wo ich anfangen soll: Fenster putzen, das Essen steht schon auf dem Herd, Staub muss ich noch wischen. Man möchte schließlich seinen Ruf als gute Hausfrau wahren. Fast alles blinkt und blitzt. Das ist mir Jesus schon wert. So, genug geplaudert, ich muss jetzt wieder in der Küche weitermachen.

Maria: Ich bin so erfüllt und glücklich, ich kann es euch gar nicht sagen. Jesus, unser guter Herr und Meister kommt in unser Haus und ich bin ja so gespannt, was er uns sagen will. Der Ruf von seinen Gleichnissen und Wundertaten eilt ihm voraus, überall hört man von ihm und nun kommt er sogar zu uns. Welch eine unverdiente Ehre! Ich werde mich noch etwas zurückziehen und beten und mich auf den Besuch vorbereiten.

Martha: Wo ist denn eigentlich meine Schwester Maria? Die versteht es auch immer ganz gut, sich zu drücken, wenn es etwas zu tun gibt. Ständig läuft sie mit verträumtem Blick herum, singt ihre Lieder für Gott und betet. Meint die etwas, dass durch Gebete das Haus geputzt, die Wäsche gewaschen oder das Essen gekocht wird? So eine Träumerin!
Die Gabe der Gastfreundschaft, das ist die richtige Gabe für eine Frau, und nicht das Beten und Rumgesinge. Warte nur, wenn ich dich finde, dann ist es vorbei mit der Faulenzerei. Ich gehe sie mal suchen.

Maria: Gerade habe ich zum Fenster hinausgesehen: Ich glaube, sie kommen jetzt. Ich kann es kaum erwarten, Jesus sprechen zu hören. Wenn er es mir erlaubt, werde ich mich zu seinen Füßen setzen und ihm die ganze Zeit zuhören. Ich würde mir nur wünschen, dass auch meine Schwester Martha zur Ruhe kommt und sich Zeit nimmt für Jesus. Sie ist so im Stress, dass sie gar nicht an ihn denken kann.

Martha: Endlich kann ich mal kurz durchatmen. Jesus ist jetzt da mit seinen Jüngern. Da war natürlich einiges zu tun. Jetzt sind sie fertig mit dem Essen und die Küche muss noch aufgeräumt werden. Und was macht mein Fräulein Schwester? Natürlich hilft sie nicht. Wie immer. Sie sitzt nur dort, wie ein dummes Schaf und hängt an Jesu Lippen. Mir reicht es jetzt! Jesus ist ja bekannt für seine Weisheit und sein gutes Urteilsvermögen. Ich bitte ihn, sie zu tadeln und ihr den rechten Weg zu weisen, nämlich den der Hilfsbereitschaft.

Wenn er etwas dazu sagt, dann kann sie nicht anders, dann muss sie mir helfen. So, ich werde die Sache jetzt klären.

Martha verschwindet kurz und kommt dann wieder

Martha: Also, das müsst ihr euch mal vorstellen. Ich gehe hinein und bitte Jesus mir zuzuhören. Gerne war er dazu bereit. Ich schilderte ihm mein Problem, dass Maria mir nicht hilft und er sah in Marias knallrotes Gesicht, das sie beschämt nach unten senkte.

Dann sah er mich ganz seltsam an und sagte lange Zeit gar nichts. Dann bekam ich folgende Antwort: „Martha, Martha, du machst dir viel Sorgen und soviel Arbeit, aber nur eins ist nötig. Maria hat die richtige Wahl getroffen. Sie hat sich für ein Gut entschieden, das ihr niemand wegnehmen kann.“

Da stand ich wie ein begossener Pudel und schlich hinaus. Und jetzt muss ich erst mal darüber nachdenken.

Ich ahne ein bisschen, was Jesus mir sagen wollte. Eigentlich hat mich die Wahnsinnshektik vorher auch genervt. Ich muss wohl in Zukunft andere Schwerpunkte setzen und an erster Stelle Gott lieben und für ihn da sein.

Bestimmt gibt er dann auch Kraft für alles andere. Ich werde mit Maria darüber reden und ich hoffe, dass wir zwei eine gute Lösung finden werden. Sie kann mir zeigen, wie man betet und Gott lobt und ich kann ihr einiges über Haushaltsführung beibringen.

Aber in Zukunft werde ich alles dransetzen, Gott an die erste Stelle zu setzen.

5.2.3 Anwendung

Wir haben alle gleich viel Zeit. Jedem Menschen stehen jeden Tag 24 Stunden zur Verfügung. Und jede Minute, die wir haben, haben wir nur einmal in unserem Leben.

Natürlich gibt es Stunden, über die wir nicht frei verfügen:

Wir brauchen Schlaf, wir müssen in die Schule, aber wir haben auch Zeit zu unserer freien Verfügung.

Hier haben wir mal ein Beispiel eines normalen Tages eines Schülers in eurem Alter:

(Veranschaulichung durch verschiedenfarbige Styroporkugeln, \varnothing 10 cm, die auf eine Wäscheleine aufgefädelt werden)

Dunkelblau:	8 Stunden Schlaf (muss halt sein)
Rot:	6 Stunden Schule (muss auch sein)
Orange:	1½ Stunden für Mahlzeiten
Gelb:	1½ Stunden Computer oder Fernsehen
Hellblau:	1 ½ Stunden Hobby, Sport, Instrument
Dunkelgrün:	1 ½ Stunden Hausaufgaben, Termine
Hellgrün:	4 Stunden, die frei sind

1. TYP: Vielleicht habt ihr jetzt gedacht, dieser Ablauf passt ganz gut u mir. Abends habt ihr das Gefühl, dass euer Tag ziemlich ausgefüllt war und ihr euch nicht gelangweilt habt.

Aber da gibt es noch etwas für euch (Geschenk mit goldener Kugel). Diese Kugel steht für die Zeit, die wir mit Gott verbringen. Diese Kugel ist ein Geschenk, das Gott uns machen will. Wie dieses Geschenk aussieht, darauf kommen wir noch später.

Dummerweise passt diese Kugel aber gar nicht mehr in unsere Tageskette. Es ist keine Platz und keine Zeit mehr da.

Vielleicht wisst ihr nicht, was Gott für euch da bereit hält oder ihr meint, ihr habt beim besten Willen keine Zeit für ihn.

2. TYP: Vielleicht ist es aber auch so, dass ihr viel von eurer Zeit in der Gemeinde verbringt, hier im VH, im Ichthys (Jungschar), ihr betet vor jedem Essen, macht auch hier und da mit. Ihr habt das Gefühl, dass ihr viel für Gott unterwegs seid. Damit ist dann auch für euch mal genug und diese goldene Kugel empfindet ihr gar nicht als ein Geschenk.

Wisst ihr, wenn man viel macht für Gott und es so gewohnt ist, dann kann das auch eine Falle werden, wie bei der Martha. Man macht alles Mögliche, aber so richtige Ruhe für Jesus hat man gar nicht. Aber Gott möchte euch ein Geschenk machen.

3. Typ: Vielleicht ist es aber auch so, dass ihr diese Kugel schon kennt. Dass sie schon ihren Platz gefunden hat in eurer Tageskette. Vielleicht macht ihr das manchmal oder sogar regelmäßig, dass ihr euch wie Maria zu Jesus Füßen setzt und Zeit für ihn habt. Vielleicht habt ihr dieses Geschenk schon bekommen. Wer von euch kann das sagen, dass die Zeit die er mit Gott verbracht hat, schon mal so ein Geschenk für ihn war? Das ist was Tolles.

Ich kann Euch sagen, nicht jede Stille Zeit, die ich mit Gott habe, empfinde ich gleich so aufregend wie ein tolles Geschenk. Ich habe mir diese Zeit einfach angewöhnt, weil ich oftmals erst hinterher merke, wie gut sie mir tut.

Meine goldene Kugel habe ich seit ich 12 bin, hier vorn platziert. Und dann sind überall zwischen den anderen Kugeln noch dünne Goldene Scheiben.

Was verbirgt sich hinter dieser goldenen Kugel? Das RIESENGESCHENK, das Gott für uns da ist. Wenn wir jemanden brauchen, der uns einfach zuhört, wenn wir traurig oder einsam sind. Jesus ist dann da. Er hat immer Zeit für uns. Wenn wir ein Problem, eine Frage eine Not haben, wir können damit zu Gott kommen. Ob morgens, wenn wir wach werden, abends bevor wir einschlafen, auf dem Weg zur Schule, oder nach Hause. Alle Zeiten können wir nutzen. Ich habe mir das angewöhnt, sooft es geht, mit Gott im Gespräch zu sein, den ganzen Tag über.

Wir werden dann erleben, dass Gott uns mit Freude, Frieden und Ruhe beschenkt. Noch andere Früchte werden dann in unserem Leben sichtbar. (Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung, Freundlichkeit, etc) Aber die Bedingung dafür ist, dass wir Platz machen in unserer Tageskette für diese Goldene Kugel. Tut es, es lohnt sich absolut. Von allein, wird das nicht passieren, ihr müsst es wollen. Ich kann euch dazu nur ermutigen. Gott nimmt euch nichts, sondern gibt euch so viel, dass ihr staunen werdet.

5.3 Kleingruppen 1.- 4. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Jesus, der Herr, ist für uns da

Bibelstelle: Maria und Martha Lukas 10, 38-42

Zielgedanke: Es ist wichtig, dass wir lernen, mit unserer Zeit gut umzugehen und sie auch für Gott haben.

Lernvers: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. (*Matth. 11, 28*)

Zur biblischen Geschichte:

Die Geschwister Maria, Martha und Lazarus haben zum engen Freundeskreis Jesu gehört und bei ihnen ist Jesus wahrscheinlich oftmals vorbeigekommen. Bei einem Besuch Jesu gibt sich Martha als Hausfrau unglaubliche Mühe und regt sich sogar vor Jesus darüber auf, dass ihre Schwester Maria ihr nicht bei der Arbeit hilft. Sie hofft auf Unterstützung durch Jesus, der allerdings anders reagiert. Er sieht die viele Arbeit, die Martha sich macht, aber er lobt Maria, die sich Zeit für ihn nimmt und zu seinen Füßen sitzt. „Sie hat das bessere Teil erwählt“.

Natürlich gibt es die vielen Dinge im Leben, die einfach sein müssen, aber die Frage ist, ob wir uns auch die Zeit nehmen, um „Jesus einfach zu Füßen zu sitzen“, Zeit für ihn zu haben. Der Alltag überrollt uns meist, wenn wir diese Zeit nicht fest einplanen. Jesus ist diese Zeit sehr wichtig und er freut sich darüber, wenn wir erkennen, was es uns bringt, wenn wir sie mit ihm verbringen.

Plenum:

Zentral geht es darum, welch großes Geschenk uns Gott damit machen möchte, dass er für uns da ist, wenn wir uns Zeit für ihn nehmen. Das müssen wir Erwachsenen uns immer wieder bewusst machen und das wollen wir auch den Kindern beibringen. Oftmals ist die Zeit in der Stille vor Gott sinnvoller und gehaltvoller als alle Arbeit, die wir ständig zu erledigen haben. Zu Beginn gibt es eine Spielszene, bei der ein Gast zu Besuch kommt und ein Geschenk dabei hat, das er allerdings gar nicht loswerden kann, da der Gastgeber so beschäftigt ist und nur rumflitzt.

Anschließend wird die Geschichte von Maria und Martha gespielt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Gedanken, dass Gott uns in der Stille und Zeit mit ihm etwas anbietet, was uns niemand sonst anbieten kann – Gemeinschaft mit ihm. Sie ist ein Geschenk, das wir allerdings annehmen müssen. Gott schätzt all unseren Fleiß und unser Mühen, aber noch mehr freut er sich, wenn wir für ihn selbst da sind.

Kleingruppen:

Viele Kinder sind in diesem Alter damit überfordert, völlig eigenständig ihre „Stille Zeit“ zu gestalten. Es ist wichtig, dass wir ihnen Anregungen geben, wie man diese Zeit füllen kann.

Unterhaltet euch doch zu Beginn darüber, wer wann betet, wer schon regelmäßig oder oft in der Bibel liest und welche Bibel er benutzt oder welche auswendig gelernten Gebete die Kinder kennen. Erzählt auch, wie Ihr es macht.

Dann gibt es für jedes Kind ein kleines „Büchlein“, in dem Kindergebete stehen, das aber auch freie Seiten hat, damit es von den Kindern selber frei gestaltet werden kann. Motiviert die Kinder auch gereimte Gebete zu lernen, da sie einfach einen Schatz darstellen. *(Das Gebetsbüchlein ist als separate Datei abgespeichert).*

Es wäre gut, wenn Ihr Buntstifte bereitstellt, damit sie das Deckblatt ihres Büchleins anmalen können.

Betet zum Schluss das Vaterunser gemeinsam und segnet die Kinder.

Versteht diese Lektion auch als Aufforderung an Euch persönlich, Euch Zeit für Gott und zum Bibellesen und Gebet zu nehmen. Werdet und seid Vorbilder für die Kinder!

5.4 Kleingruppen 5.- 7. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Jesus, der Herr, ist für uns da

Bibelstelle: Maria und Martha Lukas 10, 38-42

Zielgedanke: Es ist wichtig, dass wir lernen, mit unserer Zeit gut umzugehen und sie auch für Gott haben.

Lernvers: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. (*Matth. 11, 28*)

Zur biblischen Geschichte:

Die Geschwister Maria, Martha und Lazarus haben zum engen Freundeskreis Jesu gehört und bei ihnen ist Jesus wahrscheinlich oftmals vorbeigekommen. Bei einem Besuch Jesu gibt sich Martha als Hausfrau unglaubliche Mühe und regt sich sogar vor Jesus darüber auf, dass ihre Schwester Maria ihr nicht bei der Arbeit hilft. Sie hofft auf Unterstützung durch Jesus, der allerdings anders reagiert. Er sieht die viele Arbeit, die Martha sich macht, aber er lobt Maria, die sich Zeit für ihn nimmt und zu seinen Füßen sitzt. „Sie hat das bessere Teil erwählt“.

Natürlich gibt es die vielen Dinge im Leben, die einfach sein müssen, aber die Frage ist, ob wir uns auch die Zeit nehmen, um „Jesus einfach zu Füßen zu sitzen“, Zeit für ihn zu haben. Der Alltag überrollt uns meist, wenn wir diese Zeit nicht fest einplanen. Jesus ist diese Zeit sehr wichtig und er freut sich darüber, wenn wir erkennen, was es uns bringt, wenn wir sie mit ihm verbringen.

Kleingruppen: Zum Einstieg in das Thema bekommt jeder ein Blatt mit einem „Kuchen“, der aus 24 Teilen besteht (aus: „Mit Kindern die Bibel entdecken“, Bd. 2, OHP 253). Die „Kuchenstücke“ stehen für die Stunden eines Tages. Nun darf jeder für sich eintragen, wie viel Zeit er fürs Schlafen, Essen, die Schule, Freizeit, Fernsehen, Rumhängen, Hobbys etc an einem ganz normalen Tag benötigt.

Vergleicht Eure Ergebnisse und sprecht auch über die Frage: Für was hätte ich gerne mehr Zeit? Warum habe oder nehme ich sie mir nicht?

Plenum:

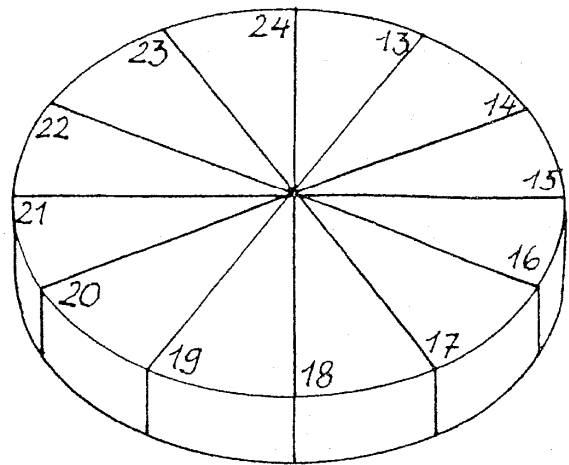
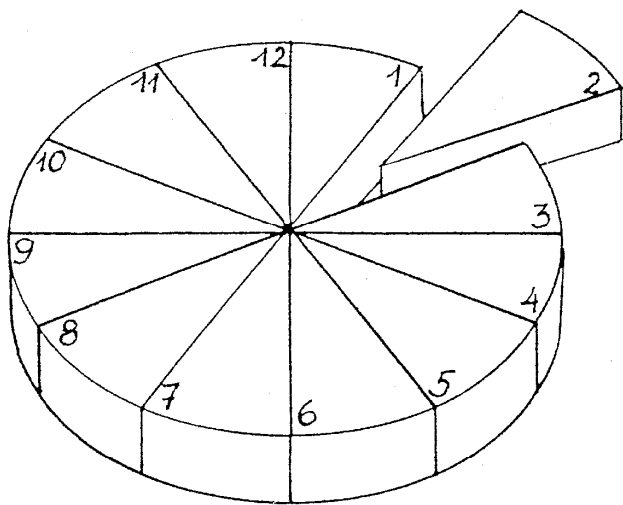
Zentral geht es darum, welch großes Geschenk uns Gott damit machen möchte, dass er für uns da ist, wenn wir uns Zeit für ihn nehmen. Das müssen wir Erwachsenen uns immer wieder bewusst machen und das

wollen wir auch den Kindern beibringen. Oftmals ist die Zeit in der Stille vor Gott sinnvoller und gehaltvoller als alle Arbeit, die wir ständig zu erledigen haben.

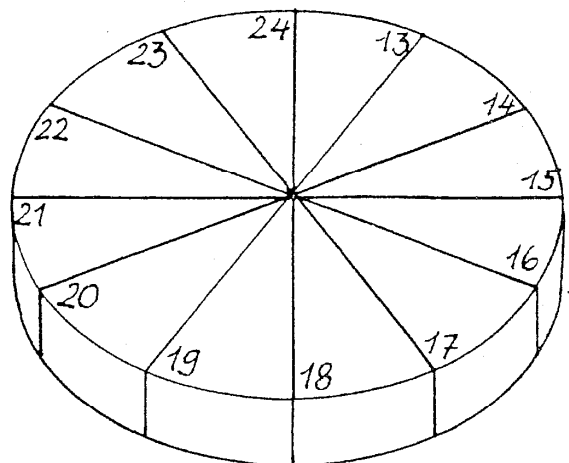
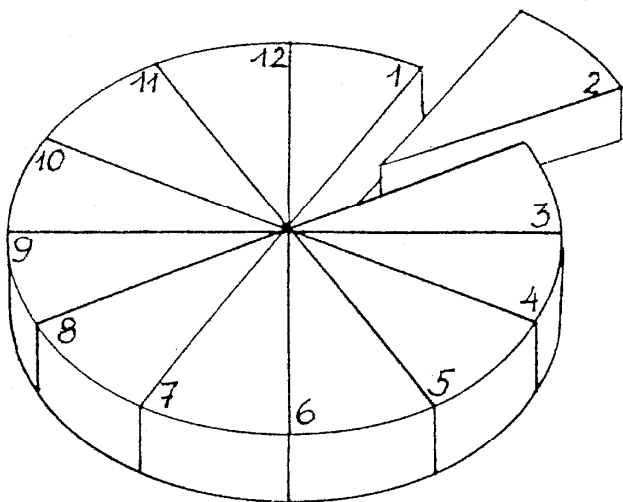
Zum Einstieg wird die Geschichte von Maria und Martha gespielt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Gedanken, dass Gott uns in der Stille und Zeit mit ihm etwas anbietet, was uns niemand sonst anbieten kann – Gemeinschaft mit ihm. Sie ist ein Geschenk, das wir allerdings annehmen müssen. Gott schätzt all unseren Fleiß und unser Mühen, aber noch mehr freut er sich, wenn wir für ihn selbst da sind.

Anschließend folgt ein anschaulicher Lehrteil um die Bedeutung der Zeit mit Gott. Auch gehe ich darauf ein, wie diese Zeit gestaltet werden kann.

Versteht diese Lektion auch als Aufforderung an Euch persönlich, Euch Zeit für Gott und zum Bibellesen und Gebet zu nehmen. Werdet und seid Vorbilder für die Kinder!



1 Stück „Kuchen“ = 1 Stunde des Tages
(1 Tag = 24 Stunden)



1 Stück „Kuchen“ = 1 Stunde des Tages
(1 Tag = 24 Stunden)

6 Als es ganz dunkel wurde

6.1 Durchführung im Plenum

Weil wir genügend Zeit für die Verkündigung und das Abendmahl benötigen, gibt es an diesem Sonntag keine Kleingruppen. Die Kinder setzen sich aber zum Abendmahl mit ihren Leitern als Kleingruppe zusammen.

6.1.1 Verkündigung im Plenum

Auf der Bühne rechts brennen 7 Kerzen, links brennen 5 Kerzen.

Rechts vorne wird die Passionsgeschichte erzählt, links wird jeweils die Brücke geschlagen zum Erleben der Kinder.

Während den einzelnen Szenen bitte ich Kinder nach vorne, die jeweils ein Symbol in die Hand bekommen als Bild für die Szene (rot eingedruckt)

1. Szene

Die Hohenpriester hatten Jesus gefangen genommen. Sie wollten ihn endlich aus dem Weg schaffen, ja, sie wollten ihn umbringen. Weil sie aber nicht selbst so etwas tun durften, mussten sie Jesus zu Pilatus bringen, der damals der römische Statthalter von Jerusalem war. Er war sozusagen der Richter, der über Gefangene und Straftäter zu entscheiden hatte.

Pilatus verhörte Jesus, aber er konnte nichts finden, wofür Jesus den Tod verdienen würde. Doch das Volk schrie immer wieder: „Verurteile Jesus! Lass ihn kreuzigen!“

Da hatte Pilatus eine Idee: Er hatte noch einen berüchtigten Mörder im Gefängnis sitzen und er würde dem Volk vorschlagen, dass er einen von beiden freilassen würde, Jesus oder den Verbrecher Barabbas.

Doch zu Pilatus' Erstaunen schrie das Volk: „Lass Barabbas frei!“

Stellt Euch das mal vor: Sie wollten lieber einen Mörder freilassen, als Jesus! Ein ganzes **Netz aus Lügen** hatte die Menschen so eingewickelt, dass sie tatsächlich Jesus für gefährlicher hielten als Barabbas.

Das machte es dunkler in den Herzen der Menschen.

Die erste Kerze wird ausgeblasen.

2. Szene

„Und was soll ich mit Jesus machen?“, fragte Pilatus ganz verzweifelt.

„Kreuzige ihn!“, schrien die Menschen. Jetzt wusste Pilatus nicht, wie er das Problem lösen sollte. Sein Gewissen sagt ihm: Jesus ist unschuldig. Aber wenn er jetzt nicht tun würde, was das Volk will, könnte es einen Aufstand geben. Das könnte ihn Kopf und Kragen kosten! Pilatus war feige. Er ließ sich eine **Schüssel mit Wasser** bringen. Darin wusch er seine Hände und sagte: „Ich wasche meine Hände in Unschuld. Von mir aus kreuzigt Jesus, wenn ihr es unbedingt wollt. Ich denke, dass er unschuldig ist.“

Das Volk war zufrieden. Jesus wehrte sich nicht.

Es wurde noch ein bisschen dunkler in den Herzen der Menschen.

Die zweite Kerze wird ausgeblasen.

3. Szene

Jetzt packten die Soldaten Jesus. Sie führten ihn ab, lachten ihn aus und verspotteten ihn. Sie flochten einen **Kranz aus Dornen** und drückten ihn Jesus mit fest auf den Kopf, dass es blutete. Sie legten ihm einen roten Mantel um, gaben ihm einen Stock in die Hand als Zepter und spotteten: „Haha, jetzt siehst du aus wie ein König. Guten Tag, Majestät!“

Sie taten Jesus nicht nur körperlich weh, sondern sie verletzten ihn auch an seiner Seele durch ihre Worte. Außerdem spuckten sie ihm ins Gesicht. Wisst ihr wie eklig das ist, wenn man ins Gesicht gespuckt bekommt? Jesus konnte sich nicht wehren.

Wieder wurde es dunkler in den Herzen der Menschen.

Die dritte Kerze wird ausgeblasen.

4. Szene

Nachdem sie ihn so gequält hatten, packten sie ihn wieder. Er sollte jetzt sein **Kreuz** aus der Stadt tragen auf den Hügel Golgatha, wo sie die Kreuzigung vornehmen wollten. Zweimal brach Jesus zusammen, weil er einfach keine Kraft mehr hatte. Da zwangen die Soldaten einen aus der Menschenmenge, Simon von Kyrene, Jesus zu helfen, das Kreuz zu tragen.

Ja, sie hatten ihn so fertig gemacht, dass er kaum noch selber laufen konnte. Wieder wurde es ein bisschen dunkler in ihren Herzen.

Die vierte Kerze wird ausgeblasen.

4. Szene

Oben auf dem Hügel Golgatha musste Simon das Kreuz ablegen. Jesus wurde darauf gelegt und mit **dicken Zimmermannsnägeln** an Händen und Füßen festgenagelt auf dem Holzkreuz.

Auch jetzt wurde es noch dunkler in den Herzen.

Die fünfte Kerze wird ausgeblasen.

6. Szene

Schließlich wurde das Kreuz aufgestellt. Menschen liefen daran vorbei und **zeigten mit dem Finger** auf Jesus. Sie spotteten wieder: „Ha, schaut euch den an! Andern hat er geholfen, soll er sich doch selber helfen! Steig doch runter, wenn du kannst! Du hast doch gesagt, du seiest Gottes Sohn, also komm runter, dass wir dir glauben!“ Jesus ertrug den Spott.

Und in den Herzen wurde es dunkler.

Die sechste Kerze wird ausgeblasen.

7. Szene

Es wurde plötzlich immer dunkler, aber wirklich, so wie bei einer Sonnenfinsternis. Mitten am Tag wurde es langsam dunkel. Die Leute wunderten sich, sie bekamen sogar richtig Angst, so unheimlich war das für sie. Plötzlich hörten sie Jesus etwas sagen: „Mein Gott, warum hast Du mich jetzt verlassen?“ Jesus hatte das Gefühl, dass Gott ihn jetzt auch noch verlassen hätte. Das kam daher, dass er kurz bevor er starb die ganze Sünde und Schuld der Menschen auf sich gespürt hat. Und ihr wisst ja, durch Sünde ist man von Gott getrennt. Daher hat Jesus sich von Gott verlassen gefühlt am Kreuz. Doch kurz bevor er starb sagte er dann: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“ Das heißt, er vertraute dem Vater in dieser letzten schweren Stunde und er wusste, dass Gott der Vater stärker war, als alles was er durchmachte. Dann starb Jesus.

Die letzte Kerze wird ausgeblasen.

Jetzt war es wirklich ganz dunkel, in den Herzen, am Himmel, überall. Und die Erde bebte als Jesus starb.

Nun hatte Jesus Gottes Plan erfüllt. Er war ohne eigene Sünde für die Sünden der ganzen Welt gestorben. Er hatte sie ans Kreuz getragen. Die Sünde ist mit ihm am Kreuz gestorben, das ist die gute Nachricht heute. Darum wird es wieder hell.

Eine Kerze wird wieder angezündet.

Und da war auch schon gleich der erste Mensch, der neu begriff, dass Jesus recht gehabt hatte, dass er wirklich Gottes Sohn war: Der Hauptmann, der die Kreuzigung überwacht hatte. Er sagt laut: „Es stimmt doch! Dieser war wirklich Gottes Sohn!“ Der Hauptmann hat damit das Wichtigste kapiert. Dadurch wurde es in seinem Leben heller, obwohl draußen alles dunkel war.

An Ostern werden wir miteinander erleben, wie es wieder so richtig hell wird und warum.

6.1.2 Überleitung zum Abendmahl

Heute wollen wir miteinander Abendmahl feiern, so wie Jesus es seinen Jüngern damals selbst vorgemacht hat.

Und zu Beginn des Abendmahls wollen wir ganz ernsthaft unsere Schuld Jesus bekennen, damit wir Gott ganz nah sein können, dass uns nichts mehr von Gott trennt. Dann wird es in jedem von uns hell werden, weil Jesus uns gern vergibt. Wenn wir dann miteinander das Brot und den Saft teilen, wollen wir Gott mit Liedern danken und ihm sagen, was er uns bedeutet. Er hat es wirklich verdient, dass wir ihn loben für alles, was er am Kreuz für uns errungen (geschafft) hat.

6.2 Ablauf des Abendmahls

Zuerst setzen sich die Kleingruppen zusammen mit ihren Leitern hin. Die Mitarbeiter verteilen die Tische, Decken, Kerzen, Brot und Wein.

1. Bußgebet und Zuspruch der Vergebung

2. **Lied:** „Einer für alle, das gilt“

3. Lehre

Jesus hat, bevor er den Leidensweg ging, seinen Jüngern ein besonderes Zeichen gegeben: Als er nämlich mit ihnen zusammen saß zum Abendessen am Passahfest, am Tag vor seiner Verurteilung, hat er das Brot und den Wein genommen die auf dem Tisch standen und vor sich hingestellt.

Dann nahm er zuerst das Brot, dankte Gott dafür, brach es durch und sagte zu ihnen: „Nehmt und esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Denkt an mich, wenn ihr davon esst.“ Dann haben alle Jünger gemeinsam von dem Brot gegessen.

Und er nahm den Kelch, dankte Gott dafür und sagte: „Trinkt alle daraus; das ist mein Blut, es steht für den neuen Bund, den ich mit euch schließe. Mein Blut wird vergossen für viele zur Vergebung der Sünden.

Denkt an mich, wenn ihr daraus trinkt.“ Dann tranken alle Jünger aus dem Kelch mit Wein.

Immer wenn wir Abendmahl feiern, verkünden wir den Tod unseres Herrn, Jesus Christus, bis er wiederkommt.

Wir wollen jetzt miteinander ein Lied singen und dabei an Jesus denken und uns vorstellen, wie er mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl gefeiert hat.

4. Abendmahlslied

5. Abendmahl (*ganz ruhige Musik*)

Wir wollen jetzt miteinander Abendmahl feiern und uns dabei daran erinnern, was Jesus für uns getan hat.

Zuerst nahm Jesus das Brot, dankte Gott dafür, brach es durch und sagte zu ihnen: „Nehmt und esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Denkt an mich, wenn ihr davon esst.“

Die Kleingruppenleiter beginnen, sie brechen das Brot und geben es in ihrer Kleingruppe weiter.

Und er nahm den Kelch, dankte Gott dafür und sagte: „Trinkt alle daraus; das ist mein Blut, es steht für den neuen Bund, den ich mit euch schließe. Mein Blut wird vergossen für viele zur Vergebung der Sünden. Denkt an mich, wenn ihr daraus trinkt.“

Die Kleingruppenleiter beginnen, sie nehmen den Kelch und geben ihn in ihrer Kleingruppe weiter.

Nach dem Abendmahl werden Kelche und „Tische“ wieder eingesammelt.

6. Lobpreis

Wir wollen jetzt Jesus loben und anbeten für das, was er für uns am Kreuz ertragen hat.

- Jesus, danke, dass du für mich starbst
- Jesus, mir fehlen die Worte
- Mein ganzes Herz

7 Jesus, der Herr, ist stärker als der Tod

Bibelstelle: Mt. 28, 1 – 10, Mk. 16, 1 – 13, Lk. 24, 1 – 35, Joh. 20, 1 - 29

Zielgedanke: Jesus hat durch seine Auferstehung den Tod besiegt. Nichts und niemand ist stärker als Jesus.

Lernvers: Ich lebe und ihr sollt auch leben. (*Joh. 14, 19b*)

7.1 Durchführung im Plenum

7.1.1 Verkündigung im Plenum

Theaterstücke für den Ostersonntag

Eine Reporterin ist mit Zeugen, die den Auferstandenen erlebt haben im Gespräch.

Jeder Zeuge zündet nach seiner Aussage wieder eine der am Karfreitag ausgeblasenen Kerzen an.

Reporterin: Da hörte ich soeben, dass es eine riesen Sache gegeben hätte, in Jerusalem. Wie wir ja alle wissen, ist dieser Jesus, der König der Juden, am vergangenen Freitag gekreuzigt worden. Aber jetzt kommt's, einige behaupten, dass sie ihm begegnet seien, daraus muss ich eine Geschichte machen. Ihr kennt mich noch gar nicht, ich bin die rasende Reporterin der Zeitung 'Brandaktuell'. Da vorne, da seh' ich jemanden stehen, das wird meine erste Zeugin sein.
Grüß Gott, sind Sie Zeugin des Ereignisses?

Maria aus Magdala: Ja ich bin Maria aus Magdala. Es ist ein Wunder.

Reporterin: Was meinen sie damit?

Maria aus Magdala: Unser Herr, Jesus, er lebt. Das Grab ist leer, zuerst waren wir, die anderen Frauen und ich, völlig entsetzt, ein Engel sagte uns, dass Jesus von Nazareth auferstanden sei.

Reporterin: Sie haben einen Engel gesehen?

Maria aus Magdala: Ja, in der Grabkammer, in die wir Jesus gelegt hatten, saß dieser Engel und redete

mit uns.

Reporterin: Was haben sie dann gemacht?

Maria aus Magdala: Wir sind so schnell wir konnten zu den Jüngern gerannt, um ihnen alles zu erzählen.
(zündet die 1. Kerze an)

Reporterin: Vielen Dank für ihre Zeugenaussagen.
Gehören sie auch zu den Frauen, die dieses Wunder erlebt haben?

Maria: Das stimmt, ich bin die Mutter von Jakobus. Wir waren mit unseren wohlriechenden Ölen auf dem Weg zur Grabkammer. 'Wer wird uns bloß den Grabstein vor der Höhle wegrollen', war unsere große Sorge. Sie war aber unbegründet, stellen sie sich vor, die Grabhöhle war offen, dieser riesige Stein einfach zur Seite gerollt.

Reporterin: Sahen sie irgendwelche Männer, die in der Nähe waren.

Maria: Niemanden sahen wir, aber in der Grabkammer sahen wir einen Engel sitzen.

Reporterin: Davon hab' ich bereits gehört. Eine seltsame Geschichte.

Maria: Wir waren sehr erschrocken, so schnell uns unsere Beine tragen konnten, waren wir auch wieder davongelaufen.

Reporterin: Was geschah dann?

Maria: Ich sehe da schon Salome, sie wird ihnen Weiteres berichten können. Ich muss jetzt weiter. *(zündet die 2. Kerze an)*

Reporterin: Vielen Dank, soweit.
Guten Tag Salome, Maria, die Mutter von Jakobus, hat mir gesagt, sie könnten noch einiges zum Geschehen am Sonntagmorgen berichten.

Salome: Sie wissen also, dass wir wohlriechende Öle gekauft hatten, um den Toten zu salben. Als wir beim Grab ankamen, trauten wir unseren Augen nicht. Das Grab war offen. Wir betraten die Grabkammer, da sahen wir auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, er hatte ein langes weißes Gewand an.

Reporterin: War das der Engel?

Salome: Ja er hat zu uns gesprochen: "Habt keine Angst, Jesus von Nazareth ist auferstanden."
Wir schauten uns die Stelle an, an der er gelegen hatte. Und dann hat uns der Engel einen Auftrag gegeben.

Reporterin: Interessant.

Salome: "Geht zu den Jüngern und sagt ihnen was ihr erlebt habt." lautete der Auftrag. Wir werden Jesus sehen, so wie er es versprochen hat.

Reporterin: Und da haben sie sich auf den Weg gemacht?

Salome: Ja, das haben wir, jetzt muss ich selbst aber auch gehen. *(zündet die 3. Kerze an)*

Reporterin: Vielen Dank für ihre Zeugenaussagen.
Sind sie nicht Johannes?

Johannes: Der bin ich, und sie sind die Reporterin, die über Jesu Auferstehung etwas schreiben möchte.

Reporterin: So ist es, ich habe bereits mit den Frauen gesprochen, die als erste beim Grab waren. Sie haben mir einiges berichtet.

Johannes: So ist es auch uns, den Jüngern, ergangen. Wir saßen beieinander als die Frauen völlig außer Atem ins Haus kamen und erzählten, dass das Grab leer sei und das ein Engel mit ihnen geredet habe.

Reporterin: Auch davon hab' ich bereits gehört.

Johannes: Da machten wir uns auch auf den Weg zum Grab, wir, Petrus und ich.

Petrus: Ich habe meinen Namen gehört, was gibt es denn?

Reporterin: Ich bin Reporterin der Zeitung 'Brandaktuell' und befrage Zeugen zur Auferstehung von Jesus, dem Gekreuzigten.

Petrus: Als wir, die Jünger, den Bericht der Frauen hörten, glaubte ihnen kaum einer. Da ich aber ein Mann der Tat bin, sprang ich sogleich los, um mich selbst zu überzeugen. Es war dann so, wie die Frauen es uns erzählt hatten. Außer den Leinentüchern hab ich nichts mehr in der Grabhöhle gesehen.

Reporterin: Sie sind also auch davon überzeugt, dass Jesus auferstanden sei, obgleich sie keine Beweise dafür haben?

Petrus: Was heißt hier Beweise. Wir haben den Auferstandenen erlebt. Aber davon können ihnen die Emmaus-Jünger mehr berichten. *(zündet die 4. Kerze an)*

Reporterin: Emmaus-Jünger, das müssen Männer aus dem Ort Emmaus sein.

Erster Jünger: Sie haben uns gesucht?

Reporterin: Können Sie mir erzählen, was sie mit Jesus erlebt haben?

Erster Jünger: Wir waren unterwegs von Jerusalem nach Emmaus. Wir haben miterleben müssen, wie sie unseren Herrn und Meister gequält und gekreuzigt haben.

Zweiter Jünger: Mit seinem Leichnam sank auch unsere Hoffnung mit ins Grab.

Erster Jünger: Und da war auf einmal ein Mann mit uns unterwegs, der wollte wissen, worüber wir redeten.

- Zweiter Jünger: Wir waren ganz verwundert und meinten, dass er wohl der einzige sei, der nichts von den Ereignissen der letzten Tage gehört habe.
- Erster Jünger: Daher erzählten wir ihm ausführlich, was alles passiert ist.
- Zweiter Jünger: Und dann hat uns dieser Mann aus der Heiligen Schrift, angefangen von Mose bis zu den Propheten, alles über Jesus erklärt, warum er dieses alles erleiden musste.
- Erster Jünger: Als wir ihm zuhörten, waren wir tief berührt.
- Zweiter Jünger: Inzwischen waren wir kurz vor Emmaus, wir haben den Fremden dann zum Abendessen eingeladen. Er saß mit uns am Tisch und gerade in dem Moment als er das Brot brach, erkannten wir, dass es Jesus, der Auferstandene, war. Da verschwand er auch wieder vor unseren Augen.
- Erster Jünger: Ohne Zeit zu verlieren, liefen wir sofort wieder nach Jerusalem zurück. Dort trafen wir auf die elf Jünger und andere Freunde Jesu.
- Reporterin: Erstaunlich, Jesus, der Auferstandene, ist ihnen begegnet. Vielen Dank für diesen ausführlichen Bericht.
- Zweiter Jünger: Nicht nur wir haben ihn erlebt, all die anderen Jünger ebenso. Sie waren zusammen, plötzlich stand Jesus mitten unter ihnen, er aß gebratenen Fisch, um ihnen zu beweisen, dass er kein Geist sei.
- Erster Jünger: Einer konnte nicht dabei sein, sein Name ist Thomas. *(zündet die 5. Kerze an)*
- Thomas: Ich konnte einfach nicht glauben, dass mein Herr und Meister wirklich lebt. Einige Tage später, wir saßen beieinander, unsere Türen waren verschlossen und Jesus stand einfach in unserer Mitte. Er kam auf mich zu und meinte: "Leg deine Finger auf meine durchbohrten Hände. Gib mir deine Hand und leg sie auf die Wunde in meiner Seite."
- Reporterin: Ich fass es nicht. So viele klare Beweise, ich selbst kann nicht anders als zu glauben,

dass hier ein Wunder geschehen ist.

Thomas:

Das ist es, unser Herr er lebt. (*zündet die 6. Kerze an*)

7.2 Kleingruppen 1.- 4. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Jesus, der HERR, ist stärker als der Tod

Zielgedanke: Jesus hat durch seine Auferstehung den Tod besiegt. Nichts und niemand ist stärker als Jesus.

Lernvers: Ich lebe und ihr sollt auch leben. (*Johannes 14, 19b*)

Plenum:

Heute werden einige Zeugen auftreten, die aus ihrer Sicht berichten, wie sie den Auferstandenen erlebt haben. Jesus, der Auferstandene, ist ihnen selbst begegnet, anfangs erkannten sie ihn zwar nicht, er gab sich ihnen jedoch zu erkennen.

Da sind zuallererst die Frauen, die auf dem Weg zum Grab waren, um den Leichnam mit wohlriechenden Ölen einzubalsamieren. Im Markusevangelium sind Maria aus Magdala, Salome und Maria, die Mutter von Jakobus aufgeführt. Voller Sorge, wer ihnen denn den Stein zur Grabeshöhle wegrollen würde, treffen sie auf ein leeres Grab. Vor der Grabkammer sahen sie einen jungen Mann sitzen, der ihnen sagte, dass Jesus von Nazareth auferstanden sei. Voller Entsetzen liefen sie davon, um es Jesu Jüngern zu berichten.

Weiterhin schreibt Markus, dass der Auferstandene Maria aus Magdala, die er von den sieben Dämonen befreit hatte, erschienen sei.

Wenn ihr die weiteren angegebenen Bibelstellen durchschaut, werden euch Unterschiede auffallen. Im Matthäusevangelium steht z.B., dass es zwei Frauen waren, die am frühen Sonntagmorgen zum Grab unterwegs waren. Dort sahen sie einen Engel Gottes, der den Stein wegwälzte und sich draufsetzte. Ich werde nicht auf die Unterschiede in den Evangelien eingehen, um es nicht zu verkomplizieren.

Petrus, ein Mann der Tat, will es wissen, während die anderen Jünger den Frauen kein Wort glaubten, lief er sofort zum Grab. Er war völlig verwundert, dass er außer den Leinentüchern nichts mehr fand.

Auch Johannes war zum Grab gekommen, sah sich darin um und glaubte, dass Jesus auferstanden war.

Zwei weitere Zeugen aus Emmaus erzählen, wie traurig sie ihren Weg gingen und dass sich ihnen eine Person anschloss, die offensichtlich nichts von den Ereignissen der vergangenen Tage wusste. Als sie schließlich bei einer Herberge ankamen und das Brot miteinander teilten, erkannten sie dass es Jesus, der Auferstandene, war. Er verschwand jedoch sogleich vor ihren Augen.

Noch während die Emmausjünger von ihrem Erlebnis berichteten, stand Jesus mitten im Kreis der Jünger.

Um ihnen zu beweisen, dass er kein Geist sei, sondern aus Fleisch und Blut, aß er ein Stück gebratenen Fisch.

Thomas war nicht dabei, er bezweifelte, dass Jesus auferstanden sei. Acht Tage später war Jesus, wieder in ihrer Mitte, er wandte sich speziell an Thomas und bot ihm an, seine Hände in seine Wundmale zu legen. Da waren auch die letzten Zweifel von Thomas ausgeräumt.

Die jeweiligen Schauspieler dieser "Zeugen" werden sich dann im vorderen Bereich bei der Bühne aufstellen. Sie halten die Kerze, die sie nach ihrem Zeugenbericht angezündet haben, in der Hand. Die Kerzen waren ja bereits im Gottesdienst an Karfreitag genutzt worden, heute steht jede brennende Kerze, jedes Licht, für den Sieg Jesu. Jesus ist stärker als der Tod, als alles Dunkle und jede dunkle Macht. Wir werden im Rahmen des sich anschließenden Lobpreises, diesen Sieg miteinander feiern.

Für jedes Kind gibt es eine Osterkerze, die an den acht Kerzen der "Zeugen" entzündet wird. Für den Weg in die Kleingruppenräume werden die Kerzen wieder ausgeblasen, .dort im Zimmer könnt ihr sie gerne wieder anzünden.

Kleingruppen:

Da wir kein so genanntes Osterfrühstück mit den Kindern feiern können, wäre es sehr schön, wenn ihr Osterlämmer mitbringen könntet. Rezepte können weiter gereicht werden, ansonsten müssten welche gekauft werden. Wer dazu noch Fragen hat (z.B. zu den Kosten), sollte mich ansprechen. Während des Essens könnt ihr mit den Kleinen noch einmal darüber nachdenken, welche Zeugen im Plenum aufgetreten sind. Wiederholt mit ihnen die Kernaussagen der Berichte.

Wer möchte kann die Kinder erzählen lassen, ob sie bereits ihre Ostergeschenke gesucht haben.

Wenn es ein Lieblingsspiel in eurer Gruppe gibt, ist jetzt die Zeit dafür.

Ein Spielvorschlag, passend zu Ostern:

1) Spiel mit Bewegung

Lasst euch von jedem Kind in eurer Gruppe einen Gegenstand geben, diese werden dann nacheinander unter einem Topf oder einem Eimer versteckt. Ihr ahnt gewiss, dass es dem Topfschlagen sehr "ähnelte". Mit verbundenen Augen werden die eigenen Sachen wieder "erschlagen". Dazu wäre ein Kochlöffel oder ein Stock nötig. Die anderen in der Gruppe geben über "heiß" und "kalt" an, ob sich der Suchende auf der richtigen Spur befindet.

2) Spiel mit Worten

Die passenden Wortpaare sind gesucht: "Teekesselchen":

Ihr teilt die Kinder in zwei Mannschaften. Während die eine die Begriffe umschreibt, muss die andere sie erraten. Zwei Kinder bekommen die Worte genannt, z.B. Bank und Bank.

Die Kinder umschreiben nacheinander, wie ihr Begriff, ihr "Teekesselchen" ist:

Mein "Teekesselchen" ist aus Holz.

Mein "Teekesselchen" ist in einem Haus.

Mein "Teekesselchen" ist eine Sitzgelegenheit.

Mein "Teekesselchen" verleiht Geld.

Die andere Mannschaft darf ihre Lösungen nennen, sobald sie das Wortpaar herausgefunden, hat.

Mögliche Wortpaare:

Mars (Kontinent) / Mars (Schokoriegel);

Brille (Sehhilfe) / Brille (Toilettenrand);

Maus (Tier) / Maus (Computerausstattung);

Schild (Schildkappe) / Schild (Verkehrsschild)

7.3 Kleingruppen 5.- 7. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Jesus, der HERR, ist stärker als der Tod

Zielgedanke: Jesus hat durch seine Auferstehung den Tod besiegt. Nichts und niemand ist stärker als Jesus.

Lernvers: Ich lebe und ihr sollt auch leben. (*Johannes 14, 19b*)

Plenum:

Heute werden einige Zeugen auftreten, die aus ihrer Sicht berichten, wie sie den Auferstandenen erlebt haben. Jesus, der Auferstandene, ist ihnen selbst begegnet, anfangs erkannten sie ihn zwar nicht, er gab sich ihnen jedoch zu erkennen.

Da sind zuallererst die **Frauen**, die auf dem Weg zum Grab waren, um den Leichnam mit wohlriechenden Ölen einzubalsamieren. Im Markusevangelium sind Maria aus Magdala, Salome und Maria, die Mutter von Jakobus aufgeführt. Voller Sorge, wer ihnen denn den Stein zur Grabeshöhle wegrollen würde, treffen sie auf ein leeres Grab. In der Grabkammer sahen sie einen jungen Mann sitzen, der ihnen sagte, dass Jesus von Nazareth auferstanden sei. Voller Entsetzen liefen sie davon, um es Jesu Jüngern zu berichten.

Weiterhin schreibt Markus, dass der Auferstandene Maria aus Magdala, die er von den sieben Dämonen befreit hatte, erschienen sei.

Wenn ihr die weiteren angegebenen Bibelstellen durchschaut, werden euch Unterschiede auffallen. Im Matthäusevangelium steht z.B., dass es zwei Frauen waren, die am frühen Sonntagmorgen zum Grab unterwegs waren. Dort sahen sie einen Engel Gottes, der den Stein wegwälzte und sich draufsetzte. Ich werde nicht auf die Unterschiede in den Evangelien eingehen, um es nicht zu verkomplizieren.

Petrus, ein Mann der Tat, will es wissen, während die anderen Jünger den Frauen kein Wort glauben, lief er sofort zum Grab. Er war völlig verwundert, dass er außer den Leinentüchern nichts mehr fand. Auch

Johannes war zum Grab gekommen, sah sich darin um und glaubte, dass Jesus auferstanden war.

Zwei weitere **Zeugen aus Emmaus** erzählen, wie traurig sie ihren Weg gingen und dass sich ihnen eine Person anschloss, die offensichtlich nichts von den Ereignissen der vergangenen Tage wusste. Als sie schließlich bei einer Herberge ankamen und das Brot miteinander teilten, erkannten sie dass es Jesus, der Auferstandene, war. Er verschwand jedoch sogleich vor ihren Augen.

Noch während die Emmausjünger von ihrem Erlebnis berichteten, stand Jesus mitten im Kreis der Jünger.

Um ihnen zu beweisen, dass er kein Geist sei, sondern aus Fleisch und Blut, aß er ein Stück gebratenen Fisch.

Thomas war nicht dabei, er bezweifelte, dass Jesus auferstanden sei. Acht Tage später war Jesus wieder in ihrer Mitte, er wandte sich speziell an Thomas und bot ihm an, seine Hände in seine Wundmale zu legen. Da waren auch die letzten Zweifel von Thomas ausgeräumt.

Die jeweiligen Schauspieler dieser "Zeugen" werden sich dann im vorderen Bereich bei der Bühne aufstellen. Sie halten die Kerze, die sie nach ihrem Zeugenbericht angezündet haben, in der Hand. Die Kerzen waren ja bereits im Gottesdienst an Karfreitag genutzt worden, heute steht jede brennende Kerze, jedes Licht, für den Sieg Jesu. Jesus ist stärker als der Tod, als alles Dunkle und jede dunkle Macht. Wir werden im Rahmen des sich anschließenden Lobpreises, diesen Sieg miteinander feiern.

Für jedes Kind gibt es eine Osterkerze, die an den acht Kerzen der "Zeugen" entzündet wird. Für den Weg in die Kleingruppenräume werden die Kerzen wieder ausgeblasen, .dort im Zimmer könnt ihr sie gerne wieder anzünden.

Kleingruppen:

Da wir kein so genanntes Osterfrühstück mit den Kindern feiern können, wäre es sehr schön, wenn ihr Osterlämmer mitbringen könntet. Rezepte können weitergereicht werden, ansonsten müssten welche gekauft werden. Während des Essens könnt ihr mit den Kindern eurer Gruppe darüber nachdenken, warum Thomas, einen Beweis wollte für die Auferstehung von Jesus. Wie hat Jesus reagiert?

Gewiss kommen euch Menschen in den Sinn, die nicht glauben können, dass Jesus lebt.

Damals wie heute gibt es Zweifler, vielleicht sind unter den Großen in eurer Gruppe auch "Zweifler", lasst sie ihre Zweifel formulieren, falls vorhanden. Ich bin überzeugt, dass Jesus Möglichkeiten hat, ihnen zu "begegnen".

Wenn es ein Lieblingsspiel in eurer Gruppe gibt, ist jetzt die Zeit dafür.

Ansonsten könntet ihr z.B. "Tabu" spielen, Begriffe sind gesucht, die ein anderer umschreibt. Oder wie wäre es mit einer Runde "Mäxle".

8 Im Auftrag des Herrn

Bibelstelle: Mt. 28,18-20

Zielgedanke: Wir wollen den Kindern (und auch uns als Erinnerung) den Missionsbefehl Jesu näher bringen.

Lernvers: Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. (Mt. 28:19)

8.1 Durchführung im Plenum Grundschule

8.1.1 Verkündigung im Plenum

Kleine Bohne, große Bohne

- Eine wahre Begebenheit -

Ein kalter Wind blies über eine Stadt in China. Doch unaufhörlich strömten die Menschen herbei; Alte und Junge, Große und Kleine. Sie drängten zum Marktplatz. Jeder wollte am Festtag der "Zehntausend Götter" teilnehmen. Es war wichtig, die Götter nicht zu vernachlässigen, und niemand wollte auch nur einen einzigen Gott verärgern.

Bild 1

Die Missionarin Lena Sellon Mac Leod wollte jede Gelegenheit nutzen, um von dem wahren Gott und von seinem Sohn, dem Herrn Jesus Christus, zu erzählen. Weil sie wusste, dass an diesem Tag viele Menschen herbeikamen, hatte sie einen kleinen Tisch

auf dem Marktplatz aufgebaut. Neugierig betrachteten die Vorübergehenden, was darauf ausgelegt war. Einige trauten sich, die fremde Frau zu fragen, was in ihren kleinen roten Büchlein stand. Andere waren froh, für wenig Geld ein Buch kaufen zu können. Fräulein Sellon hätte ihnen allen am liebsten ein Johannes-Evangelium geschenkt, doch sie hatte gelernt, dass Dinge, die nichts kosten, bei den Chinesen keinen Wert haben. So verkaufte sie sie zu einem geringen Preis.

Bild 2

Ein kleiner Junge, der gerade an ihrem Stand vorbeikam, blieb wie angewurzelt stehen. Er starrte auf die roten Büchlein. "Wie heißt du?" fragte die Missionarin. - "Knee shr shay" (Kleine Bohne) - "O, das ist ein schöner Name", meinte die Missionarin. "Was steht in den Büchlein?" erkundigte sich Kleine Bohne. - "Die Geschichte von dem einen wahren Gott und von seinem Sohn, Jesus Christus. Er hat dich sehr lieb und ist für dich gestorben." - "EIN Gott?" fragte Kleine Bohne erstaunt: "Ich denke, es gibt zehntausend Götter!" - "Es gibt viele Götter, aber es gibt nur einen wahren und lebendigen Gott", antwortete die Missionarin. "Kannst du lesen, Kleine Bohne?" - "Nein, aber mein Bruder kann es." - "Wie heißt dein Bruder?" - "Große Bohne. Er ist krank; deshalb konnte er nicht in die Stadt kommen." - "Wo wohnst du, Kleine Bohne?" - "Dort oben, hinter den Bergen. "

Bild 3

Die Missionarin und ihre Mitarbeiterin waren bisher noch nie bis in das Bergstädtchen gekommen, in dem Kleine Bohne und Große Bohne zu Hause waren. Darum freuten sie sich sehr, dass sie dem Jungen das Johannesevangelium mit den Jesusgeschichten geben konnten. Fräulein Sellon betete im Stillen, dass Gott durch dieses Büchlein zu dem Jungen selbst und zu den Menschen in seiner Heimatstadt reden möchte. Solange sie Kleine Bohne sehen konnte, winkte sie ihm nach. Von jetzt an beteten Fräulein Sellon und ihre Mitarbeiterin immer wieder für die Menschen in den Bergen.

Bild 4

Zwei Jahre vergingen. Es war kalt geworden, und der Winter kam. Da meldete der Torwächter eines Tages den Missionarinnen: "Ein Besucher ist da. Er sieht ein wenig kränklich aus." - "Lass ihn herein!" meinte eine der Missionarinnen. Ein junger Mann trat ins Zimmer. In der Hand hielt er ein zerfetztes Johannesevangelium. Nach der üblichen Begrüßung meinte er: "Haben Sie dieses rote Büchlein vor zwei Jahren auf dem Marktplatz verkauft?" - "Ja, das haben wir." Aber keine der beiden Frauen erinnerte sich daran, den jungen Mann jemals dort gesehen zu haben.

"Ich war auch nicht dort", erklärte er, "mein kleiner Bruder hat es bekommen." - "Und wie heißt er?" - "Kleine Bohne." Natürlich - an ihn konnte sich Fräulein Sellon gut erinnern. "Dann bist du 'Große Bohne'", meinte sie. "Ja!" sagte Große Bohne.

"Ich bin gekommen, um zu fragen, was ich für den Mann tun kann, der alles für mich getan hat. Ich habe

das Büchlein siebenmal durchgelesen. Ich war sehr krank. Deswegen habe ich gebetet: 'Du unbekannter Gott, wer du auch immer bist, bitte heile mich. Wenn du das tust, will ich immer dein Sklave sein.' Und tatsächlich - er hat mich gesund gemacht! Darum bin ich heute hierher gekommen. Was kann ich für ihn tun? "

Gerne erklärten die Missionarinnen ihm, wie er sein Leben dem Herrn Jesus übergeben konnte. Große Bohne kniete zusammen mit den Missionarinnen nieder und bat den Herrn Jesus Christus um Vergebung seiner Sünden. "Bitte, gebrauche mich", beendete er sein Gebet.

"Das rote Büchlein ist nur ein kleiner Teil des Briefes, den Gott den Menschen gegeben hat", erklärten die Missionarinnen. Dann fragten sie: "Möchtest du nicht hier bleiben und zur Bibelschule gehen? Dort kannst du mehr von dem einzigen wahren Gott erfahren." - "Aber ich habe kein Geld", entgegnete Große Bohne. "Gott kann für das Geld sorgen", sagten die Missionarinnen zuversichtlich. "Er wird es tun. Du gehörst jetzt ihm."

Bild 5

Große Bohne blieb und besuchte die Bibelschule. Er lernte und arbeitete. Bald besaß er eine eigene Bibel. Jeden freien Augenblick las und studierte er darin. Er konnte nicht genug davon bekommen!

Dann kam für ihn die Zeit, nach Hause zurückzukehren. Beim Abschied versprachen die Missionarinnen, ihn sobald wie möglich zu besuchen.

Bild 6

Eines Tages wurde es endlich möglich, und sie machten sich auf den Weg zu Große Bohne, Kleine Bohne und ihrer Mutter. Als sie im Heimatort der beiden Brüder ankamen, staunten sie: Dort stand ja schon eine schöne kleine Kirche! Aber nicht nur das: Es gab auch Menschen, die an den einen wahren Gott und an Jesus Christus glaubten. Große Bohne predigte ihnen aus Gottes Wort. Auch Kleine Bohne, der das Evangelium zuerst in das Städtchen gebracht hatte, gehörte dazu.

Als die Kommunisten in China die Macht übernahmen, wurde die kleine Kirche geschlossen, und predigen war streng verboten. Aber Große Bohne gab die gute Nachricht von Jesus Christus trotzdem weiter. Er schrieb an Fräulein Sellon: "Ich verkaufe Gemüse, und unter dem Gemüse halte ich die kleinen roten Johannesevangelien versteckt. Ich werde sie so lange verkaufen, bis keine mehr da sind."

Später schrieb Fräulein Sellon einmal an ihre Freunde: "Tränen kommen mir in die Augen, wenn ich an Kleine und Große Bohne denke - Tränen der Traurigkeit, wenn ich daran denke, was die Beiden alles durchmachen mussten, und Tränen der Freude, wenn ich an den Himmel denke, wo wir uns wieder sehen werden. Es war ein Vorrecht, ihnen das Evangelium zu bringen! Wenn in meinem zwanzigjährigen Dienst in China nur diese Beiden zum Glauben an Jesus gekommen wären, dann hätte sich alle Mühe gelohnt."

Verfasserin: Barbara MacLeod. Zeichnungen: Marjorie Roos

8.1.2 Anwendung

Ich weiß nicht, welchen Auftrag Gott später einmal für euch hat, aber eines weiß ich: Als allererstes sollt ihr ihn, Gott, von ganzem Herzen lieben und alles tun, um ihn immer besser kennen zu lernen. Dann könnt ihr auch erkennen, ob und was er zu euch spricht. Vielleicht denkt ihr, dass ihr noch zu jung seid. Da seid ihr in guter Gesellschaft. Jeremia, der Prophet, hat das auch zu Gott gesagt, als er berufen wurde. „Ach Herr, Herr, ich taue nicht zu predigen, denn ich bin zu jung.“ (Jer. 1, 6).

Trotzdem hat Gott ihm die Kraft gegeben, ein Prophet zu sein, und er gibt auch euch die Kraft, ihn zu bekennen, sei es in Schule, Familie, bei euren Hobbys oder bei Freunden. Gottes Arbeit ist es dann, daraus etwas zu machen, nicht eure! Habt einfach den Missionsbefehl Gottes im Blick und falls Gott euch immer wieder in eine bestimmte Richtung lenkt, dann folgt diesem Weg Schritt für Schritt!

8.2 Durchführung im Plenum PreTeens

8.2.1 Verkündigung im Plenum

Im Plenum für die Großen zeigen wir einen passenden Film zum Thema.

Über das Janz Team kamen wir an einen ganz ausgezeichneten Film mit dem Titel "The Harvest", (die Ernte"). Leider ist der Film nicht im Handel erhältlich. In diesem Film wurde das Wort Jesu in Mt 9, 38, 39 über die reife Ernte und die Bitte um Arbeiter sehr eindrucksvoll umgesetzt. Vielleicht steht Ihnen über ein Missionswerk ein anderer Film zur Verfügung, oder Sie fragen beim Janz-Team an.

8.2.2 Anwendung

In den Kleingruppen habt ihr jeweils über ein Land gesprochen, das euch wahrscheinlich nicht sehr bekannt war. Es gibt noch viele Länder und Völker, die noch nie etwas von Jesus gehört haben. Im Film haben wir folgenden Vers gehört: Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“ Mt. 9:38.

Ich weiß nicht, welchen Auftrag Gott später einmal für euch hat, aber eines weiß ich: Als allererstes sollt ihr ihn, Gott, von ganzem Herzen lieben und alles tun, um ihn immer besser kennen zu lernen. Dann könnt ihr auch erkennen, ob und was er zu euch spricht. Vielleicht denkt ihr, dass ihr noch zu jung seid. Da seid ihr in guter Gesellschaft. Jeremia, der Prophet, hat das auch zu Gott gesagt, als er berufen wurde. „Ach Herr, Herr, ich taue nicht zu predigen, denn ich bin zu jung.“ (Jer. 1, 6).

Trotzdem hat Gott ihm die Kraft gegeben, ein Prophet zu sein, und er gibt auch euch die Kraft, ihn zu bekennen, sei es in Schule, Familie, bei euren Hobbys oder bei Freunden. Gottes Arbeit ist es dann, daraus etwas zu machen, nicht eure! Habt einfach den Missionsbefehl Gottes im Blick und falls Gott euch immer wieder in eine bestimmte Richtung lenkt, dann folgt diesem Weg Schritt für Schritt!

Wir werden jetzt gemeinsam Gott loben und versucht doch, euch innerlich ganz auf Gott zu konzentrieren. Wenn ihr Gebet möchtet oder etwas weitergeben wollt, was ihr gehört habt, geht doch zu eurem KG-Leiter oder auf andere Mitarbeiter zu!

Lobpreis

Gebet:

Lieber Vater im Himmel, ich danke dir dafür, dass wir dich lieben dürfen und dass du uns zuerst geliebt hast. Bitte schenke uns ein offenes Herz, damit wir den Auftrag, den du für jeden Einzelnen von uns hast, erkennen und ausführen können. In Jesu Namen, Amen.

8.3 Kleingruppen 1.- 4. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Im Auftrag des Herrn – Der Missionsbefehl

Bibelstelle: Mt. 28,18-20

Zielgedanke: Wir wollen den Kindern (und auch uns als Erinnerung) den Missionsbefehl Jesu näher bringen.

Bibelvers: Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. (Mt. 28:19)

Zum Thema:

An diesem Sonntag möchten wir den Kindern (und auch uns selbst als Erinnerung!) den Gedanken der Mission näher bringen. Mission heißt ja „Auftrag“, der Auftrag, den Jesus seinen Jüngern und damit auch uns in Mt. 28:19 gegeben hat (s.o.).

Im Film, den wir bei den „Großen“ zeigen werden, über eine amerikanische Farmer-Familie, in dem es um „Ernte“ wortwörtlich und dann auch im geistlichen Sinn geht, wird folgender Vers zitiert: „Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“ (Mt. 9,38). Unsere Bitte an euch KG-Leiter als Vorbereitung wäre, euch einige Gedanken zum Thema „Mission“ zu machen, wie z.B.:

- ☺ Kenne ich selbst Missionare?
- ☺ Haben wir Missionare in der Gemeinde?
- ☺ Unterstütze ich Missionare?
- ☺ Habe ich selbst schon mal in Erwägung gezogen, in die Mission zu gehen bzw. in diese Richtung zu beten?

Plenum:

Wir erzählen die Missionsgeschichte „Kleine Bohne – große Bohne“, bei der es um einen indischen Jungen geht, der sich in der Kinderstunde eines Missionars bekehrt und später einen ganzen Stamm zum Glauben führen darf.

Dann werden wir die Kinder herausfordern, darüber nachzudenken, welchen Auftrag Gott für sie hat. Vielleicht denken sie, dass sie dafür noch zu jung sind. In Jer. 1:6 heißt es: „Ach Herr Herr, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.“ Damit wollte Jeremia seinen Missionsauftrag zurückweisen. Aber Gott hat

ihm doch Kraft dafür gegeben. Und so können auch unsere „Kleinen“ da Zeugnis geben, wo sie sind, in Familie, unter Freunden, in der Schule. Das ist erst einmal ihr Auftrag. Aus Kleinem kann Gott viel machen und wir wissen nie, welche Auswirkungen es hat, wenn wir Gott bekennen. Ihr Auftrag ist es auch, Gott immer besser kennen zu lernen, um ihn immer mehr zu lieben und überhaupt seine Stimme hören zu können, wenn er ihnen einen Missionsauftrag geben sollte.

Kleingruppen :

Unterstützt die Gemeinde eine Mission oder ein Projekt – an diesem Sonntag besteht Gelegenheit, darüber zu sprechen. Infos weitergeben, etc.

Dann dürft ihr noch ein Gebetsspiel machen. Jede Gruppe bekommt einen Drehteller mit Pfeil. Ihr werdet die Gebetsanliegen für dieses Spiel ebenfalls in eurer Kiste finden, sie werden von den Kindern aus dem Waisenhaus handeln. Der Teller wird von einem Kind gedreht und dieses Kind betet das Anliegen, auf welches der Pfeil zeigt. Das Kind darf sich dann ein (oder mehrere) Gummibärchen nehmen.

Vielleicht haben einige Kinder auch schon Kontakt zu diesen Kindern und können etwas erzählen. Fordert die Kinder dazu heraus, regelmäßig für die Kinder zu beten. Da wir in Kontakt mit Michi sind, werden ab und zu auch Informationen im Vaterhaus weitergegeben.

Viel Spaß und Gottes Segen bei Vorbereitung und Durchführung.

8.4 Kleingruppen 5.- 7. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Im Auftrag des Herrn – Der Missionsbefehl

Bibelstelle: Mt. 28,18-20

Zielgedanke: Wir wollen den Kindern (und auch uns als Erinnerung) den Missionsbefehl Jesu näher bringen.

Bibelvers: Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. (Mt. 28:19)

Zum Thema:

An diesem Sonntag möchten wir den Kindern (und auch uns selbst als Erinnerung!) den Gedanken der Mission näher bringen. Mission heißt ja „Auftrag“, der Auftrag, den Jesus seinen Jüngern und damit auch uns in Mt. 28:19 gegeben hat (s.o.).

Im Film, den wir bei den „Großen“ zeigen werden, über eine amerikanische Farmer-Familie, in dem es um „Ernte“ wortwörtlich und dann auch im geistlichen Sinn geht, wird folgender Vers zitiert: „Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“ (Mt. 9,38). Unsere Bitte an euch KG-Leiter als Vorbereitung wäre, euch einige Gedanken zum Thema „Mission“ zu machen, wie z.B.:

- ☺ Kenne ich selbst Missionare?
- ☺ Haben wir Missionare in der Gemeinde?
- ☺ Unterstütze ich Missionare?
- ☺ Habe ich selbst schon mal in Erwägung gezogen, in die Mission zu gehen bzw. in diese Richtung zu beten?

Kleingruppen :

Als Hinführung zum Thema „Mission“ haben wir euch an euren KG-Zettel Infos zu einem nicht so bekannten Land drangehängt (*aus: „Kinder beten für die Welt“, Band 1 + 2*) (für jede Kleingruppe verschieden!). Wir bitten euch, euch damit schon im Vorfeld zu beschäftigen, um wichtige Dinge zu wissen, wie

- ☺ Wo liegt das Land?
- ☺ Welche Probleme gibt es dort?
- ☺ Welche Sprache sprechen sie dort?
- ☺ Was ist die Hauptreligion?

- ☺ Wie viele Christen gibt es?
- ☺ Ist Mission offiziell möglich?
- ☺ Welche Berufe braucht es dort hauptsächlich?

Ihr müsst nicht das Internet durchforsten, sondern es genügen die Infos aus dem Blatt.

Dann dürft ihr mit den Kindern zusammen für dieses Land beten, und fordert sie doch heraus, einige Wochen für dieses Land zu beten.

Plenum:

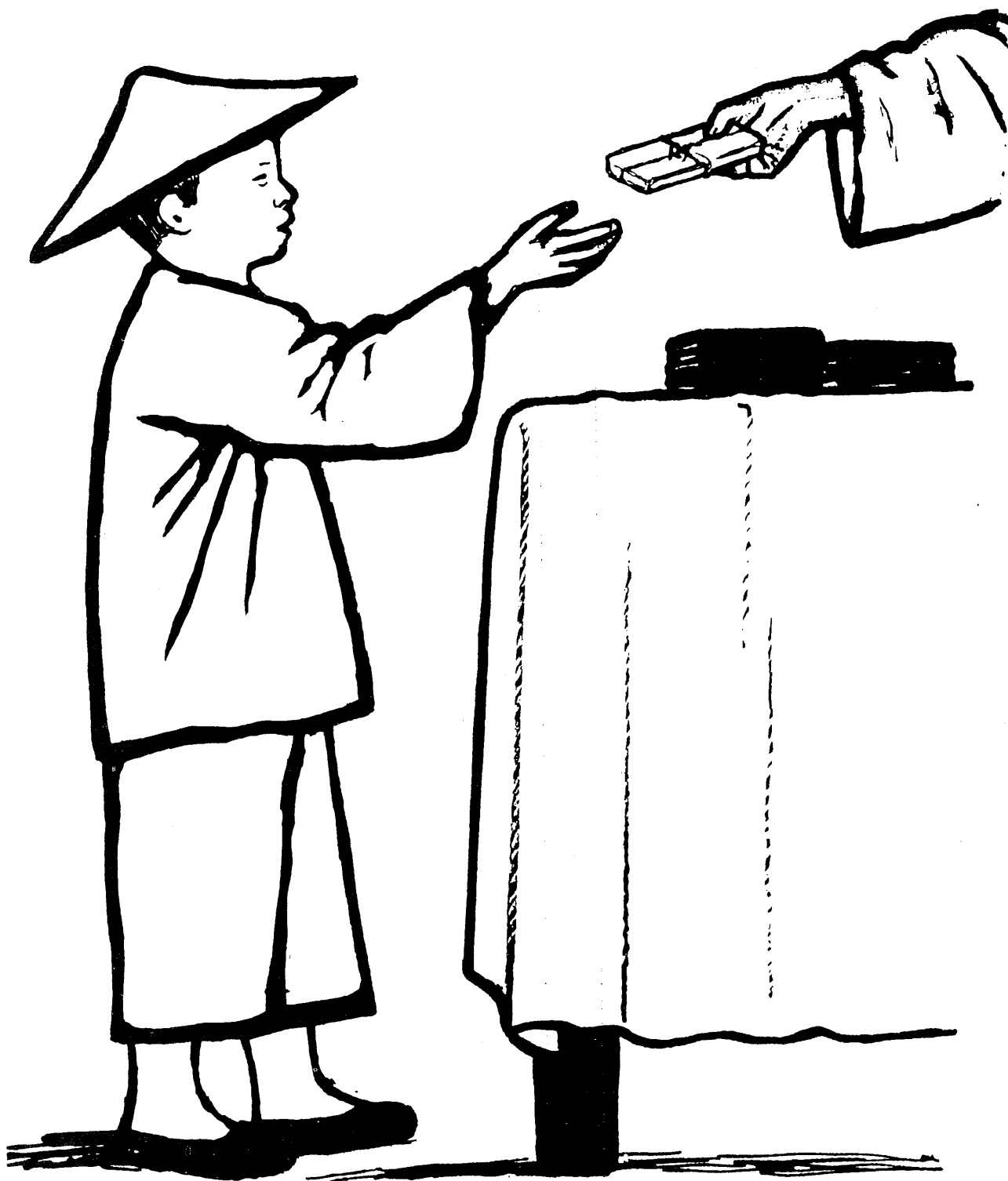
Wir zeigen den oben erwähnten Film.

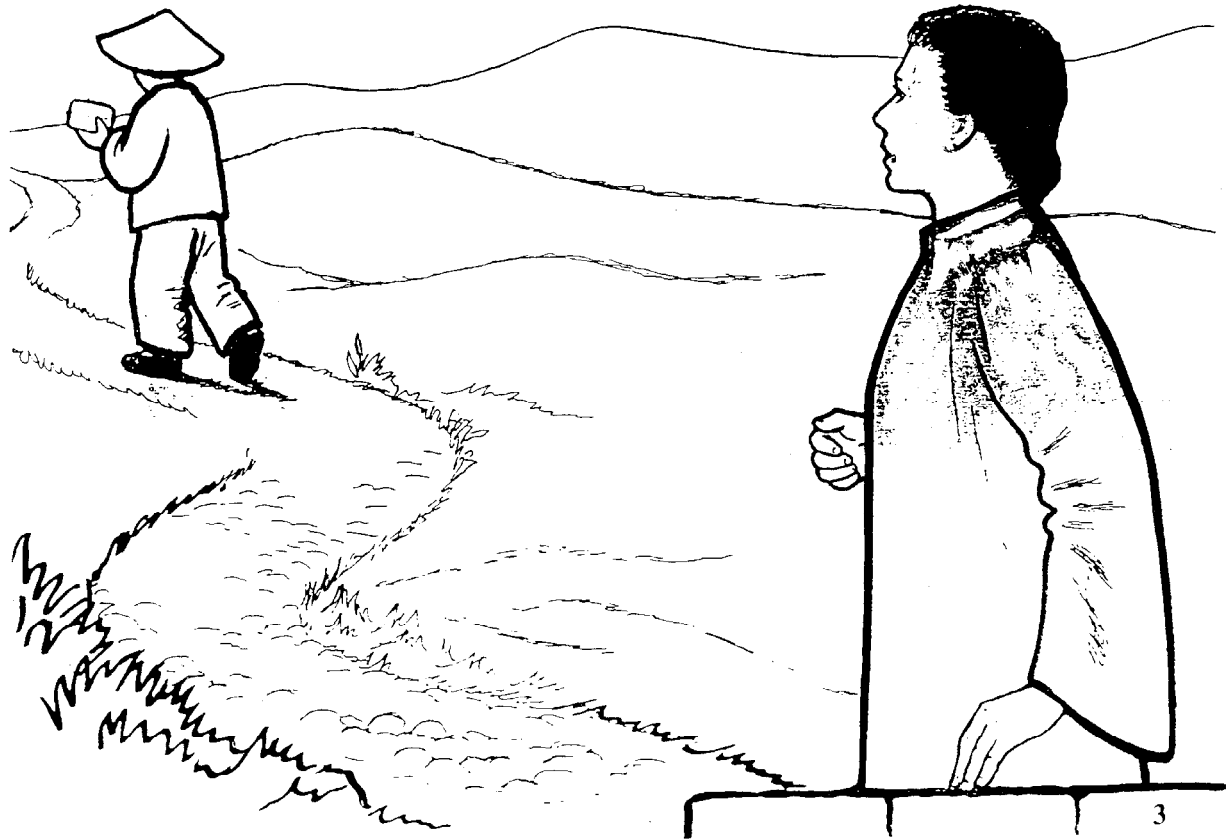
Wir werden kurz auf die Kleingruppen eingehen, damit klar wird, wie viele Länder und Völker noch unerreicht sind und von Jesus noch nie etwas gehört haben. Dann werden wir die Kinder herausfordern, darüber nachzudenken, welchen Auftrag Gott für sie hat. Vielleicht denken sie, dass sie dafür noch zu jung sind. In Jer. 1:6 heißt es: „Ach Herr, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.“ Damit wollte Jeremia seinen Missionsauftrag zurückweisen. Aber Gott hat ihm doch Kraft dafür gegeben. Und so können auch unsere „Großen“ da Zeugnis geben, wo sie sind, in Familie, unter Freunden, in der Schule. Das ist erst einmal ihr Auftrag. Aus Kleinem kann Gott viel machen und wir wissen nie, welche Auswirkungen es hat, wenn wir Gott bekennen. Ihr Auftrag ist es auch, Gott immer besser kennen zu lernen, um ihn immer mehr zu lieben und überhaupt seine Stimme hören zu können, wenn er ihnen einen Missionsauftrag geben sollte.

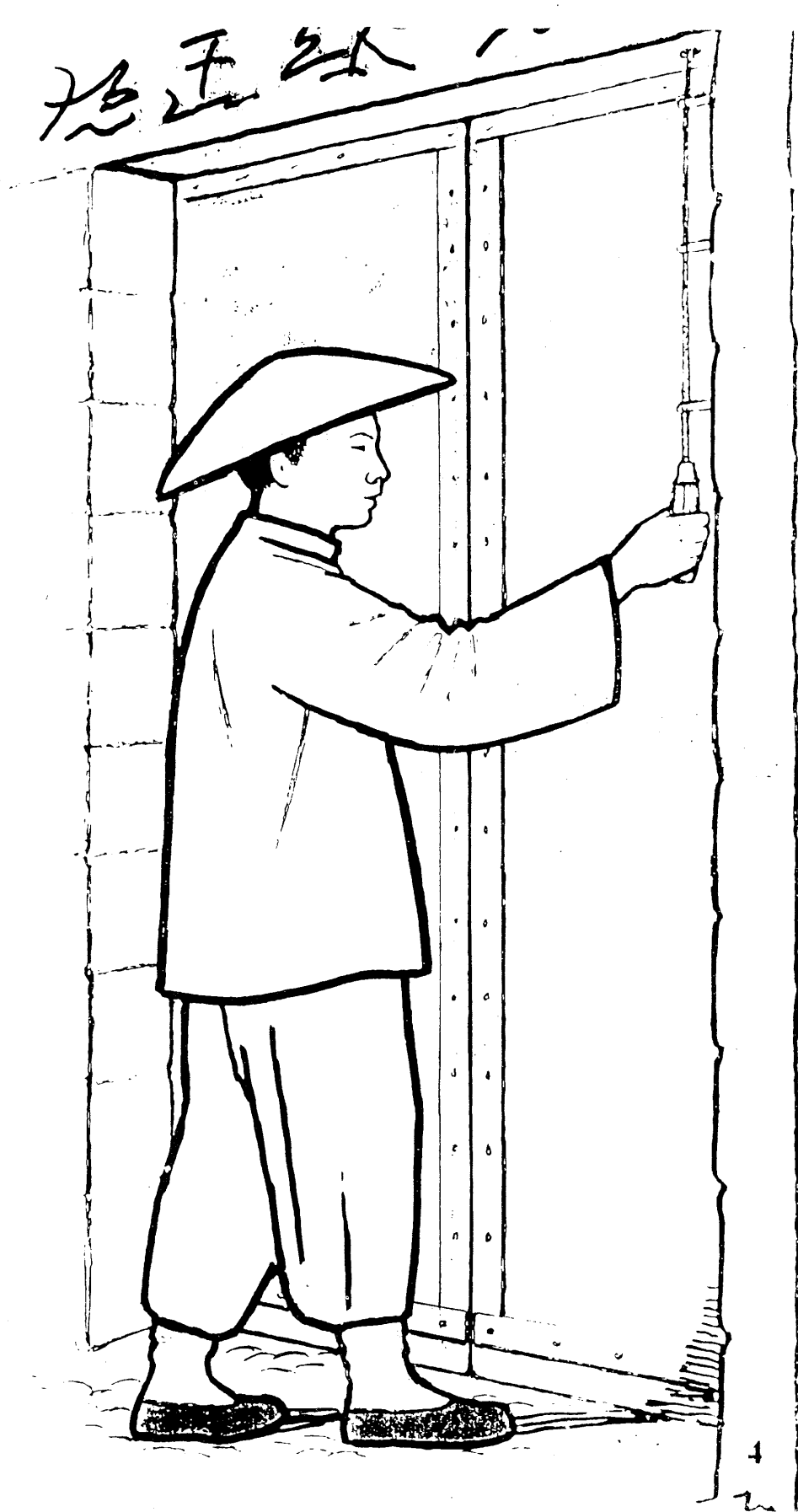
Wir werden den Lobpreis am Schluss haben und die Kids herausfordern, auf Gottes Stimme zu hören und auch in ihrem zukünftigen Leben immer auch den Missionsbefehl im Blick zu haben, damit sie aufmerksam werden, wenn Gott ihren Blick immer wieder in eine bestimmte Richtung lenkt.

Betet für Gottes Führung und euch wünschen wir viel Spaß bei Vorbereitung und Durchführung.













6

9 Unser Herr kommt wieder

Bibelstelle: Apg 1, 1-14; Arg 2, div. Verse aus der Offenbarung

Zielgedanke: Bei allen „Wirren“ in unserem persönlichen Leben oder der Weltpolitik dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott den Überblick und unser Leben in seiner Hand hat.

Lernvers: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.
(*Offenb. 1, 17.18*)

9.1 Durchführung im Plenum

9.1.1 Einführung

Begriffe zum Raten nach der Serie „Dingsda“

2 Teenies kleiden sich wie kleine Kinder und versuchen, folgende Begriffe zu erklären. Wir haben das Ganze vorher gefilmt und dann eingespielt.

Himmelfahrt

Also: da waren Jesus und seine Freunde. Wie die heißen, weiß ich nicht mehr. Aber es waren ganz schön viele.

Und dann kam plötzlich eine Wolke und dann war Jesus weg.

Die Jünger haben dann ganz komisch geguckt.

Missionsbefehl

Jesus hat das zu seinen Freunden gesagt, bevor er wieder zu seinem Papa zurückgegangen ist. Sie sollen überall hin gehen in die Welt und von ihm alles weitererzählen, was sie wissen und sie sollen die Menschen taufen.

Wiederkunft

Also: Jesus hat gesagt, dass erst viel Schlimmes passieren wird: Kriege und so. Und die Menschen werden böse zu einander sein.

Aber dann kommt eine Wolke und dann kommt er wieder.

Nicht mit dem Auto oder dem Zug. Mit einer Wolke

Gericht

Mein Wort ist ein Teekesselchen-Wort. Das eine ist etwas Leckeres und man kann es essen, mit Messer und Gabel.

Das andere: Da sitzen viele Männer und Frauen in einem Zimmer, und einer hat etwas Schlimmes gemacht und soll ins Gefängnis. Aber da ist jemand, der will ihm helfen, dass er nicht ins Gefängnis muss. Und ein anderer muss ihn gerecht bestrafen.

9.1.2 Verkündigung im Plenum

3-teiliges Flip-Chart zum Darstellen (*ein Vorschlag zur Zeichnung befindet sich im Anhang*):

Gerade durftet ihr schon erraten, um was es heute geht: Allerdings weiß ich nicht, ob alle was mit diesen Wörtern anfangen können: Himmelfahrt, Heiliger Geist, Vaterhaus, Wiederkunft, Gericht.

Ich möchte euch das heute alles erklären.

Wir haben ja gerade erst ein sehr hohes Fest gefeiert und damit starten wir.

1. Am Karfreitag starb Jesus für unsere Schuld am **Kreuz** – aus lauter Liebe.
2. Aber Jesus blieb nicht im Tod, sondern Gott, unser Vater, hat Jesus am 3. Tag **von den Toten auferweckt**. Damit hat Jesus an Ostern über den Tod, den Teufel und die Hölle gesiegt.
3. Dann war Jesus noch **40 Tage** auf dieser Erde und wurde von 500 Menschen in Israel gesehen.
4. Danach ging er mit seinen Jüngern **zum Ölberg**. Dort erhielten sie **den Auftrag**, von dem ihr letzte Woche gehört habt: „Geht hin in alle Welt und macht zu Jüngern alle Völker und tauft sie und lehrt sie alles halten....“ Und er hat ihnen versprochen, jeden Tag bei ihnen und auch bei uns zu sein, bis ans Ende der Welt.
Und noch etwas hat Jesus ihnen versprochen: dass Gott ihnen bald den **Hl. Geist** senden wird, damit sie nicht allein sind. In Jerusalem sollten sie auf ihn warten.
5. Danach wurde Jesus von einer Wolke aufgenommen und kehrte **zurück zum Vater in den Himmel** – in die unsichtbare Welt.

6. Aber was macht Jesus nun beim Vater? Er hat die **Herrschaft**, die Regierung angetreten. Er sitzt an der **rechten Seite** seines Vaters und regiert bereits in der unsichtbaren Welt und die **Engel** gehorchen ihm und dienen ihm Tag und Nacht. Und auch der **Teufel** und seine Engel, die Dämonen, wissen es und zittern, weil sie wissen, dass es sie nicht mehr lange gibt.
Aber noch lässt Gott zu, dass sie hier auf der Erde Schaden anrichten.

Nur hier auf der Erde wissen es noch nicht alle Menschen oder wollen es nicht wissen. Wir wissen es und sind froh darüber, dass Gott diese Welt regiert und alles im Blick hat. Wir brauchen uns nicht zu fürchten, wenn wir von Kriegen und Schlimmen auf dieser Erde hören. Gott weiß es und es darf nur geschehen, was er auch zulässt.

Vielleicht bekommen wir eines Tages eine Antwort darauf, warum dies oder jenes passieren musste, was wir jetzt nicht verstehen.

7. Was geschah dann mit den Jüngern?

Die Jünger wussten, was zu tun war und blieben in Jerusalem und warteten auf den Hl. Geist. Jesus wollte ja seine Jünger nicht allein lassen. Und da er nicht mehr da war, schickte er seinen Stellvertreter, seinen Hl. Geist. Und 10 Tage später, an **Pfingsten**, also 50 Tage nach Ostern, kam er und zündete solch ein Feuer in den Herzen der Jünger an, dass sie losgingen, überall hin, um von Jesus zu erzählen. Und dieser Hl. Geist ist auch heute da und er ist hier, sonst würde ich euch heute hier nichts erzählen, und auch die anderen MA nicht.

8. Und was hatten die Jünger damals noch und was haben wir heute auch, um mit Gott in Verbindung zu bleiben?

- **die Hl. Schrift**
- **das Abendmahl**
- **das Gebet**

9. Was sagt uns aber die Bibel, was Jesus jetzt noch tut in seinem Reich? Er bereitet für jeden von uns eine **Wohnung** vor, einen Ort, an dem wir eines Tages bei ihm wohnen werden in seinem Reich.
Das hat Jesus uns versprochen. In diesem Haus seines Vaters sind viele Wohnungen. Das ist doch irre.

10. Und dann lesen wir im Neuen Testament, dass Gott einen Zeitpunkt festgesetzt hat, an dem **Jesus auf diese Erde zurückkehren** wird. Mit den Wolken, so wie er vor den Augen der Jünger verschwunden ist, wird er auch wiederkommen. Noch nicht einmal Jesus und die Engel wissen, wann das sein wird.

Auch kein Mensch weiß es, auch wenn Leute immer wieder versucht haben, diesen Tag zu berechnen und vorher zu sagen. Nur der Vater im Himmel kennt diesen Zeitpunkt. Und vorher wird es auf dieser Erde schlimm zugehen und es wird viel Krieg und Unheil geben. Aber davor brauchen wir uns nicht fürchten.

Und wisst ihr, was dann geschehen wird? Jesus wir kommen, und wird uns zu sich holen.

11. Danach gibt es ein großes **Gericht**, und wir alle werden vor Gottes Thron und Richterstuhl treten, aber auch davor brauchen wir uns nicht fürchten. Jesus ist ja für unsere Schuld gestorben und hat für uns bezahlt, damit wir nicht verurteilt werden. Und dann dürfen wir in unsere Wohnungen, die Jesus vorbereitet hat.

Das Genialste an allem, was ihr jetzt gehört habt, ist, dass Gott jeden von Euch, Dich und mich im Blick hat und liebt und bei uns ist und uns begleitet, bis wir bei ihm ankommen. Und darüber freue ich mich, und dafür bin ich dankbar.

Lernvers:

Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. (*Offenb. 1, 17.18*)

9.2 Kleingruppen 1.- 4. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Jesus, unser Herr, kommt wieder!

Bibelstellen: Apg 1, 1-14; Apg 2, div. Verse aus der Offenbarung

Zielgedanke: Bei allen „Wirren“ in unserem persönlichen Leben oder der Weltpolitik dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott den Überblick und unser Leben in seiner Hand hat.

Lernvers: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. (*Offenb. 1, 17.18*)

Zum Thema:

Nachdem wir uns in den letzten Gottesdiensten ausführlich mit dem Tod und der Auferstehung Jesu und auch seinem Auftrag an uns beschäftigt haben, sollen die Kinder nun lehrmäßig vor Augen bekommen, was mit Jesus dann geschah und was uns die Bibel weiter verheißt. Wichtige Stationen, die ich lehren möchte, sind die Himmelfahrt Jesu, sein „Regierungsantritt“ in der Herrlichkeit, die Sendung des versprochenen Hl. Geistes, die Vorbereitung des „Vaterhauses“ mit seinen Wohnungen für uns und die Wiederkunft Jesu.

Nach diesem Blick in den Himmel schauen wir uns an, was das für uns bedeutet:

Jesus hat das Leben jedes Einzelnen vor Augen und ist bei uns durch seinen Hl. Geist, er bewahrt uns, wir dürfen uns in seinem Namen für ihn einsetzen, wir können durch das Wort Gottes und das Gebet mit Gott in Verbindung bleiben und es ist uns verheißen, dass wir eines Tages bei ihm wohnen dürfen. Vielleicht dürfen wir auch das Wiederkommen Jesu zu unseren Lebzeiten erleben.

Plenum:

Zu Beginn sollen ein paar Begriffe, die nach dem Muster von „Dingsda“ per Video eingespielt werden, erraten werden. Danach werde ich das oben Genannte mittels eines großen Wandbildes möglichst anschaulich lehren.

Kleingruppen:

Für jedes Kind gibt es vorbereitet in den KG-Kisten ein Leporello. Es muss nur noch ausgeschnitten, zusammengeklebt und gefaltet werden. Die Vorlage findet ihr im Anhang (aus: „Mit Kindern die Bibel entdecken“, Bd1, OHP 44)

Geht dann mit den Kindern noch mal die einzelnen Bilder durch und lasst sie zu jedem Bild erzählen, was sie dazu wissen.

Es ist wichtig, dass die Kinder unsere christlichen Feiertage der Reihe nach benennen können und auch unsere Glaubensinhalte vor Augen haben.

Darüber hinaus geht es aber in ihrem persönlichen Leben darum, dass sie gewiss sein dürfen, dass Gott aber sehr wohl auch unser „kleines“ Leben vor Augen hat und uns sehr wichtig sind. Dankt Gott dafür in einer abschließenden Gebetszeit.

9.3 Kleingruppen 5.- 7. Klasse

Jesus ist der Herr!

Thema: Jesus, unser Herr, kommt wieder!

Bibelstellen: Apg 1, 1-14; Apg 2, div. Verse aus der Offenbarung

Zielgedanke: Bei allen „Wirren“ in unserem persönlichen Leben oder der Weltpolitik dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott den Überblick und unser Leben in seiner Hand hat.

Lernvers: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. (*Offenb. 1, 17.18*)

Zum Thema:

Nachdem wir uns in den letzten Gottesdiensten ausführlich mit dem Tod und der Auferstehung Jesu und auch seinem Auftrag an uns beschäftigt haben, sollen die Kinder nun lehrmäßig vor Augen bekommen, was mit Jesus dann geschah und was uns die Bibel weiter verheißt. Wichtige Stationen, die ich lehren möchte, sind die Himmelfahrt Jesu, sein „Regierungsantritt“ in der Herrlichkeit, die Sendung des versprochenen Hl. Geistes, die Vorbereitung des „Vaterhauses“ mit seinen Wohnungen für uns und die Wiederkunft Jesu.

Nach diesem Blick in den Himmel schauen wir uns an, was das für uns bedeutet:

Jesus hat das Leben jedes Einzelnen vor Augen und ist bei uns durch seinen Hl. Geist, er bewahrt uns, wir dürfen uns in seinem Namen für ihn einsetzen, wir können durch das Wort Gottes und das Gebet mit Gott in Verbindung bleiben und es ist uns verheißen, dass wir eines Tages bei ihm wohnen dürfen. Vielleicht dürfen wir auch das Wiederkommen Jesu zu unseren Lebzeiten erleben.

Kleingruppen:

Zum Einstieg in das Thema habe ich für die Großen ein Kreuzworträtsel vorbereitet, dass sie mit einer Bibel lösen können. In diesem Rätsel tauchen viele Begriffe auf, die ich später im Lehrteil verwenden werde.

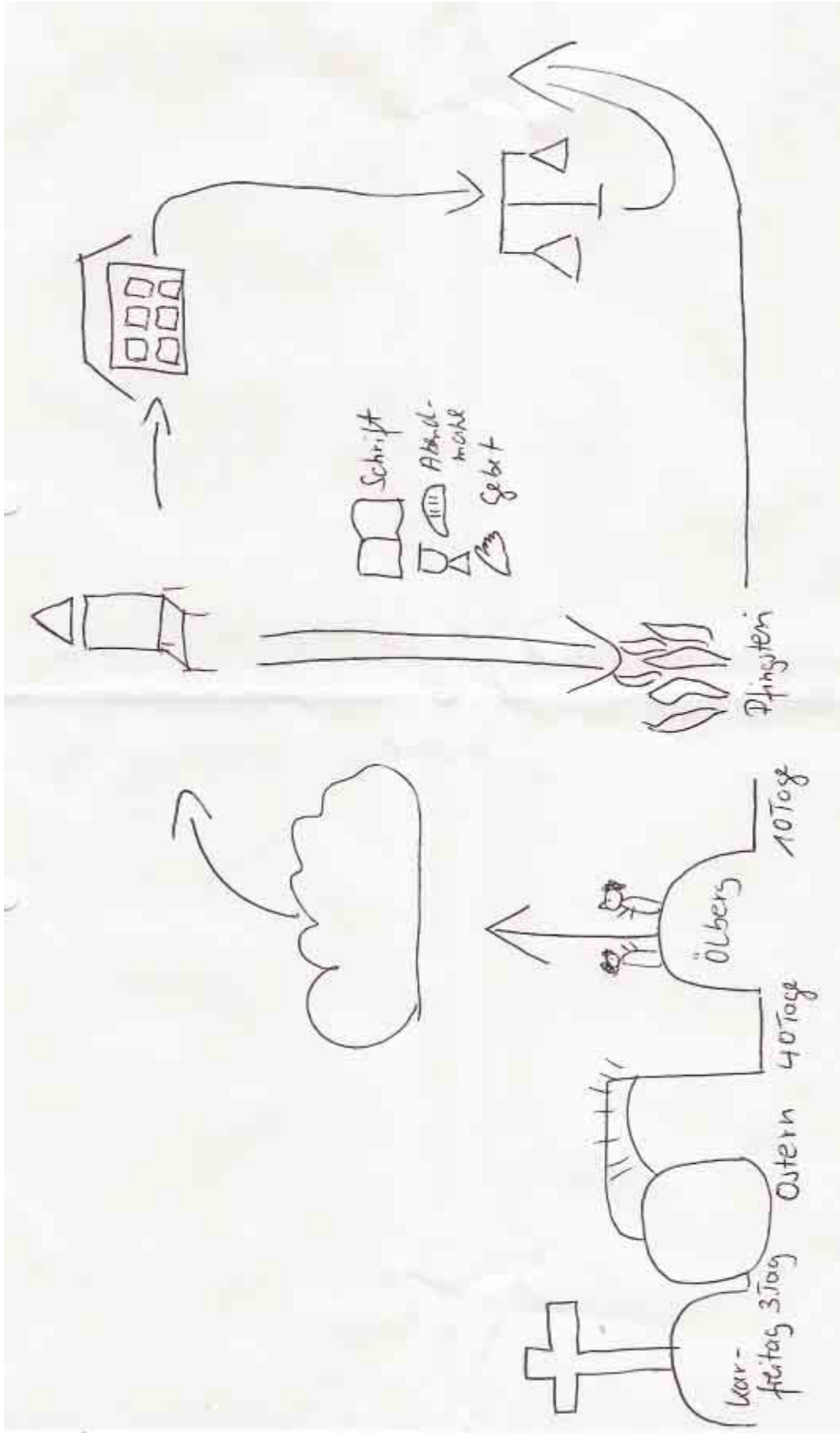
Unterhaltet euch noch über die Frage, was sie meinen, wo Jesus jetzt ist und was er tut.

Nutzt die verbleibende Zeit noch für eine Gebetsrunde.

Plenum:

Zu Beginn sollen ein paar Begriffe, die nach dem Muster von „Dingsda“ per Video eingespielt werden, erraten werden.

Danach werde ich das oben Genannte mittels eines großen Wandbildes möglichst anschaulich lehren.



Fragen zum Kreuzworträtsel

Waagrecht:

3. Der 1. Jünger
Apg 1, 13
5. Der 9. Jünger
Apg 1, 13
6. In welcher Stadt sollten die Jünger auf die Verheißung des Vaters warten?
Apg 1, 4
7. Was oder wer ist „die Verheißung des Vaters“?
Apg 1,5
9. Wie viele Tage liegen zwischen Ostern und Himmelfahrt?
10. Synonym für : alle Tage
12. Worin und womit verschwand Jesus?
Apg 1,9
13. Griechisch: So sei es!
14. Jesus wird wiederkommen zum _____ .

Senkrecht:

1. Der Berg, von dem Jesus zum Vater zurückkehrte.
Apg 1, 12
2. Wer erschien den Jüngern nach der Himmelfahrt?
Apg 1, 10
4. Der 4. Jünger
Apg 1, 13
8. Wie nennt man die Verse in Matth 28, 18-20 noch?
11. Auf was warten wir am Ende alle Zeiten?
Apg 1,11

Lösung zum Kreuzworträtsel

Waagrecht:

3. Petrus
5. Jakobus
6. Jerusalem
7. Heiliger Geist
9. vierzig
10. immer
12. Wolke
13. Amen
14. Gericht

Senkrecht:

1. Ölberg
2. Engel
4. Andreas
8. Missionsbefehl
11. Wiederkunft

